WIDENER
HN ZX1D -

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Entführung

oder

der alte Bürger-Capitain.

Ein frankforter heroisch-borgerlich Lustspiel
in zwei Aufzügen.

Nebst erläuterndem Anhang.

Vierte vermehrte Auflage.

Mit einer Abbildung.

Frankfurt am Main,
in Commission bei Franz Varrentrapp.
1833.

Digitized by Google

Ger L 1052.549.35

~~1824.33~~

6

Digitized by Google

Vorwort

zur dritten Auflage.

Durch die beiden früheren Auflagen des Bürgercapitains glaubte der Verfasser dem Verlangen hiesiger Leser genugsam entsprochen zu haben und wagte es nicht zu erwarten, daß auch noch eine dritte Auflage nöthig werden würde. Die nicht unbedeutende Theilnahme jedoch, deren sich dieses Werkchen auch im Auslande zu erfreuen hatte vervielfältigte die Nachfragen nach demselben so sehr, daß sie unmittelbar die Veranlassung zu gegenwärtiger dritten Auflage gab. Diese unterscheidet sich im wesentlichen nur wenig von den früheren. Einige Erläuterungen und Verbesserungen sind da, wo sie nöthig waren angebracht; Zusätze in dem Lustspiele selbst haben nur solche Statt gefunden, die sich bei den verschiedenen Aufführungen auf hiesiger Bühne als passend bewährt haben.

So möge denn die dritte Wiedergeburt dieses Sittengemäldes durch ihren erneuerten Ein-

Digitized by Google

gang in die Lesewelt, dazu beitragen, den immermehr in Abnahme kommenden originellen habitus des Frankfurters im Bilde aufzubewahren.

Frankfurt a. M., den 3. Decbr. 1828.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Vorrede
zur zweiten Auflage.

Von dem gegenwärtigen Lustspiele ist eine zweite Auflage nöthig geworden. Der Verfasser desselben ist jedoch ebensoweit davon entfernt, dieß als die Folge eines besonderen Werthes zu betrachten, als ihn einzelne, dagegen laut gewordene Stimmen von dem gänzlichen Unwerthe desselben überzeugen können. Das erstere nimmt er überall nicht als einen untrüglichen Maßstab der Vorzüglichkeit an, und das letztere compensirt sich ihm hinreichend durch den ausgesprochenen Beifall achtungswerther Männer.

Erfreulich aber mußte ihm die Art seyn, wie dieses Lustspiel von dem Publikum aufgenommen wurde, welches es zunächst berührte, indem ihn diese am besten von einem Vorwurfe gereinigt hat, der ihm, wenn er auf ihm gelastet, sehr drückend hätte seyn müssen.

Mißverstehend oder übelwollend hatten ihm nämlich Manche die Absicht unterlegt, als hätte er durch dieses Stück, wenn auch nicht Einzelne,

Digitized by Google

doch eine bestimmte Klasse von Einwohnern seiner Vaterstadt lächerlich machen wollen. Narren giebt es, zum Glück der Lustspieldichter, leider in allen Ständen genug, wer aber eine ganze Klasse von Bürgern für lächerlich halten könnte, wäre selbst ein Narr, und schlecht obendrein, wenn er eine solche so darzustellen sich bemühte.

Daß der Verfasser die handelnden Personen vorzugsweise aus der Einen Klasse, die man beleidigt zu seyn glaubte, genommen hat, hat seinen guten Grund darin, daß in ihr sich die Originalität eines Frankfurter Bürgers von altem Schrot und Korn, in Sprache, Denk- und Handlungsweise noch jetzt am reinsten ausspricht. Jenes kräftige Gefühl für Recht und Unrecht, die Liebe zur Unabhängigkeit, der Sinn für bürgerliche Ordnung und Thätigkeit, kurz alle jene Tugenden, welche den frühern Reichsstädter so vorzüglich auszeichneten, sollten sie sich in den engen, beschränkten, oft selbst kleinlichen Verhältnissen, in denen er sich bewegte, auch zuweilen seltsam genug ausgenommen haben, — sind, zum Ruhme eben dieser Klasse, in ihr noch weit häufiger zu finden als in denen, welche über oder unter ihr stehen. Die komischen mitunter derben Züge, welche in Verbindung mit

jenen Vorzügen vorkommen, können aber, wenigstens in heutigen Luſtſpiele, nur bei den mittlern Klaſſen mit Erfolg gebraucht werden; bei den übrigen wird das Komiſche nur allzuhäufig durch Mitleid erdrückt, bei den untern durch Mitleid mit dem Spaß im Elend, bei den höhern durch Mitleid mit dem Spaß in ſeichter Flachheit: eins wie das andere muß ein freies, fröhliches Lachen nothwendig verbittern.

Das Komiſche erregt Lachen, und iſt inſofern lächerlich; was aber lächerlich macht iſt Narrheit, und keineswegs zum Lachen. Es gab nun freilich eine Zeit, worin man eines jeden Menſchen verkehrtes Streben, eines jeden Menſchen Thorheit auf der Bühne lächerlich machen durfte, und dieß war gewiß die ſchönſte Zeit der Komödie; ſeitdem man aber von dieſem odioſen Privileg, lächerlich gemacht zu werden, Einzelne ausgenommen hat, und ſo lange man fortfährt dieſes zu thun, ſollte man im Grunde billiger Weiſe auch die noch übrigen Privilegirten ſchonen, und dem Publikum einſtweilen nur komiſche, aber keine lächerliche Perſonen vorführen.

Wer in oder an ſich etwas Komiſches entdeckt, kann gewiß ſelbſt recht herzlich darüber

Digitized by Google

lachen; über etwas aber, das ihn lächerlich machte, sicher nicht. Und aus diesem Grunde glaubt daher der Verfasser, wie oben gesagt, von dem bemeldeten Vorwurf dadurch am besten gereinigt worden zu seyn, daß das aus allen Klassen bestehende Publikum, bei den bereits öfters wiederholten Darstellungen seines Stücks auf der hiesigen Bühne, nur Beifall, aber keinen Aerger zu erkennen gegeben habe; für ihn eine ehrende Auszeichnung, die er zum großen Theile jedoch den vorzüglichen, Leistungen der Darstellenden zu verdanken zu haben willig anerkennt.

Frankfurt a. M., den 4. Novbr. 1821.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Vorrede.

Es werd in der Weld viel Spas jetzt gemacht,
Drum war ich, Ihr Leut, uf aach ähn bedacht.
Er kimmt net von Minche, net von Berlin,
Aach net von Leipzig, net emol von Wien;
Bei uns in Frankfort do is er geheckt,
Drum glab ich Ihr Vorjer, daß er Eich schmeckt.
Spas versteht er, des wähs ich recht gut;
Lacht iwer mein, er mecht kän behs Blut.
Es sagt schond e Remer vor Dausend Jahr,
— ridendo castigat mores
Des häßt uf Deitsch ganz Sonneklar:
Lacht net blos, denkt aach iwer den Zores.
Drum hoff ich net, daß äner iwel nimmt,
Wann im Komedi zum Vorschein er kimmt:
Offezier, Ferschte, Kaiser un Judde,
Derke, Heide, Kabbezinerkutte —
Korzum des ganze Menschliche Lewe,
Muß Stoff un Nahrung dem Lustspiel ja gewe.
Seegt äner er hätt sein Sach net doher,
Se sagt em, das er e Liener wehr;
Des Wahre scheppt jeder aus der Natur,

Digitized by Google

lachen; über etwas aber, das ihn lächerlich machte, sicher nicht. Und aus diesem Grunde glaubt daher der Verfasser, wie oben gesagt, von dem bemeldeten Vorwurf dadurch am besten gereinigt worden zu seyn, daß das aus allen Klassen bestehende Publikum, bei den bereits öfters wiederholten Darstellungen seines Stücks auf der hiesigen Bühne, nur Beifall, aber keinen Aerger zu erkennen gegeben habe; für ihn eine ehrende Auszeichnung, die er zum großen Theile jedoch den vorzüglichen, Leistungen der Darstellenden zu verdanken zu haben willig anerkennt.

Frankfurt a. M., den 4. Novbr. 1821.

Der Verfasser.

Vorrede.

Es werd in der Weld viel Spas jetzt gemacht,
Drum war ich, Ihr Leut, uf aach ähn bedacht.
Er kimmt net von Minche, net von Berlin,
Aach net von Leipzig, net emol von Wien;
Bei uns in Frankfort do is er geheckt,
Drum glab ich Ihr Borjer, daß er Eich schmeckt.
Spas versteht er, des wähs ich recht gut;
Lacht iwer mein, er mecht kän behs Blut.
Es sagt schond e Remer vor Dausend Jahr,
— ridendo castigat mores
Des häßt uf Deitsch ganz Sonneklar:
Lacht net blos, denkt aach iwer den Zores.
Drum hoff ich net, daß äner iwel nimmt,
Wann im Komedi zum Vorschein er kimmt:
Offezier, Ferschte, Kaiser un Judde,
Derke, He[illegible]zinerkutte —
[illegible]nschliche Lewe,
[illegible]ng dem Lustspiel ja gewe.
[illegible] Sach net doher,
[illegible] Liener wehr;
[illegible]der aus der Natur,

Digitized by Google

Der Bub dersch gemacht hot, was gilt die Wett,
Des war, Ihr kennts glawe, kän Dummkopp net,
In unsern Buwe stickt e brechtig Blut,
Zieht ersche besser, se wern se aach gut.
Drum Vätter un Mitter, baßt allezeit
Uf, uf der Kinner Spiel un Lustbarkeit
Dann wer die Sach vor änerlä helt,
Kennt net die Mensche, noch die Weld.
In de Spiele der Kinner do blinkt ihr Schenie,
Se seyn ihr prophetisch Bijegraphie;
Es hot gewiß meistens der Bunebart
In friher Jugend Saldatges gespielt,
Un sein Kamerade in ihrer Art,
Hawenen als Derann recht gefihlt.
Der Mozart hot als Kind von neun Johr,
Mer sellt beinah mehne, es wer net wohr,
Konzerte kombenirt, aus ägenem Plesir,
Se seyn besser, als manche Alte ihr.
Der Schiller war aach noch so halbwechsig,
Wie die Räuwer er hot zum Vorschein gebracht;
Es is manches drinn iwwerrechsig,
Doch wie gros wie erhawe is es gedacht!
Noch en Dichter nenn' ich Eich gern:
Es is der Geethé*) mit Orde un Stern.

*) Göthe.

Der zehlt wähs Gott for mehr als for Sechs,
Un is doch aach nor e hieſig Gewechs.
Uf'm Herſchgrawe ſieht mer noch des Haus
Wo er gebohrn is, — es ſieht wie e annerſch aus.
Es geht im Dag e mancher verbei,
Guckt enuff — und denkt nix derbei;
Dem war als Bub des Boppeſpiel ſein Spas.
Er hots ſelbſt geſpielt. — Wer wiſſe will, was?
Der leſe die Lehrjahrn un ſein Lewe,
Die kenne am Beſte Auskunft gewe.
Doch wie als Dichter der ſchond war gekreent,
Wer hette vor Zeit des wohl gemeent,
Mecht er aus dem Fauſt, dem Boppeſpiel,
E Dragedie voller Krafft un Gefihl.
Es duht aach in dem ſcheene Gedicht,
Manch ſcheen un trefflich Bildge vorkomme,
Dem mer ganz klar und deitlich anſicht,
Er hot's aus'm Frankforter Lewe genomme.
Es wärn noch der Jahre viele vergehn,
Eh e Frankforter widder ſo wos mecht.
Ach! die Verſcht — wos ſeyn die ſo ſcheen!
O Weh! wos ſeyn Mein dergegen ſo ſchlecht.
Verſcht wärn bey uns ziemlich viel jetzt gemacht
Un mit Reime ſich Dag un Nacht geplagt,
Es deht awer Noth mer ſteckt an die Lichter,
Ze ſuche in dene Verſcht die Dichter.

Digitized by Google

Der Bub dersch gemacht hot, was gilt die Wett,
Des war, Ihr kennts glawe, kän Dummkopp net,
In unsern Buwe stickt e brechtig Blut,
Zieht ersche besse, se wern se aach gut.
Drum Vätter un Mitter, baßt allezeit
Uf, uf der Kinner Spiel un Lustbarkeit
Dann wer die Sach vor änerlä helt,
Kennt net die Mensche, noch die Weld.
In de Spiele der Kinner do blinkt ihr Schenie,
Se seyn ihr prophetisch Bijegraphie;
Es hot gewiß meistens der Bunebart
In friher Jugend Saldatges gespielt,
Un sein Kamerade in ihrer Art,
Hawenen als Derann recht gefihlt.
Der Mozart hot als Kind von neun Johr,
Mer sellt beinah mehne, es wer net wohr,
Konzerte kombenirt, aus ägenem Plesir,
Se seyn besser, als manche Alte ihr.
Der Schiller war aach noch so halbwechsig,
Wie die Räuwer er hot zum Vorschein gebracht;
Es is manches drinn iwwerrechsig,
Doch wie gros wie erhawe is es gedacht!
Noch en Dichter nenn' ich Eich gern:
Es is der Geethé*) mit Orde un Stern.

*) Göthe.

Digitized by Google

Der zehlt wähs Gott for mehr als for Sechs,
Un is doch aach nor e hieſig Gewechs.
Uf'm Herſchgrawe ſieht mer noch des Haus
Wo er gebohrn is, — es ſieht wie e annerſch aus.
Es geht im Dag e mancher verbei,
Guckt enuff — und denkt nix derbei;
Dem war als Bub des Boppeſpiel ſein Spas.
Er hots ſelbſt geſpielt. — Wer wiſſe will, was?
Der leſe die Lehrjahrn un ſein Lewe,
Die kenne am Beſte Auskunft gewe.
Doch wie als Dichter der ſchond war gekreent,
Wer hette vor Zeit des wohl gemeent,
Mecht er aus dem Fauſt, dem Boppeſpiel,
E Dragedie voller Krafft un Gefihl.
Es duht aach in dem ſcheene Gedicht,
Manch ſcheen un trefflich Bildge vorkomme,
Dem mer ganz klar und deitlich anſicht,
Er hot's aus'm Frankforter Lewe genomme.
Es wärn noch der Jahre viele vergehn,
Eh e Frankforter widder ſo wos mecht.
Ach! die Verſcht — wos ſeyn die ſo ſcheen!
O Weh! wos ſeyn Mein dergegen ſo ſchlecht.
Verſcht wärn bey uns ziemlich viel jetzt gemacht
Un mit Reime ſich Dag un Nacht geplagt,
Es deht awer Noth mer ſteckt an die Lichter,
Ze ſuche in dene Verſcht die Dichter.

Digitized by Google

Ich muß mich jetzt geherſchamſt empfehle,
Kann mich mit Verſcht net länger mehr quele.
Es is emohl ſo e Brebge geweßt
Drum hoff' ich, daß er mit Nachſicht ſe leßt;
Ich bin jo kän Dichter von Profeſſion,
Im Verſchtmache hatte ich nie Lection;
Es is nor ſo e Newegeſchefft,
Dervon mer ſich wenig odder gar nix keft.
Mein Name brauch ich Eich net ze nenne,
Ich wähs, es duht mich doch e jeder kenne,
Doch ſo viel ſag ich Eich noch ganz geſchwind
Daß ich bin un bleib e Frankforter Kind.

Frankfurt im Februar 1820.

Bei den letzteren Aufführungen des Bürgercapitains auf hieſiger Bühne fand man es angemeſſen, vorſtehende Vorrede als Prolog von dem Leibſchützen Miller ſprechen zu laſſen, zu welchem Zwecke durchweg für ich und mich man (Frankfurtiſch mer) und ſtatt der letzten vier Verſe nachſtehender Schluß geſetzt wurde.

Es braucht ſich aach niemand ze ſcheeme,
Wär er ſtudirt, odder gar von de Vornehme,
Wann er gelacht hot aus Herzensgrund
Iwwer des Stick — denn lache is geſund.
Zu dem hot mer aus ſichern Quelle,

Digitized by Google

Daß aach der alt Herr Geethe driwwer gelacht,
Wer hett' nor noch denke selle,
Daß uff so en Mann, des Ding en Eindruck macht.
Hier dorch awwer sieht mer, daß wann er schond lebt drauß,
Der Frankforter noch net is aus em eraus,
Es verlägent ja käner so leicht sein Geschlecht,
Selbst wann er im Stich läßt sein Borgerrecht *).
Jetzt hoffe mer awwer, daß aach in Eich,
Noch die alt Frankforter Lüstigkeit stickt,
Halt er Eich aach net zum dreißigste mal **) die Baich,
So wärn mer doch heint mit Ihne Ihrem Beifall beglickt,
Dann des Lisi, der Miller, des Gretche, der Kabbedehn,
Were duhn ihr Schuldigkeit — — Ich meen!

*) Göthe gab sein Bürgerrecht auf.

**) In der dreißigsten Vorstellung.

lachen; über etwas aber, das ihn lächerlich machte, sicher nicht. Und aus diesem Grunde glaubt daher der Verfasser, wie oben gesagt, von dem bemeldeten Vorwurf dadurch am besten gereinigt worden zu seyn, daß das aus allen Klassen bestehende Publikum, bei den bereits öfters wiederholten Darstellungen seines Stücks auf der hiesigen Bühne, nur Beifall, aber keinen Aerger zu erkennen gegeben habe; für ihn eine ehrende Auszeichnung, die er zum großen Theile jedoch den vorzüglichen, Leistungen der Darstellenden zu verdanken zu haben willig anerkennt.

Frankfurt a. M., den 4. Novbr. 1821.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Vorrede.

Es werd in der Weld viel Spas jetzt gemacht,
Drum war ich, Ihr Leut, uf aach ähn bedacht.
Er kimmt net von Minche, net von Berlin,
Aach net von Leipzig, net emol von Wien;
Bei uns in Frankfort do is er geheckt,
Drum glab ich Ihr Borjer, daß er Eich schmeckt.
Spas versteht er, des wähs ich recht gut;
Lacht iwer mein, er mecht kän behs Blut.
Es sagt schond e Remer vor Dausend Jahr,
— ridendo castigat mores
Des häßt uf Deitsch ganz Sonneklar:
Lacht net blos, denkt aach iwer den Zores.
Drum hoff ich net, daß äner iwel nimmt,
Wann im Komedi zum Vorschein er kimmt:
Offezier, Ferschte, Kaiser un Judde,
Derke, Heide, Kabbezinerkutte —
Korzum des ganze Menschliche Lewe,
Muß Stoff un Nahrung dem Lustspiel ja gewe.
Seegt äner er hätt sein Sach net doher,
Se sagt em, das er e Liener wehr;
Des Wahre scheppt jeder aus der Natur,

Digitized by Google

Der Bub derſch gemacht hot, was gilt die Wett,
Des war, Ihr kennts glawe, kän Dummkopp net,
In unſern Buwe ſtickt e brechtig Blut,
Zieht erſche beſſer, ſe wern ſe aach gut.
Drum Vätter un Mitter, baßt allezeit
Uf, uf der Kinner Spiel un Luſtbarkeit
Dann wer die Sach vor änerlä helt,
Kennt net die Menſche, noch die Weld.
In de Spiele der Kinner do blinkt ihr Schenie,
Se ſeyn ihr prophetiſch Bijegraphie;
Es hot gewiß meiſtens der Bunebart
In friher Jugend Saldatges geſpielt,
Un ſein Kamerade in ihrer Art,
Hawenen als Derann recht gefihlt.
Der Mozart hot als Kind von neun Johr,
Mer ſellt beinah mehne, es wer net wohr,
Konzerte kombenirt, aus ägenem Pleſir,
Se ſeyn beſſer, als manche Alte ihr.
Der Schiller war aach noch ſo halbwechſig,
Wie die Räuwer er hot zum Vorſchein gebracht;
Es is manches drinn iwwerrechſig,
Doch wie gros wie erhawe is es gedacht!
Noch en Dichter nenn' ich Eich gern:
Es is der Geethé*) mit Orde un Stern.

*) Göthe.

Der zehlt wähs Gott for mehr als for Sechs,
Un is doch aach nor e hieſig Gewechs.
Uf'm Herſchgrawe ſieht mer noch des Haus
Wo er gebohrn is, — es ſieht wie e annerſch aus.
Es geht im Dag e mancher verbei,
Guckt enuff — und denkt nix derbei;
Dem war als Bub des Boppeſpiel ſein Spas.
Er hots ſelbſt geſpielt. — Wer wiſſe will, was?
Der leſe die Lehrjahrn un ſein Lewe,
Die kenne am Beſte Auskunft gewe.
Doch wie als Dichter der ſchond war gekreent,
Wer hette vor Zeit des wohl gemeent,
Mecht er aus dem Fauſt, dem Boppeſpiel,
E Dragedie voller Krafft un Gefihl.
Es duht aach in dem ſcheene Gedicht,
Manch ſcheen un trefflich Bildge vorkomme,
Dem mer ganz klar und deitlich anſicht,
Er hot's aus'm Frankforter Lewe genomme.
Es wärn noch der Jahre viele vergehn,
Eh e Frankforter widder ſo wos mecht.
Ach! die Verſcht — wos ſeyn die ſo ſcheen!
O Weh! wos ſeyn Mein dergegen ſo ſchlecht.
Verſcht wärn bey uns ziemlich viel jetzt gemacht
Un mit Reime ſich Dag un Nacht geplagt,
Es deht awer Noth mer ſteckt an die Lichter,
Ze ſuche in dene Verſcht die Dichter.

Digitized by Google

Ich muß mich jetzt gehorschamst empfehle,
Kann mich mit Verscht net länger mehr quele.
Es is emohl so e Brebge geweßt
Drum hoff' ich, daß er mit Nachsicht se leßt;
Ich bin jo kän Dichter von Profession,
Im Verschtmache hatte ich nie Lection;
Es is nor so e Newegeschefft,
Dervon mer sich wenig odder gar nix keft.
Mein Name brauch ich Eich net ze nenne,
Ich wähs, es duht mich doch e jeder kenne,
Doch so viel sag ich Eich noch ganz geschwind
Daß ich bin un bleib e Frankforter Kind.

Frankfurt im Februar 1820.

Bei den letzteren Aufführungen des Bürgercapitains auf hiesiger Bühne fand man es angemessen, vorstehende Vorrede als Prolog von dem Leibschützen Miller sprechen zu lassen, zu welchem Zwecke durchweg für ich und mich man (Frankfurtisch mer) und statt der letzten vier Verse nachstehender Schluß gesetzt wurde.

Es braucht sich aach niemand ze scheeme,
Wär er studirt, odder gar von de Vornehme,
Wann er gelacht hot aus Herzensgrund
Iwwer des Stick — denn lache is gesund.
Zu dem hot mer aus sichern Quelle,

Digitized by Google

Daß aach der alt Herr Geethé driwwer gelacht,
Wer hett' nor noch denke selle,
Daß uff so en Mann, des Ding en Eindruck macht.
Hier dorch awwer sieht mer, daß wann er schond lebt drauß,
Der Frankforter noch net is aus em eraus,
Es verlägent ja käner so leicht sein Geschlecht,
Selbst wann er im Stich läßt sein Borgerrecht *).
Jetzt hoffe mer awwer, daß aach in Eich,
Noch die alt Frankforter Lüstigkeit stickt,
Halt er Eich aach net zum dreißigste mal **) die Baich,
So wärn mer doch heint mit Ihne Ihrem Beifall beglickt,
Dann des Lisi, der Miller, des Gretche, der Kabbedehn,
Were duhn ihr Schuldigkeit — — Ich meen!

*) Göthe gab sein Bürgerrecht auf.

**) In der dreißigsten Vorstellung.

Digitized by Google

Die

Entführung

oder

der alte Bürger-Capitain.

Lustspiel in zwei Aufzügen.

Digitized by Google

Personen.

Kimmelmeier, Gastwirth und bürgerlicher Capitain.
Lieschen, seine Tochter.
Gretchen, seine Nichte.
Weigenand, Doctor in spe, Lieschens Liebhaber.
Von Daxowitz, Cornet bei einem Freicorps.
Miller, Leibschütz des 15. Quartiers.
Eppelmeier, Dappelius, Knorzheimer, Schmuttler, Leimpfann, } Bürger.
Ein Buchdruckergesell.
Drei Mägde.
Drei Knechte.
Zwei Tambours.
Zwei Pompiers.

(Die Zeit der Handlung d. J. 1814.)

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Erſter Auftritt.

(Die Bühne ſtellt die Wirthsſtube des Capitains vor; vorn links ein Fenſter auf die Straße, rechts eine Seitenthüre in des Capitains Zimmer; auf derſelben Seite ganz im Vorgrunde ein langer Tiſch und Stühle für die Schoppengäſte; gegenüber nahe am Fenſter ſitzen Lieschen und Gretchen mit weiblichen Arbeiten beſchäftigt.)

Lieschen.

Wo nor der Vatter bleiwe duht?

Gretchen.

Was fregſt de mich? Mir ſeegt erſch net, wo er hin geht.

Lieschen.

Mer werd doch froge derfe; es kennt ja

seyn de wißt's. No — loß nor jetz gut seyn. — Der Mann is de liewe lange Dag uff de Bähn, wo ersch gar net braicht, un wo ersch noch owedrein net vertrage kann mit seim Gicht. Awer sag emohl selbst Gretche, des Lahfe des is sein änzig Frähd, un die muß mer'm gunne. — Sein Kabbedehnschaft hot dorch de Primas aach e End gemacht krieht, so daß er jetzt nix mehr hot, als wie die Spritze im Kwatier.

Gretchen.

Un is Kwatier-Vorstand — un Brunnemähster.

Lieschen.

Ja un Bennergeschworner. — Geb emohl der Schawell en Stumper. (Gretchen schiebt Lieschen mit dem Fuße den Schemel zu.) — Sag emohl, wie warsch dann gestern uf dem Bahl hinner der Roos, schehn odder aach net?

Gretchen.

Ach so scheen! awer e bißi ze voll un aach ze gemähn; 's is gar kän Uffsicht bei de Billietter; so nach zehe witscht allerlä Gezeig erein.

Lieschen.

Guck, ich bin blos dem Weigenand ze Gefalle dehäme gebliwe, dann guck der aarm Schelm greemt sich gar ze sehr, wann ich danze gehn un er is net derbei; er hot awer aach recht, dann so wie's zehe Uhr verbei is, do lafe schon unser vornehme junge Herrn im Saal erum, redde Franzeesch, lache iwer unser ähn, gucke e jed Medge ins Gesicht, daß es e Schann is, un halte sich iwer Esse un Drinke un die Musik uff; do kann gar kein honett Medge mehr do bleiwe. — 'Sis e Schann for so scheene Herrn, sich so ufzefirn, wo doch so viel Geld an ihr Erziehung verschwend werd (eifrig) Awer mer selts net mehr leide; es is ja e geschlosse Gesellschaft. Ich wollt e mohl sehe wann unser ähns uf ihrn Kasinobahl keem was es do geeb. — Ei nor der Weigenand sellt emohl hin gehn, un wann mersch recht beim Licht betracht, so hot mein Aagust drei mohl mehr Condewitte, als so e stolzer Kaafmanns-Sohn. Ach! es is gar e gut Kerlche, mein Aagust, guck un so gescheid, un guck un hat mich so lieb, guck des Lewe leßt er for

mich, un daß er doch nor e fremd Medge angucke deht. Geſtert noch hawich en Freiwillige gefrogt, der mittem im Feld war, der hat geſagt mit Medergern het er ſich gar net abgewe.

Gretchen.

Des glab der Deiwel, awer ich net. Do mißt mer die Mannsleit net kenne! Verſpreche duhn ſe viel, awer halte wenig; un derzu die Frankforter. — Ja wanns noch e Fremder wehr.

Lieschen.

Netwohr weil dir e Fremder die Kur mecht. Apripo! hot der Vatter noch nix gemerkt?

Gretchen.

Ach geh eweck! du meenſt, des Huſärche? wo wern ich mich mit em Offezier abgewe, der heirath ähm doch net. Spas mach ich gern mittem, dann er is gar ze luſtig, un er redd' ſo aartlich, ſo fremd. Un wann mer aach ſo eme Menſche e freindlich Wort gibt, was is dann des? des muß mer jo ſchond der Kundſchaft halwer duhn.

Digitized by Google

Lieschen.

Ach Gretche was biſt du for e Medge! mer ſieht recht, was de for gute Freindinne hoſt. Laß dich um Gotteswille von der Kurmacherei eweck un bleib ähm getrei, der dich aach heirathe duht. Du kannſt e mal dein ganze gute Ruf verliere; un was hat e Medge beſſerſch als den?

Gretchen.

A loß! des is mein Lewe, wann ich recht luſtig uner vornehme junge Leit bin, un kann mich recht fein unnerhalte un ſo e Paar in mich verliebt mache, des is mein ähnzig Frähd; mer erfehrt doch do aach, wie ſich e Frauzimmer compertire muß.

Lieschen.

Ach, Gretche wie dauerſcht de mich, daß de ſo denkſt! des is net der Weeg zum Glick. Ähn gern hawe, un immer an den denke, alle Dag neue gute Ägenſchafte an em entdecke, en alle Dag liewer hawe, und endlich gar net mehr von em loſſe, deß is e Frähd, die mer gar nicht beſchreiwe kann, wanns ähm net ſelbſt emal ſo war.

Digitized by Google

Gretchen.

Ich verſtehn dich! — Geh mer nor mit deim Aaguſt, der wehr nix for mich. Galant is er gar net; ich hab noch net geſehn, daß er der Ebbes kaaft hot, en Kamm, e Schälche odder ſonſt ſo was Klänes. Do is zum Beiſpiel der Herr Leidenamt ganz annerſchter, der hot immer Confect bei ſich, waart mit allerlä uf, un is des net, ſo brengt er mer Bicher aus der Lesbibledeek for die Bildung.

Lieschen.

Mein Aaguſt hot mer ſchond oft ſo Preſenter mache wolle, awer des leid e ordnlich Medge nicht von eme Menſche, den ſe lieb hot. Ich hab' ſein Herz, un bin zefridde. Un e Menſch wie mein Aaguſt, der werd ſchond e Verſorjung finne; un ſo wie er die hot, ſo hot der Vatter nix mehr einzewenne.

Gretchen.

A bapperlabab, wer werd ſo frih heirathe! des häßt ſich jo die ſchenſt Zeit von ſeim Lewe verderwe. Es kann ſich e Medge in ihrm leddige Stand noch viel Pleſir mache, die ſe ſich als Fra vergehn loſſe muß. — Die Stub ze

reiwe, die Fenſter ze buzze, Kinner ze weſche un ſchlofe ze lege, un en beſoffene Mann ins Bett ze braklezire, doderzu is noch immer Zeit. Hat mer aach iwer mich reſennirt, ich het mich mit vornehme Herrn abgewe, ſo nemmt mich doch noch e Handwerksmann un kann Vorjer uf mich wärn.

Lieschen.

Hehr uff mit deim Geſchwetz, es werd mer iwel! Ich wähs doch, daß es dein Ernſt net is. Awer ähns gremt mich doch Gretche, du gehſt in gar kän Kerch mehr; du biſt am Sunndag erſcht widder dernewe geloffe.

Gretchen.

Es is net wohr, ich war dehäm, un hab anere Garnierung geneht. Gearweit is aach Kerch gehalte.

Lieschen.

Des is nu net wohr Mamſell. Der Wärtdag is for die Arweit, un der Sunndag for die Kerch.

Gretchen.

Wie kannſt de nor ſo ſchwetze in unſere ufgeklehrte Zeite?

Lieschen.

Schwei still, es is nix mit der Ufklehrung! der Weigenand hot mersch lang un brät aus ennanner gesetzt; er hot gesagt, mer mißte widder fromm wärn, wie unser Alte warn, sonst megte mer uns stelle wie mer wollte, mer brechte's zu nix. Ach! er hot so scheen gesprochе wie e Kandidat, noch scheener, dann guck er is ganz hitzig worn un hot so en rothe Kopp kricht.

Gretchen.

Ja des is aach so e Scheinheiliger; un du, du lähfst doch nor de junge Parrer ze gefalle enein. Bei de alte Parrer is es mit Medergern gar net besetzt.

Lieschen.

Geh eweck mit deim Lästern, du bist schon halb verlohrn. Ich gehn Sonntags in mein Kerch, mach du was de willst. Ach Gretche geh doch nor ähnmol widder mit. Guck am Sonntag hawich e Preddig in der Spitalskerch geheert, so hab ich noch niemals ähn geheert, es war der Parrer Kraft der se gehalte hot; lang hot se net gedauert, es is kän Wunner,

dann er ſoll ſe von der Kanzel errunner aus dem Kopp gehalte hawe; es hot ſe e jedes verſtanne, un alles hot geflennt, ſogar der engliſch Gummi der mit ſeine vier Iwerreck an der Diehr geſtanne hot, ich bin dem Menſche ſeitdem lang net mehr ſo bees. Guck, alles wor veränigt, ich glab die greßte Feind hette ſich verziehe. Er hot grad von der Freindſchaft gepreddigt, wie ſich die Menſche ennanner lieb hawe mißte, un wie mer uff die ſchwache Sinder net an ähmfort druf los reſonnirn ſellt, ſonnern, wie merſche ſuche ſellt zu beſſern.

Gretchen.

(beklommen) Ach los gut ſeyn! Ich ging gern emohl widder mit, awer, ich bin ſo lang net drin geweſe, ich ferchte mich ordlich.

Lieschen.

Ja ſo gehts! Umſonſt hots unſer Herrgott net ſo gemacht, daß mer den ſiwete Dag Gottes Wort heern ſoll; dann der Menſch is net do druf eingericht, daß er ohne Schadde viel beſe Gedanke lang in ſich behalte kann; desweege is es gut, wann ſem wechentlich aus-

Digitized by Google

getriwe wern. Ich wähs es, es is ähm noch der Kerch immer so leicht. —

Gretchen.

Nemmst de mich mit bis Sonndag?

Lieschen.

(voller Freude ihr die Hände fassend.) Ja gewiß! Bleib mer awer nor bei dem gute Vorsatz, und währ mer net wankelmithig wie geweneglich.

Gretchen.

Nä! — (läuft ans Fenster) Guck emohl geschwind Lieſt, do reit der Werthssohn von Nidder-Linkenem der beim Gebrider Hampelmann Gummi wor, der is jetzt e Ruß; was er en Schnorbart hot, — er is Kriescummesähr.

Lieschen.

Wann mer uff all die Schnorrbärt gucke wollt, die mer jetzt sieht, do het mer viel ze duhn.

Gretchen.

Awer guck nor, ich bitte Dich, wos der sein Gaul springe leßt — un die Schildwacht breſentirts Gewehr. — Was es doch e Mensch in der Welt weit brenge kann! — Wer het

ſich von dem ſo was vor zwä Jahr träume loſſe! (ſehr vergnügt) Er mecht mer e Komblement, guck nor Lieſi! (ſie nickt wieder) des is ſcheen wann mer ſein alte Freindinne nicht vergeßt. Es is e ſcheener Menſch, — die Ahneform ſteht em recht gut, guck nor!

Lieschen.

Ich hawe kän Gedanke do druf.

Gretchen.

Wos kimmt do vor e Menſcheſpiel die Gaſſ' erunner?

Lieschen.

(geht ans Fenſter). Es werd die Barzenelle ſeyn.

Gretchen.

Nä, es rumpelt mer doch ſo viel derbei. —

Lieschen.

Es ſeyn gewiß räſende Engelenner mit Poſtwäge wo die Frauenzimmer uf dem Bock ſitze und leſe, un die Herrn hinne druf ſtehn.

Gretchen.

Es ſeyn die Kwatierſpitze, die wärn widder ins Spritzehaus gefahren; es is grad vier Uhr, do lahfe ſo viel Buwe mit.

Digitized by Google

Lieschen.

Do kimmt ja aach der Vatter mit dem Leibschitz.

Gretchen.

Wo dann?

Lieschen.

Do; siehst' en net?

Gretchen.

Ach ja, do steht er. Alleweil mache die Herrn Spritzemäster ihr Comblement. —

Lieschen.

Un der Herr Stadtbaumäster.

Gretchen.

Alleweil geht er dem Haus erein.

Lieschen.

Des Butzi mecht schond sein Spring der Trepp eruff.

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen, der Capitain, der Leibschütz Miller.

(Letzterer öffnet die Thüre, der Capitain tritt gravitätisch herein.)

Lieschen.

Gun Dach Vatter!
Gretchen. } zugleich.
Gun Dach Herr Unkel!

Capitain.

Guten Dach, ihr Medergern! — Des war widder e stermischer Morjend heint Morjend — kähn Ageblick Ruh.

Miller.

Ja Herr Käbbedehn, des is net annerschter! Die Spritz will aach browirt seyn, so gut wie e Kumedi, awer e Kunzert.

Capitain.

Er hot recht Millerche. Es war aach e recht Schauspiel. Wie majestetisch des Wasser net gen Himmel gespritzt is! Bis iwern englische

Hof enaus, Gott solls wiße! Warum warn dann der Herr Ariedant Roseſtengel nicht derbei.

Miller.

Se warn zu Haus, se hatte ewens dringende Geſchäfte.

Capitain.

Ja zu Hauſe werd er geweßt ſeyn, do werd er aach drinkende Geſchäfte gehatt hawe.

Lieschen.

Vatter Sie ſin ja uf dem Buckel ganz naß.

Capitain.

Halts Maul, Hahlgans, un unnerbrech mich net, wann ich von Stadtangelegenheite redde duh. Awer Millerche heint hot mer widder recht geſehn, wie's in der Welt zugeht: die zwä Schläich hawe gerennt, die Pump war eingeroſt — korz nix war in ſeiner Verfaſſung.

Miller.

Ja Herr Kabbedehn ich wäß net, es is heint ze Dag gar kän Ufſicht in dene Sache mehr; e jeder mecht nordſt was er will, vorab-

Digitized by Google

lich die Hahnzeler. — Awer Gott verdamm mich, Herr Kabbedehn, des Waſſer läft dem Ihne Ihrige Buckel in Streme erunner.

Capitain.

Ich kann merſch ſchond denke — des wor der ohſig Atzelberjer, der hot mer e mohl den Schlauch uf den Buckel gehalte. Wann nordſt bei dene Bumpjeh morliteeriſch Ordnung wehr, wie beim Landſtorm, Gott ſelts wiße, er mißt mer uf die Mehlwaag.

Gretche heng e mohl mein Hut an die Wand (reicht ihr den Hut.) Lieſi, do is mein Barick, un do mein Rock (er giebt Lieschen Perücke und Rock mit feierlichem Anſtand.) Millerche mein Schlofrock! (der Leibſchütz bringt mit vieler Ceremonie einen Schlafrock, und zieht ihn dem Capitain an) So — (er ſetzt ſich in den Lehnſtuhl; kleine Pauſe.)

Lieschen.

'S is mer alle mohl Angſt, wann die Spritz browirt werd, gewehneglich brennts bald druf.

Capitain.

Do dervor wolle uns Gott bewahrn; awer wanns doch den Winter noch der Fall ſeyn

sellt, se wünscht ich es deht Morje brenne, weil grad jetzt die Anstalte so scheen derzu getroffe seyn. Do kennt mer sich widder recht auszächene. — No wie is, ihr Medergern, is noch Niemand do gewese?

Lieschen.

Nä.

Capitain.

Kän Mensch?

Gretchen.

Nä kän Mensch.

Capitain.

Aach net der Weigenand?

Lieschen.

Nä liwer Vatter.

Capitain.

Ich sage dersch Liesi, des Ding mit dem Weigenand werd mer ze arg. Der Mensch läft den Dag zwanzig mohl am Haus vorbei, un kimmt zehe mohl eruff. Wann de mer kän End draus mechst, se derf er mer net mehr ins Haus.

Digitized by Google

Lieschen.

(etwas naseweis). Die Werthsstub kenne se'm doch net verwehrn!

Capitain.

Awer Dir kann ich se verwehrn; korz der Weigenand, des is kän Mann vor dich, der kann kän Fra ernehre.

Lieschen.

Wann er awer e Amt krieht, derf ich en do heirathe?

Capitain.

Ja, baß uff, se wern dern dutzwit zum Sengnater mache.

Lieschen.

No, wer wähs; mer hot schond ganz annern Sache erlebt. Ich wartenem, un selt ich waarte so lang bis ersch zum Stadtschultes gebracht het; ich nemme kän annern.

Capitain.

Des werd sich seiner Zeit ausweise. Jetzt awer leid ich so kän Liebhabersch-Commersch in meim Haus.

Digitized by Google

ſellt, ſe wünſcht ich es deht Morje brenne, weil grad jetzt die Anſtalte ſo ſcheen derzu getroffe ſeyn. Do kennt mer ſich widder recht auszächene. — No wie is, ihr Medergern, is noch Niemand do geweſe?

Lieschen.

Nä.

Capitain.

Kän Menſch?

Gretchen.

Nä kän Menſch.

Capitain.

Aach net der Weigenand?

Lieschen.

Nä liwer Vatter.

Capitain.

Ich ſage derſch Lieſi, des Ding mit dem Weigenand werd mer ze arg. Der Menſch läft den Dag zwanzig mohl am Haus vorbei, un kimmt zehe mohl eruff. Wann de mer kän End draus mechſt, ſe derf er mer net mehr ins Haus.

Digitized by Google

Lieschen.

(etwas naseweis). Die Werthsstub kenne se'm doch net verwehrn!

Capitain.

Awer Dir kann ich se verwehrn; korz der Weigenand, des is kän Mann vor dich, der kann kän Fra ernehre.

Lieschen.

Wann er awer e Amt krieht, derf ich en do heirathe?

Capitain.

Ja, baß uff, se wern dern dutzwit zum Sengnater mache.

Lieschen.

No, wer wähs; mer hot schond ganz annern Sache erlebt. Ich wartenem, un selt ich waarte so lang bis ersch zum Stadtschultes gebracht het; ich nemme kän annern.

Capitain.

Des werd sich seiner Zeit ausweise. Jetzt awer leid ich so kän Liebhabersch-Commersch in meim Haus.

Digitized by Google

Dritter Auftritt.

Die Vorigen, ein Buchdruckergeselle.

Buchdrucker.

Herr Kwatiervorstand. —

Capitain.

Was? hier is net von vorstehn die Redd! Kabbedehn bin ich, wann ersch wisse will.

Buchdrucker.

Nor nix vor ungut, Herr Kabbedehn, do seyn Dausend Verordnunge aus der Druckerei, de selle heint noch im Kwatier erum gewe wern.

Capitain.

'Sis gut! (bei Seite) hot aach Zeit bis Morje.

Buchdrucker.

(geht ab.)

Capitain.

Miller! guck er emohl was es is.

Miller.

(besieht eine Verordnung). Es is von wege

Digitized by Google

der Inkwatirung. Wer en Offezier im Kwatir hot, der soll en uf dem Kwatir-Amt erbeigewe. Der Stadtkummedant hots befohle; es gewe sich so viel for Offeziern aus, die gar kän nicht seyn, un duhn sich bei den Borjer lege.

Capitain.

Gut! Laaf emohl gleich enuf ufs Kwatir-Amt, un sag mer hette so ähn, mer wißt gar net recht, zu welchem Kohr er geheern deht, es wer e halwer Ruß un e halwer Preiß. Schon vier Woche leg er bei uns.

Gretchen.

Gleich Herr Unkel! (bei Seite) Mein Husärche? des wern ich scheen blewe losse, des derf mer net auskwartirt wern. (ab)

Capitain.

Do werd mer doch aach emohl die ewig Unruh los, die klän Krott mecht en Spektakel im Haus — — — —

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Die Vorigen, der Cornet.

Cornet.

(Säbel und Tschako, beim Hereintreten, auf einen Tisch werfend.) Das war mal wieder eine Attaque gewesen, aber ich habe die Kerls Mores gelehrt.

Capitain.

No was hots dann schond widder gewe?

Cornet.

Stellen Sie sich vor lieber Captain. Gestern war ich in dem Theater, man gab die Jungfrau von Orleans, eines der besten Kunstwerke für die deutsche Bühne. — Nun können Sie sich wohl denken, daß wenn man dieses Stück in Berlin, auf einem Berliner Theater, von Berliner Schauspielern gesehen hat, man es unmöglich in Frankfurt ansehn kann. Jott strafe mir! die Kerls spielen man so steif, und deklamiren so schlecht. — Ach Captainchen, von Mir müßten Sie mahl den Talbot sehn — Wundervoll! Na, wieder zur Geschichte: ich

ſtand im Parterre, neben mir ein Menſch in Civilkleidern mit einem Schnurbart, welcher ſich einige Raiſonnemangs über das Stück erlaubte, aber uf Ehre, ſo unſinnig und ungebildet, daß man auch nicht eine Spur von Bildung an ihm bemerkte, welches ich ja von jedem gebildeten Manne verlange. — Im Zwiſchenakt ſagt' ich ihm: wie in Teufels Namen können Sie, mein Herr, an dieſer uf Ehre, erbärmlichen Aufführung Geſchmack finden? Die Schauſpieler reden ja nicht mal ſchrifft-teutſch! Was geht das Sie an, mein Herr? ſagt er mir. Herr, hab ich ihm drauf geantwortet, Jott ſtraff mer! vergeſſen Sie ſich nicht, ich bin Leutnant der Teutſchen Legion, ich hab für die jute Sache gefochten, Teutſchland befreit.

Capitain.

Des is ſchond oft do geweſe.

Cornet.

Kurz und gut, Ein Wort gab das andere; er war Offizier und Edelmann, ich forderte ihn, wir ſchlugen uns, aber, ſtrafe

Digitized by Google

mir ein juter Jott! ich hab' ihm eene ausgewiſcht, jomme il faut.

Capitain.

Er lebt doch noch.

Cornet.

J, ja, er lebt noch, wird aber in der Folge ſchon höflicher ſind.

Capitain.

Miller, mer miſſe jetzt noch den bewußte Gang duhn (zu Millern leiſe.) Ich muß nordſt mache, daß ich von dem oſige Babbelmaul fort komme. (Geht mit dem Leibſchützen ab.)

Fünfter Auftritt.

Der Cornet, Lieschen.

Cornet.

Na, Mademoiſelle Lischen!

Lieschen.

No, Herr Leidenamt!

Cornet.

Sie beſeelt doch immer dieſelbe Stille, dieſelbe Gelaſſenheit, dieſelbe Anmuth, dieſelbe —

Digitized by Google

Lieschen.

Ich bitt' Ihne, schweie se Herr Leidenamt, ich hab Ihne schond oft gesacht, daß ich kän Kombelementer net leide kann.

Cornet.

I du meine Jüte, das sind keene Complimente nicht, Wahrheiten sinds man — A propos! Wie kömmt's, daß Mademoiselle Gretchen nicht hier ist?

Lieschen.

Sie is nor wohin, werd awer gleich widder do seyn. Sie wern verzeihe, der Vatter rieft (läuft schnell ab)

Sechster Auftritt.

Der Cornet (allein)

Na uf Ehre, wenn mich Eene nicht leiden kann, so ist es diese, aber um so besser stehe ich bei der Nichte angeschrieben, die hab ich schon ziemlich kirre gemacht. Das Mädgen ist, Jott straf mer! verliebt wie eine Gatze.

Digitized by Google

mir ein juter Jott! ich hab' ihm eene ausgewiſcht, jomme il faut.

Capitain.

Er lebt doch noch.

Cornet.

J, ja, er lebt noch, wird aber in der Folge ſchon höflicher ſind.

Capitain.

Miller, mer miſſe jetzt noch den bewußte Gang duhn (zu Millern leiſe.) Ich muß nordſt mache, daß ich von dem oſige Babbelmaul fort komme. (Geht mit dem Leibſchützen ab.)

Fünfter Auftritt.

Der Cornet, Lieschen.

Cornet.

Na, Mademoiſelle Liſchen!

Lieschen.

No, Herr Leidenamt!

Cornet.

Sie beſeelt doch immer dieſelbe Stille, dieſelbe Gelaſſenheit, dieſelbe Anmuth, dieſelbe —

Digitized by Google

Lieschen.

Ich bitt' Ihne, schweie se Herr Leidenamt, ich hab Ihne schond oft gesacht, daß ich kän Kombelementer net leide kann.

Cornet.

I du meine Jüte, das sind keene Complimente nicht, Wahrheiten sinds man — A propos! Wie kömmt's, daß Mademoiselle Gretchen nicht hier ist?

Lieschen.

Sie is nor wohin, werd awer gleich widder do seyn. Sie wern verzeihe, der Vatter rieft (läuft schnell ab)

Sechster Auftritt.

Der Cornet (allein)

Na uf Ehre, wenn mich Eene nicht leiden kann, so ist es diese, aber um so besser stehe ich bei der Nichte angeschrieben, die hab ich schon ziemlich kirre gemacht. Das Mädgen ist, Jott straf mer! verliebt wie eine Gatze.

Digitized by Google

Die muß mit, wenigſtens bis Leipzig, da kann man ſie wieder retour ſchicken. Laß ſehen, ob mir heute mein Proſchekt gelingt, ſie zu einer Entführung zu beſchwatzen. Vorgearbeitet habe ich, glaub' ich, ſchon ziemlich gut, mit Romanen aus der Leſebibliothek. Stille, es kommt jemand ſingend die Treppe herauf! — Ich kenne die Stimme, es iſt Gretchen, der kleine ſüße Schelm.

Siebenter Auftritt.

Der Cornet, Gretchen.

Cornet.

(auf Gretchen zueilend, ihr die Hand küſſend)

Schönes, einziges Gretchen —

Gretchen.

Ich bitt' Ihne.

Cornet.

Sie waren man ausgegangen?

Gretchen.

Ja, un wann Se wißte wo.

Cornet.

Na?

Digitized by Google

Gretchen.

Deß ſeegt mer net eſo.

Cornet.

Wenn ich dir aber bitte, Gretchen?

Gretchen.

No ich will der'ſch nor ſage. Du hoſt ſelle auskwatirt weern —

Cornet.

Ich ausquartirt? Mir ausquartiren? Wer mir ausquartiren?

Gretchen.

Ei, des Kwartiramt —

Cornet.

Donner und Doria! — Das Quartiramt wird's man bleiben laſſen, ich bin Offizier, und einen Offizier von der tapfern Legion, einen Sieger von Moskau, von Lützen, von Culm, Bautzen und der Katzbach wird man nicht ausquartiren (er greift nach dem Säbel) Jott verdamme mir! ich muß hin, die Kerls rannſchiren —

Gretchen.

Um gotteswille net!

Digitized by Google

Cornet.

Kein Pardon?

Gretchen.

No hehr nor, ich bitte dich, besinn dich, was de duhst.

Cornet.

(bei Seite). Ja! ja! ohne Zweifel ist der Stadtkommandant mir auf der Spur und will meinem Leutnantsthum ein Ende machen. Eine infame Geschichte! es ist aber ernstlich Zeit, daß ich fortkomme. (Er eilt auf Gretchen zu und faßt ihr beide Hände). Nun erzähle weiter Gretchen, und verzeih mir meine Hitze. Sieh, Engels-Engelsmädgen, wenn ich man in der Rage komme, so kenn ich mer selber nicht.

Gretchen.

No ich warn uf dem Kwatiramt, un hab gesorgt, daß de noch bei uns bleibst, Lieber.

Cornet.

(voll Entzücken). Himmlisches Mädchen! (affektirt schwermüthig). Schade nur, daß vielleicht sehr bald, wir uns trennen müssen. Grausames Schicksal, du willst nicht haben, daß Gretchen die Meinige werde.

Digitized by Google

Gretchen.

Wie?

Cornet.

Treffliches Gretchen, ich kann Dir es länger nicht mehr verhehlen; ich muß eilends Frankfurt verlaſſen. Mein Vater will, daß ich ſogleich auf eins ſeiner Iiter reiſe, um die Verwaltung deſſelben zu übernehmen.

Gretchen.

Ach, was mechſt de mich ſo unglücklich!

Cornet.

Süßes Gretchen, folge mir dahin!

Gretchen.

Ach! mit der gehn — Nä, mein Lebtag net. —

Cornet.

(zärtlich) Gretchen!

Gretchen.

So lieb ich dich hab, awer ich thu's net.

Cornet.

Aber das Glück unſers Lebens hängt davon ab. Und wenn du bleibſt, welche Zukunft erwartet dir in dieſem Hauſe? Sieh Gretchen, du reiſeſt mit mir auf das Jut, dort ſorge ich

Digitized by Google

für unsere Trauung durch unsern Pastor. Wir reisen zu meinem Vater, werfen uns zu seinen Füßen, er verzeiht — und du bist ewig die Meine!

Gretchen.

Ach! thu mer net so weh, mach mer'sch Herz net so schwer.

Cornet.

Jott straf mer! Gretchen, ich lese in deinen holden Augen, du willigst ein.

Gretchen.

Kann ich annersch: ich hab dich zu lieb.

Cornet.

Na, so laß uns auch die erste beste Gelegenheit benutzen zu entfliehn.

Gretchen.

(beherzt und freudig). Bis Sunntag, wann alles in Bernem is. —

Cornet.

Ja wahrlich, ist nur das Haus einmal rein, für Postpferde stehe ich dann. Du wirst mal Augen machen, wenn du die Residenz siehst, und meine Jiter.

Digitized by Google

Gretchen.

Ich höre kommen!

Cornet.

Laß uns das Nähere hier neben besprechen.

(beide gehen durch die Seitenthüre links ab.)

Achter Auftrit.

Weigenand.

Wenn ich nicht irre, so hört' ich eben den verdammten Deutsch-Russen, oder was er sonst ist, hier sprechen. — Sprechen? Lärmen, wollt ich sagen, denn der Bursche lärmt, prahlt und schreit nur. — Dem Kerl ist auch nicht zu trauen, er macht den Mädchen hier im Hause die Köpfe toll. Mag er — immerhin; mein Lieschen macht er mir nicht toll, denn das liebe, gute Kind liebt nur mich. Sie ist so gut, so sanft, so anspruchlos. — O! ich Glücklicher! — — Wenn nur der alte Capitain nicht so wunderliche Ideen hätte. — Je nun, ich kanns ihm nicht verdenken, daß er sein einziges Kind, mir armen Teufel nicht

Digitized by Google

auf gerathewohl geben will. Nur Geduld! eine Verſorgung wird wohl auch kommen, und wenn die nur einmal da iſt, da iſt auch Lieschen mein. — Ja ſo denke ich — ob aber der alte Capitain auch ſo denkt, das iſt noch eine große Frage. Warum ſollte er es aber nicht? — — — Er wird doch ſein Lieschen am Ende keinem Andern verſprochen haben? Das wird ſich am Beſten zeigen, wenn ich gradezu um ihre Hand bitte — Friſch gewagt iſt halb gewonnen! (ab in das Zimmer des Capitains.)

Neunter Auftritt.

Miller, (allein)

Ich hobs ja immer geſagt: der Herr verleßt ähm net. Gott Lob, Morje is e Leicht! Der Herr Fenerich Zipper is ſchon widder geſtorwe. Es is, Gott ſtrof mich, traurig! Friſch un geſund hot er ſich ins Bett gelegt, un doht is er widder ufgeſtanne. — Es war

gar e braver Mann, Gott hob en seelig; wann ich nordst noch an sein letzt verwiche Fennerichs Mohlzeit gedenke, des wor e Mohlzeit, wie seit Kindskinner is kän gehalte worn, un wie seit Kindskinner kän werd gehalte wern. — Zwä Mähne voll Brohte hot mein Fra häme gebrocht, benebst verzehn abgennige Botelle Wein, die noch voll worn, un ähneverzig Spahn-Säuerchern seyn in allem verzehrt worn. Gott im Himmel, wos is for e Borschelinern Dellerspiel druff gange! dann mir Menner, mir Leibschitze und sonstige Perschone vom Borjermeletär, die ufgewahrt hawe, mir hawe kän sonnerlich Attanschion uf die Deller gewe kenne. — Wie die Herrn Borjeroffizier emohl e bißi lustig worn, do hawe se mit uns ihren Schawwernack getriwwe; mir hawe se Wersht in die Batrandasch gesteckt; do hawich en awer gesagt: Meine Harrn, wanns Ihne Vergnige mache duht, se stecke se immer zu, dann mein Batrandasch is Worschtdicht. Hä! hä! hä! hä! — — Ich glawe nu ganz bestimmt, daß wann mer die Harrn selwige Obend in e feindlich Land gebrocht hett, se hette des Kind im Mut-

Lieschen.

A loß! des Hoffe kann er uns net verwehre, ich bleiwe der trei, un wann's noch e Johr dauert. Ich kenne mein Vatter, er is net eso bees, als wie er duht; am End krie mer uns doch noch enanner. Ich hab noch kän Comedi gesehn, un noch kän Buch gelese wo's net aach so komme wehr.

Weigenand.

Liebes Lieschen, du hast Recht — Geduld, Liebe und Treue müssen jetzt unsere Losungsworte seyn.

Lieschen.

Ach am End segt er doch Ja, wann er nor emohl sieht, daß — — —

Weigenand.

Daß ich Etwas bin. — Höre Lieschen mit dem Doctor-werden wird's nun auch bald vor sich gehn. Das Geld dazu habe ich beisammen — und dies ist die Hauptsache. Und hier (auf den Kopf deutend) ist in fünf Jahren auch manches zusammen gescharrt worden.

Digitized by Google

Lieschen.

Ja Doctor, des is awer nix bei der Stadt!

Weigenand.

Freilich nicht, aber es ist das Mittel vorwärts zu kommen. Und wenn ich den Versicherungen meiner Gönner Glauben beimessen darf, so ist nach erlangter Doctorwürde mir eine Anstellung gewiß.

Lieschen.

Ach! des is ja herrlich — Awer heer, um ähns muß ich doch noch bitte. —

Weigenand.

Nun?

Lieschen.

Du mußt net mehr so oft ins Haus komme, des meecht den Vatter noch volligster bees mache.

Weigenand.

Ich dich nicht mehr sehen! — Nein, nimmermehr!

Lieschen.

Des kann ja doch geschehe. — Du wäßt, ich bin beinah alle Awend bei meiner Fra

Geetche, do kannſt de mich jo immer hähme führn. Wart nor ſo gegen Acht am Eck von der Haſegaß.

Weigenand.

Ei! Ei! ſo fromm und doch ſo liſtig — Es bleibt dabei, morgen Abend halb Acht gehe ich auf meinen Poſten. Leb' wohl! (ab)

Eilfter Auftritt.

Lieschen (allein)

Ach, was is des for e braver Menſch! — jed Minut hab ich en liewer: es gibt nor ähn Auguſt, — ich dauſche mit kähm Medge in ganz Frankfort. Was er redde kann — es is manichmal ſo ſcheen wie uf dem Theater — un doch laut's nett eſo. Ich hammich als orndlich geſcheemt em Antwort ze gewe, weil ich gemeent hab, von der Lieb kennt mer nor hochdeitſch ſpreche. Un ja, ähnmohl da haw ichs emohl browirt; do ſagt ich zu em: wenn doch unſer ſcheenes Verhältnüß ewig grünen blübe. Do hot

er mich awer gejagt! Er hot's aach gleich gerothe, daß mich's die Gretche gelernt hot; un die hots aus Bicher.

Zwölfter Auftritt.

Lieschen, Capitain und Miller (kommen sprechend aus der Seitenthüre).

Miller.

Ja, Herr Kabbedehn, so is es un net annerschter. Iwermorje brezis um acht Uhr im Sterbhaus in der Bennergaß Ledera M. No. 911 in Baradi-Mundur, Scherf un Däge mit Flohr, un sellts allenfalls regene, so geht alles in Barbeleh vor sich —

Capitain.

Awer doch in Stiwel?

Miller.

Näh, nix Stiwel Herr Kabbedehn, alles in Schu und Strimp. Der Zuck geht iwern Remerberg, dorch die Neukreem, iwern Liebfrabährg, un net dorch die Poort erdorch, weil sich's do stoppe meecht, sonnern iwern

klähne Herſchgrawe, dann do an der ſcheppe Kanzel erum, do wohnt e Herr Vetter von dem ſeelige Verblichene. Dann gehts iwern Roßmark, do bleßt der Kathrine Terner, un iwer die Zeil uf de Peterſchkerchhof; do werd er getrage von vier Borjer, zwa Gelätsreiter, zwä Schitze, zwä Bumbjeh, un vier Kabbedehne halte die Zippel.

Capitain.

Ja ſo hammerſch ja ſchond efter gehatt.

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen, Eppelmeier, Dappelius.

Eppelmeier.

Guten Dach, Herr Kabbedehn; Nemme Se Platz, Herr Dappelius!

Dappelius.

(indem er ſich niederſetzt). Nach gethaner Arweit — —

Eppelmeier.

Erlawe Se, des geht hier nicht eſo, des ſin ſchon dem Herr Knorzheimer ſein Platz —

Digitized by Google

rikkeleh e bißi enuf. Es hot hier e jedwelcher ſein Platz.

Dappelius.

Des is recht! alles ſein geweißte Weeg in der Weld! (zu Lieschen) Brenge ſe emohl e Botell Wein.

Eppelmeier.

Nix do, ich wärn beſtelle; Herr Kabbedehn loſſe ſe uns e Botell von dem bewußte Elfter von Anno 92 zukomme, hä! hä! hä!

Capitain.

Geh Lieſi, hol emohl ähn, mit dem ſchwarze Sichel.

Lieschen.

Ja gleich, befehle ſe aach en Kruk Selzerwaſſer?

Capitain.

Wie kannſt de nor ſo ähnfällig froge? die Herrn drinke kän Selzer Waſſer.

Eppelmeier:

Waſſer duht's freilich nicht! — Wer werd ſo e Weinverderwer ſeyn! Nicht wohr, Herr Dappelius?

Digitized by Google

terleib net geſchont. — Von dem ſeelig verſtorwene Herrn Fennerich ſeim Herr Schwoger, dem Herr Derrgemißhenneler Batzeläb die warn domaliger Zeite Ariedant bei der Oddelawantgard, hab ich von der Fra Liebſte en Dukkate Doſehr krieht, weil ich den Herrn Ariedant ſo glicklich hähme geliwert hat. Sie hatte ſich damale ſehr iwernomme — No, des kann awer dem ſcheenſte Mann baßirn. Wann merſch nordſt morje net aach eſo geht: des Fleiſch iſt ſchwach, häßt in der Schrift, und beiere Leicht, do werd aach orndlich zugeſproche, zemohl wann dem Verſtorbene ſeelig ſein Geſundheit getrunke werd; und Owends vom Drehnemahl will ich ganz ſchweie. Die Leicht werft mer doch was ſcheenes ab. Zwä Gulde zwä e Verzig for's Lähd anzeſage; zwä Gulde zwä e Verzig als Kreißtreger — dann lehn ich die Däge und liwer die Flehr, des mecht aach als e Guldener Finf. Un die Zitrone die nemm ich an Zohlung widder retur, do werd den Awend Bunſch dervon gemacht. Ach! deht nor alle Woch ähner abfahrn, die Leibſchitze dehte aach bald Heuſerchen uf Spikelation baue.

Digitized by Google

(Weigenand und Lieschen kommen betrübt aus des Capitains Zimmer.) Aha! nun do, do riech ich e Hochzeit, werd widder verdient, un wo's Hochzeit is, do is bald Kindtaaf, do steht unserähner in der Staatsmuntur hinne uf der Kutsch; mecht aach widder en Browenner. Jetzt gehn ich zum Herr Kabbedehn mit der Melding von de heuntige Vorfallenheite. (ab in des Capitains Zimmer.)

Zehnter Auftritt.

Weigenand, Lieschen.

Weigenand.

Ach!

Lieschen.

(seufzt ebenfalls.)

Weigenand.

Gar keine Hoffnung soll ich mir machen, sagte er!

Digitized by Google

Lieschen.

A loß! des Hoffe kann er uns net verwehre, ich bleiwe der trei, un wann's noch e Johr dauert. Ich kenne mein Vatter, er is net eso bees, als wie er duht; am End krie mer uns doch noch enanner. Ich hab noch kän Comedi gesehn, un noch kän Buch gelese wo's net aach so komme wehr.

Weigenand.

Liebes Lieschen, du hast Recht — Geduld, Liebe und Treue müssen jetzt unsere Losungsworte seyn.

Lieschen.

Ach am End segt er doch Ja, wann er nor emohl sieht, daß — — —

Weigenand.

Daß ich Etwas bin. — Höre Lieschen mit dem Doctor-werden wird's nun auch bald vor sich gehn. Das Geld dazu habe ich beisammen — und dies ist die Hauptsache. Und hier (auf den Kopf deutend) ist in fünf Jahren auch manches zusammen gescharrt worden.

Lieschen.

Ja Doctor, des is awer nix bei der Stadt!

Weigenand.

Freilich nicht, aber es ist das Mittel vorwärts zu kommen. Und wenn ich den Versicherungen meiner Gönner Glauben beimessen darf, so ist nach erlangter Doctorwürde mir eine Anstellung gewiß.

Lieschen.

Ach! des is ja herrlich — Awer heer, um ähns muß ich doch noch bitte. —

Weigenand.

Nun?

Lieschen.

Du mußt net mehr so oft ins Haus komme, des meecht den Vatter noch volligster bees mache.

Weigenand.

Ich dich nicht mehr sehen! — Nein, nimmermehr!

Lieschen.

Des kann ja doch geschehe. — Du wäßt, ich bin beinah alle Awend bei meiner Fra

Geetche, do kannſt de mich jo immer hähme fihrn. Wart nor ſo gegen Acht am Eck von der Haſegaß.

Weigenand.

Ei! Ei! ſo fromm und doch ſo liſtig — Es bleibt dabei, morgen Abend halb Acht gehe ich auf meinen Poſten. Leb' wohl! (ab)

Eilfter Auftritt.

Lieschen (allein)

Ach, was is des for e braver Menſch! — jed Minut hab ich en liewer: es gibt nor ähn Aaguſt, — ich dauſche mit kähm Medge in ganz Frankfort. Was er redde kann — es is manichmal ſo ſcheen wie uf dem Theater — un doch laut's nett eſo. Ich hammich als orndlich geſcheemt em Antwort ze gewe, weil ich gemeent hab, von der Lieb kennt mer nor hochdeitſch ſpreche. Un ja, ähnmohl da haw ichs emohl browirt; do ſagt ich zu em: wenn doch unſer ſcheenes Verhältnüß ewig grünen blübe. Do hot

er mich awer gejagt! Er hot's aach gleich gerothe, daß mich's die Gretche gelernt hot; un die hots aus Bicher.

Zwölfter Auftritt.

Lieschen, Capitain und Miller (kommen sprechend aus der Seitenthüre).

Miller.

Ja, Herr Kabbedehn, so is es un net annerschter. Iwermorje brezis um acht Uhr im Sterbhaus in der Bennergaß Ledera M. No. 911 in Baradi-Mundur, Scherf un Däge mit Flohr, un sellts allenfalls regene, so geht alles in Barbeleh vor sich —

Capitain.

Awer doch in Stiwel?

Miller.

Näh, nix Stiwel Herr Kabbedehn, alles in Schu und Strimp. Der Zuck geht iwern Remerberg, dorch die Neukreem, iwern Liebfrabährg, un net dorch die Poort erdorch, weil sich's do stoppe meecht, sonnern iwern

klähne Herſchgrawe, dann do an der ſcheppe Kanzel erum, do wohnt e Herr Vetter von dem ſeelige Verblichene. Dann gehts iwern Roßmark, do bleßt der Kathrine Terner, un iwer die Zeil uf de Peterſchkerchhof; do werd er getrage von vier Borjer, zwa Gelätsreiter, zwä Schitze, zwä Bumbjeh, un vier Kabbedehne halte die Zippel.

Capitain.

Ja ſo hammerſch ja ſchond efter gehatt.

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen, Eppelmeier, Dappelius.

Eppelmeier.

Guten Dach, Herr Kabbedehn; Nemme Se Platz, Herr Dappelius!

Dappelius.

(indem er ſich niederſetzt). Nach gethaner Arweit — —

Eppelmeier.

Erlawe Se, des geht hier nicht eſo, des ſin ſchon dem Herr Knorzheimer ſein Platz —

Digitized by Google

rikkeleh e bißi enuf. Es hot hier e jedwelcher sein Platz.

Dappelius.

Des is recht! alles sein geweißte Weeg in der Weld! (zu Lieschen) Brenge se emohl e Botell Wein.

Eppelmeier.

Nix do, ich wärn bestelle; Herr Kabbedehn losse se uns e Botell von dem bewußte Elfter von Anno 92 zukomme, hä! hä! hä!

Capitain.

Geh Lies, hol emohl ähn, mit dem schwarze Sichel.

Lieschen.

Ja gleich, befehle se aach en Kruk Selzerwasser?

Capitain.

Wie kannst de nor so ähnfällig froge? die Herrn drinke kän Selzer Wasser.

Eppelmeier:

Wasser duht's freilich nicht! — Wer werd so e Weinverderwer seyn! Nicht wohr, Herr Dappelius?

Digitized by Google

Dappelius.

Es ſcheint, die annern Herrn wolle ſich nicht ſo zeitig heint einſtelle.

Capitain.

Se ſtehn ſchon e Weilche drunne uf der Gaß; ſe miſſe was ze verſchneide hawe. Der Schmuttler fachirt abſcheulich (zum Fenſter hinaus). Meine Herrn komme ſe eruf, der Wein werd ſonſt kalt.

Dappelius.

Ja vom kalte Wein ze redde; — do bin ich letzt nach Haus komme mit ere kläne Spitz, mein Fra lag ſchond im Bett, es war ſo zerka ähn Uhr; do hot ſe ferchterlich gebrummt. Do ſagt ich awer, willſt de ſchweie, du hoſt gut redde, du leiſt do in deim warme Bett un ich muß uf der harte Bank ſitze, un den kalte Wein drinke; do hot ſe awer gelacht! — Es geht nix iwer en gute Einfall.

Eppelmeier.

Des war e Einfall wie e alt Haus!

Digitized by Google

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen, Knorzheimer, Schmuttler.

Knorzheimer.

Fehlemich ihne, meine Herrn!

Schmuttler.

Aha! Herr Eppelmeier guten Owend! sein Sie aach schon do — Jungfer Lieſi wie gewehneglich, un e Brehdge mit Umſtände (Lieschen ab).

Knorzheimer.

Sein Sie aach emohl widder do Herr Dappelius, des is recht, daß se ſich widder einfinne. Ich bleiwe des ganze Johr in der Freindſchaft, netwohr Herr Kabbedehn?

Capitain.

Des is aach recht, Herr Vetter. No wos hammer Neues meine Herrn?

Eppelmeier.

De Schnuppe hawich, wolle se mer'n abkafe, Herr Kabbedehn, was gewe se dervor?

Capitain.

Nä! wos hammer Neues? Spas i ba!

Digitized by Google

Schmuttler.

Nix als Krieg un Dorchmersch!

Miller.

Ja es kimmt so viel Volk, daß sich der Parrtherner bald de Othem ausbleeßt un die weiß Fahnel fengt an schworz ze wern.

Schmuttler.

Uf was deite awer die Dorchmersch?

Knorzheimer.

Uf was? uf Krieg!

Dappelius.

Es werd jo in de Nidderlande e Armee zesamme gezoge.

Schmuttler.

In de Nidderlande? un do keme se hie dorch?

Dappelius.

Ei wo dann annerschter? Alles muß dorch Frankfort, e jeder suggelt nordst an Frankfort.

Eppelmeier.

(indem er sich und Dappelius einschenkt): Er redt aach wie ersch versteht. Ich wärn Ihne was saage (alle hören ihn aufmerksam zu). Des ist nicht eso zu verstehn, als sellt alle Last uf

die Stadt alleins gewälzt wärn. Mer muß unsere hohe un weise Herrscher nicht gleich so kretensire, ohne von denjenige Sache instropirt ze seyn. Ich wähs es, ich derf nordst mein Mann net nenne, (geheimnißvoll) awer ich habs von em Mann, dersch wisse kann. Des Volk des hie dorchkimmt, des geht zur Aperationsarmee an Rhein, die observirt nordst, damit die in de Nidderlande frei Spiel hawe. Es scheint mer nun hierherrausser hervorzegehn, daß, bei eme ausbrechende Krieg, des Kriegstheater sich von unserm pollittische Horizont entfernen werd. Es is iwrigens aach de Zeitungsschreiwer verbotte, ebbes von dene Dorchmersch ze schreiwe, domits die Franzose net gewahre wärn.

Capitain.

Des is nu Recht, dann wann mer dene Mensche nicht Einhalt deht, die dehte Kaiser un Reich verkafe.

Dappelius:

Wann se sich erinnern, Wos hot so e Borsch in de Neunziger Johrn, ze Kistins Zeite angestellt!

Schmuttler.

Ja mit dene Meſſer?

Miller.

Meſſer? den Deiwel aach! Bankenetter warn's.

Knorzheimer.

Es war e Klubiſt von Meenz — —

Dappelius.

Der die Stadt durch ſein Geſchwetz ins Unglick gerennt hot, do derdorch, daß er geſagt hot, die Frankforter Berjer hette die Franzoſe mit Meſſern doht geſtoche.

Schmuttler.

Nein, des wor pure Verläumdung, ſo wos duht en Frankforter Berjer nicht. Er is freilich Manns genung ſein Feind ins Geſicht anzegreife, wie mer aus dem Ufruf der Schitzegeſellſchaft erſehe hot, awer ſein Feind hinner ſeim Ricke ricklings ums Lewe ze bringe, nein, ſog ich noch emohl, des duht en Frankforter Berjer nicht.

Capitain.

Nein gewiß nicht!

Digitized by Google

Capitain.

Es hot ſich awer erwiſſe, daß kän Berjer Antheil genomme hot; ſonnern daß es die domalige Heſſe allähns geweße ſin.

Eppelmeier.

Des war aach in der Ordnung! Dann die hawe ihr Schuldigkeit gethan. Der Berjer awer muß ſich in dem Saldat ſein Geſcheft nicht miſche.

Capitain.

Lieſie, breng mer emohl en Schoppe for mich.

Eppelmeier.

Aach gleich e Botell for uns!

Capitain.

Herſcht de, for die Herrn noch e Botellg!

Lieschen.

Ja. (ſie geht den Wein zu holen.)

Schmuttler.

Mein! was ich doch ſage wollt, hawe ſe nix neheres iwer die am Sontägige Vorfallenheit in Ginnem uf der Kerb geheert, Herr Eppelmeier?

Eppelmeier.

In Ginnem? Nä!

Capitain.

In Ginnem? was hots do gewe?

Schmuttler.

Schmiß hots gewe, awer werſche kriet hot wähs ich net, un wer ſe ausgedähl hot, wähs ich aach net.

Miller

Der Ginnemer Schulthes hot ſe kriet un e Bollezey. Wann ſe erlawe, ich wähs die ganze Vorfallenheit.

Capitain.

Millerche verzehl, wann des wäßt.

Miller.

Iwer den ſchebbe Knanzel iſt es angegange. Der war der Ihne draus geweßt mit dem Barickemacher Rivillié, der als dem Oſchero die Hoorn geſchnitte hot. Die hawe dem Bunnebart des Wort geredt, un hawe geſagt, die Franzoſe keme widder.

Eppelmeier.

Meent mer dann, daß es noch e ſolche Menſcheart von Menſche gewe kennt?

Miller.

Ja, ſe hawe awer ihrn Lohn! Knapp

hotte se ausgeredt, so hot der Knanzel en Eppelweinkruck uf die Kapp geworfe kriet. Von wem? wähs mer net.

Knorzheimer.

Ganz recht, es wohr e Gährtner vom Kihornshof.

Miller.

Do druf is es ewens angegange, un es hot alles immer duschur uf die zwä hergeloffene Kerl druf geschmisse, so daß der Rivillié halb dohd ins Feld ennin geloffe is. Jetzt kam der Schulthes mit em Bollezey un wollt Ruh stifte. Do wollt awer der Bollezey partu den Gährtner arretirn. Do is awer gesagt worn, der Mann weer e Borjer, un hät Fra un Kinner, den derft mer net arretirn. Do hot awer der Bollezey gesagt, Borjer hin, Berjer her!

Dappelius.

Un der Schulthes, der hot noch den Herr Mähr im Kopp, der hot die Leit mit Salvevenia — Volleile gehäße.

Miller.

Ja so warsch! Nach diesem hawe se ewens

den Bollezey un den Schultes ferchterlich zugericht: dem Bollezey hawe se des Naſebähn verſchmiſſe.

Capitain.

Des wor recht, hette ſen doht geſchmiſſe!

Miller.

Se have awer geklagt —

Eppelmeier.

Loßt ſe klage, ſe hawe ihr Feng, die nemmt en der jung Herr Borjermäſter gewiß net ab.

Knorzheimer.

Was is dann am Parthorn ze duhn? des Parreiſe hot heint ſo voll Menſche geſtanne, die enuf geguckt hawe.

Dappelius.

Ah, im Dumm buzze ſe die Fenſter.

Eppelmeier.

Ich hob ſchond gedacht es werd e Geriſt angemacht, die Alte Junfern wollte de Parthorn bohne, hä, hä, hä.

Miller.

Erlawe Se, es häßt der Keiſer wollt ſich friſch kreene loſſe.

Capitain.

Des kennt nix ſchadde. —

Fünfzehnter Auftritt.

Die Vorigen, Schreiner Leimpfann.

Leimpfann.

Allerſeits gun Owend!

Capitain und mehrere Andere.

Gun Owend Herr Leimpann!

Leimpfann.

Keller — Junfer Lieſi wollt ich ſage, e Partion Speenſau un en Schoppe Wein, awer aach e Salvet, wann ich bitte derf. Se kenne ſe anrechne Herr Kabbedehn.

Capitain.

Lieſi, Alleh dutzwitt, wo ſtickt dann die Gretche?

Digitized by Google

Lieschen.

Sie hot ja die Woch die Woch in der Kich!

Leimpfann.

No! was ſage ſe dann derzu, der Herr Fennerich Zipper is geſtorwe; ich mache de Leichtkorb for ihne.

Eppelmeier.

Mer wiſſe's ſchond. Awer es hähßt die Fra Fennerichin wehr aach krank.

Leimpfann.

Vor mir — die is es ewens die de brave Herr Fennerich geliwert hot, mit ihre oſige Schward. Hot ſe mer net ewe e Maul angehenkt, wie ich des Moos zum Leichtkorb genumme hab, weil ich die Fieß net am Kratzeiſe abgebutzt hab.

Dappelius.

Ja! in dere Fra ſtickt viel ze viel Vornehmigkeit. Ich wollts er awer austreiwe, wann ich ihr Mann wehr.

Schmuttler.

Ja, die Weiwer hawe den Deiwel im Leib mit Vornehmduerey; mer kann ſe gar net kortz genug halte. Des geht in ähm

fort — — bald e mohl nach Bernem, bald e mohl noch Owerrod, bald e Collegbahl, bald e Mitwochsbunnemang. Des kennt mern noch nochſehn; awer dann ſoll der Mann for de Staat derzu ſorje, do miſſe ſe Schleier, un engliſche Hiterchern hawe, un Feddern druf — dann hähßts, liewer Mann kaaf mer doch e poor Halbſtiwel und en altdeitſche Riddekiehl, un wie ſe des Deiwelszeug nochenanner hähße.

Eppelmeier.

Ja, for die Lumbereye kennt e ordentlicher Mann manche Schoppe Wein drinke!

Lieschen.

Fuy Deiwel, ſcheme ſe ſich, ſo ze redde Herr Eppelmeier!

Eppelmeier.

Spas! Spas! pure Spas! Awer heint Jungfer Lieſi, miſſe Se ins Comedi gehn, zwä Stücker for ähns.

Dappelius.

Des is nix! Letzt hawe ſe ämohl finf uf ähn Awend geſpielt, groß und klähn dorchenanner.

Lieschen.

Do hot mer aach wos for ſein Geld!

Knorzheimer.

Nä; awer heint solls scheen wärn!

Schmuttler.

Es reit gewiß ähner uf em Gaul?

Eppelmeier.

Oder hot der Deiwel den osige Barbelehmacher von Wien widder do?

Dappelius.

Nä! Se wern e recht Schaustick mit Verwannelunge uffihrn.

Eppelmeier.

Was heint gewe werd is e Singstick.

Lieschen.

Wie häßts?

Eppelmeier.

Wann mer recht is: Der Kalif von — von Bacherach.

Lieschen.

Ha, ha, ha, Sie mähne den Kalif von Bagdad, des is schond uralt. Und des anner?

Eppelmeier.

Des is e traurig Schauspiel, des is der Babelino der große Apetit (alle lachen)

Digitized by Google

Lieschen.

Daß ſie alles verkehrt leſe miſſe. Abällino der große Bandit häßts —

Eppelmeier.

Ich hab mich nordſt verredt. Errе is menſchlich; humanium, erarium est.

Schmuttler.

Dauſend Dunner, der Eppelmeier redt Lateiniſch!

Eppelmeier.

Des will ich mähne, ei eh zwä Johr vergehn, redt alles lateiniſch. Der dritt Menſch, den mer uf der Gaß begegne duht is jo e Adfekat —

Capitain.

Odder e Doktor Medikus!

Eppelmeier.

Die Theologiſch Facilitaet is aach iwerſetzt.

Dappelius.

Fakkleteet, wolle ſe ſage. Mein Sohn werd einſtens ſtudirn, awer kähns von dene drey. Er genießt e ſchlecht Geſundheit, un do ſoll er die Sach net ze heftig angreife — Ich loß en ſich uf die Dippelematick werfe.

Digitized by Google

Schmuttler.

Des is aach so e gedippels!

Knorzheimer.

Muß er dann ſtudire! kann er kän Handwerk lerne!

Capitain.

Sie heerns jo! Herr Knorzheimer, er genießt e ſchwächlich Geſundheit.

Knorzheimer.

(bei Seite) E ſcheen ſchwechlich Geſundheit, frißt alle Morjend en Schweinehaſchpel zum Frihſtick.

Eppelmeier.

Dorin liegt ewens des Unglick der Staate daß käner kän Profeſſions mehr lerne will. Ich loſſe mein Sohn, inzwiſche er viel Anlage hot, nicht ſtudire aus pure Grundſatz, dann Ehr un Emter ſtehn em doch uf; un hot mer net Beiſpiel von Exempel, daß ähner noch ſo viel ſtudirt hot, un is nix worn, un e annerer, der gar nix ſtudirt hot der hots weit gebrocht?

Dappelius.

Redde Se mer nicht do dervon, Herr Eppelmeier! Wos mecht dann eme Vater die greeßte Frähd, als wann ſein Herr Sohn

von der Undenverſchendeht zerick kimmt un hat brumlefiert? Ich hab dasjenige an dem Meinige Elteſte erlebt. Der hot dorch ſein Studirn ſein Vatter, un ſogar Doktern, die ſchond zwanzig Johr braclizire, an Verſtand iwertroffe.

Capitain.

Ah wos! wann ähner kähn Verſtand mitgenomme hot, ſo werd er aach kähn widder mit brenge. Do is jo gleich der Dokter Katzeaag, des is nu e gratelirt Perſohn, der mecht des Dags die ſcheenſte Schriffte, un Owens, wann er hieher kimmt, redt er ſo dumm, wie en Oos. Un Zeug mache ſe jo mit dem verrickte Hofrath, ärger als wie die Buwe mit dem narriche Wolf. —

Dappelius.

Seyn ſe fertig Herr Leimpfann? Wohl bekomms!

Miller.

Gott ſeegens Ihne Herr Leimpann! Ich winſche viele folgende.

Leimpfann.

Danke, Herr Miller! Breng er mer emohl mein Peif. Tuwack hab ich kähn, ich wärn mer awer vom Herrn Eppelmeier ſeim Kräitge ausbitte.

Digitized by Google

Eppelmeier.

Mit Vergnige! avec bocco Blesi, ſegt der Franzos (reicht ihm den Tabak hin).

Dappelius.

Ah! vous barl france, Musjé Eppelmeyer.

Eppelmeier.

Oui Mussje aussi in pé (un peu)

Capitain.

Langſam, meine Herrn, Sie hawe ja erſcht annerthalbe Schoppe, do redd mer noch kän franzeeſch dervon.

Knorzheimer

Mit Verlaab, gewe Se emohl des Blettge Herr Kabbedehn.

Capitain.

Miller hol er emohl des Blettge.

Miller.

Do is es, Sie wolle gewiß die erneuerte Offebächer Worſcht Verordnung von anno 1684 nachſehn?

Knorzheimer.

Nä! Es duht gewiß e ſehr ſcheen Dodes-Anzeig von dem Herr Fennrich Zipper drinn ſtehn: Erlawe Se nor en Ageblick, bis ichs

ufgesucht hab. (Indem er in dem Intelligens-Blatt blättert, spricht er folgende Anfänge einzelner Sätze in einem brummenden Ton vor sich hin) Bekanntmachung — nix — Preluſiv — nix — Alle diejenige, welche an den verstorbenen hiesigen Burger — Mungo Park — nix — Zur Heilbronner Bleiche — der Schornsteinfeger Milz — nix. In der Debitsache — hochlöbl. Recheney-Amt nix — Ein solides Frauenzimmer, nix; zwei kupferne Brantweinkeſſel — Ich warne hiermit Niemand auf meinen Namen — Dodesanzeige, do is es! — Ich wärn se Ihne vorlese.

Capitain.

Ufgebaßt? (er setzt den Brill auf um besser zuzuhören).

Knorzheimer.

(liest). „Mit dem innigsten Dankgefühl, und nicht ohne Schmerz über den harten Schicksalsschlag, der ihn aus unserer Mitte zu jenem bessern Leben riß, zeigen wir einem verehrten Publikum an, daß am 6ten dieses Nachts um 10 Uhr mein theurer Gatte, wie auch Fähnrich des löblichen 15ten Quartiers und Handelsmann dahier, an den Folgen einer Magen-

Digitized by Google

schwäche, die viele Jahre schon an seiner irdischen Hülle genagt, sein Thatenreiches Leben und Daseyn endigte. Wer den Seeligen kannte, wird nicht ohne Schmerz die Leutseeligkeit seiner Gestalt, sich ins Gedächtniß zurückrufen, und ohne den gefühlreichen Gedanken in seinem Herzen aufkeimen zu lassen: O! lebte doch der Edle noch! — Was er uns war als Gatte, Vater und dem Quartier als Fähnrich, das suche ein jeder seiner Mitbürger in seiner eignen Brust. Unser Schmerz aber verkriegt sich in unsere blutenden Herzer. Ruhe seiner Asche!

Zu gleicher Zeit machen wir hiermit bekannt, daß die Wittib des Entschlafenen, vor wie nach, das Spezerey-Geschäft fortführt und um geneigten Zuspruch bittet, besonders empfiehlt sie, die von sich selbst sich empfehlende Kernseife."

Anna Barbara Zipperin
Fehnrichin.

Peter Heinrich David Zipper
Johann Hartmann Zipper
Jesaias Joachim Zipper.
Thekla Euphrosina Zipper.

} Die Vier ungezogene Kinder des Verstorbenen.

Capitain.

Scheen, sehr scheen! kenne se mer net sage wer die Dodesanzeig gemacht hot?

Knorzheimer.

E Candedat aus der Dollkerch.

Capitain.

Der soll mer aach mein mache, wann ich sterwe— (man hört auf der Straße „Feuer!" rufen.)

Lieschen.

Herr Jeche! es brennt!

Capitain.

(zum Fenster hinaus.) Wo?

Eine Stimme auf der Straße.

Hinnerm Pandhaus!

(Die Gäste springen von ihren Sitzen auf, einige leeren eiligst noch ihreu Schoppen. Sie laufen durch einander, suchen ihre Hüte, vergessen zu bezahlen und wollen forteilen.)

Capitain.

Bleiwe Se, meine Herrn! Es werd wahrscheinlich nor e blinder Lerme seyn. Gucke Se, es is nix wie Beckerraach! (die Gäste kehren um und wollen bezahlen.) Dann so lang ich noch net sterme hehr, so lang glaab ichs net.

Digitized by Google

Capitain.

Alleh! (er zieht sich an. Miller ist dabei behülflich).

Miller.

Herr Kabbedehn, ich rothe Ihne ziehe se ihr Feuerstiwel an; dann nasse Fieß, des is so e Sach, lieber en nasse Kopp!

Capitain.

Ja die Feuerstiwel. (er öffnet einen Schrank nimmt daraus ein paar poßierliche Stiefeln und zieht sie an; Miller hilft).

Lieschen.

(kömmt mit dem Hut zurück). Hier Vatter!

Capitain.

(besieht den Hut.) Des is jo net der recht; der mit der Feuer-Cucard; dummel dich! (Lieschen geht und bringt gleich darauf den andern Hut). So — jetzt is alles in der Ordnung. — Es muß doch e orger Brand seyn, der Therner bleeßt an ähm Stück (am Fenster). Do reite jo schond der Herr Brandcummesehr zum Brand; wann se sich nor nicht beschädige. Ihr Perd sin so wild. Se hätte doch liwer zwä Herrn-Kutscher zum Fihre mitnemme solle. Mer hot

Beiſpiele, daß ſo e Gaul aus dem Markſtall ſcheu worn is. — No! ich ſehe, es is der alt Schimmel, der als Kommedi mitſpielt, der ferchtſich for Feuer un Licht nicht mehr.

Miller.

Herr Kabbedehn, es iſt hoch Zeit! mer miſſe — Sehn ſe ich ſein blos deswege mit der Spritz net fort, weil ich gedacht hab in der Stunde der Gefahr muſt du dein Kabbedehn nicht verloſſe.

Capitain.

Scheen von dir, Millerche! Lieſi, leicht!

(Lieschen geht voraus und leuchtet; dann folgt der Capitain mit gezogenem Degen, Miller beſieht die ſtehn gebliebne Schoppen nach der Reihe, und ſteckt einen der noch halb voll iſt in die Taſche.)

Miller.

Des is noch e halber uf die Rähs!

(ab).

Siebenzehnter Auftritt.

Gretchen, der Cornet (beide tragen einiges Gepäcke).

Cornet.

So! — das ist der herrlichste Moment zur Flucht. Alles ist ausser dem Hause.

Gretchen.

Ach! es is mer so angst —

Cornet.

Nur Muth gefaßt, theures Wesen —

Gretchen.

Ach! ich kann net —

Cornet.

Du mußt, sonst sind wir beide unglücklich. Jetzt oder nimmermehr! (Er reißt Gretchen mit sich fort).

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Miller, (allein; er ſitzt an einem Tiſch und früh-ſtückt; ſein Geſicht iſt von dem Brand her noch mit etwas Kohle beſchmutzt).

Des war emohl widder e Brendge heint Nocht! Hots net gedauert bis drei Uhr de Morjend, ſo ſoll mich der lewendig Deiwel hole! — Es is awer kän Spas wann mer ſo die ganz Nacht in de Klähder ſtickt, un ſein geherig Nachtruh net hot. Ich hab grad de Katzejammer, als wann ich geſtert noch ſo viel Stoftge geſoffe het, un is mer doch kän Droppe Bier, geſchweije Stoftge iwer die

Digitized by Google

Zung komme. Wann ich geſtert Owend des Reſtge Wein net mitperſchwadirt het, ſe het merſch gar net aushalte kenne. Die Uffſicht ze hawe iwer ſo e Feuerſchbrunſt, des ſoll mer ſeim Feind net winſche! — Awer do (auf die Schnapsflaſche deutend) — do ſteht wos — do kann ſich der Mann dran erhole wann er erſchept is; Cunjak, der is Herr! — vorablich des Morjends. — Proſt! (trinkt) — Was ähm net ſo e Werfge den Mage fegt. — No noch ähns! — (trinkt) Awer Schwerhacke, es war kän Klähnigkeit! Dem Schweinsberger ſein Haus is rump und ſtump abgebrennt un e Stall. Wann ſich awer die Berjerſchaft net eſo angeloſſe het, Gott ſolls wiſſe! ſe wehr die halb Zeil abgebrennt. Alles hot ſein Schuldigkeit gedahn (er ſchlägt ſich auf die Bruſt), ſogar die Judde! Des dank en awer der Deiwel, des Oſezeug is jo jetzt aach Borjer. Mer hot awer geſehn wos e Spritz is, wann ſe uf dem rechte Fleck angebracht is. Viel Nachbarſchheuſer ſin dorchgebroche worn um Luft ze mache un de Schläuch die Baßaaſch ze effne. Es is aach erſchrecklich gerett worn.

Digitized by Google

Ganze Kommoder un Spichel ſein dem Fenſter enaus geworfe worn, un die Schiwerſtän ſein in der Luft erum gefloge wie e Kett Hihner. Nä! — wos awer der Musje Weigenand gedahn hot, des geht iwer alle Menſche Meglichkeit. In die Flamme is er enein wie Worſcht! Er hot ſich awer aach bees bezahlt; wann merſch recht is, ſe hawe ſe'n gar hähme getrage. — Do derfor hot er awer aach der Fra geheime Räthin Hinkelbach, dem reiche Herr geheime Roth Hinkelbach ſein Fra, die Ehr gehatt des Lewe ze rette. — Do werd's aach e ſcheen Doſehr ſetze! awer der Musje Weigenand nemmts gewiß net, do getrau ich mich ze barrire, dann in dene Sticke is er e bißi e Schaude.

Zweiter Auftritt.

Miller, der Capitain.

Miller.

Herr Kabbedehn, ich hab die Ehr Ihne wohl geruht gehabt ze hawe ze winſche!

Digitized by Google

Capitain.

Gleichfalls, Millerche.

Miller.

(reicht dem Capitain ein Glas Schnaps dar.) Ich geb mer die Ehr —

Capitain.

Ich drinke um die Zeit kähn Schnaps; erscht muß der Kaffee drunne seyn, un dann e Schoppe Wein un Solberknechelcher odder sunst was Kaltes, dernochender loß ich mer aach e Glas Schnaps gefalle.

Miller.

Noch so ere Anstrengung, wie die gestrig, muß mer e Iwriges duhn (trinkt.) Ah! des wermt! — Hette se nordst gesehn wie die Berjerschaft im Dreck gestanne hot bis iwer die Knechel, do dehte se aach e Glesi drinke.

Capitain.

Was Deiwel, Miller, er is jo ganz schwarz im Gesicht!

Miller.

Es kann meglich seyn; ich bin die Nacht net aus de Kläder kumme; es kann seyn es is so e Schornstänfäger an mer verbei ge-

ſträft, odder is mer, weil ich ſo ſehr derbei wor, Eſch ins Geſicht gefloge. Es werd awer gleich abgemacht; ohne Säferege werds net gehn.

Capitain.

Hot mer dann noch net eraus krie kenne, dorch was es angange is?

Miller.

Geſtert beym Brand hot's gehähße, es het e Mähd Gensfett brotzele wolle, und do wehr des Fett ins Feuer geloffe —

Capitain.

Do hammerſch Exempel, awer heint nemm ich mein Mähd vor!

Miller.

Un wie ich heint Morjend hie uf dem Stuhl berwakirt hab, do hehr ich frey uf der Gaß redde; ich ſtecke mein Kopp dem Fenſter enaus un guck, da warſch die Beckerſchmähd un e Balwirerſchgeſell, die hawe minnanner geredt, un do ſagt die Beckerſchmähd, es wehr dorch e Tuwakspeif angange, es het e Kutſcher im Stall geraacht. —

Digitized by Google

Capitain.

Die Knecht wärn aach vorgenomme!

Miller.

Un der Balwirerſchgeſell hot die Beckerſchmähd uf Kawalierſch Barol verſichert, es wehr dorch ſo e neimodiſch Feierzeig angange, wo mer nordſt des Schwewelhelzi in e Gleſi ſtecke duht um's anzuſtecke. Er hot's eſo verzehlt: Die Madam het Narvekoppweh kriht, un do het ſe geſchwind ſchwarze Kaffe koche wolle, aach in ſo ere neimodiſche Kaffekann, un mit dem Schwewelhelzi do het ſe wolle de Speritus anzinne, un do weer der Speritus iwergeloffe, un in Flamme ufgange, un het de Vorhank erwiſcht —

Capitain.

Do hammer die Beſcherung mit dere Neimodiſchkeit! die is for nix gut, als for die Heuſer anzezinne. Dehte die Leit als Zunner nemme, un en Schwewelfaddem, un en Feierſtän, un dehte ſe de Kaffe ineme Dippe koche, un ordnlich felterire, do wehr erſchtenlich der Kaffe beſſer, un zwettendlich dehts kän Feierſchbrinſt gewe. — Ich bleiwe beim Alte!

Digitized by Google

Miller.

Ich aach!

Capitain.

Hot mer dann noch net in Erfahrung brenge kenne, wer derjenige Menſch war, der diejenige Perſchohn aus dem Feier geholt hot?

Miller.

Ei des wor ja der Musje Weigenand!

Capitain.

Wos er ſeegt!

Miller.

Un die Perſchohn, des wor die Fra Geheime Räthin Hinkelbach —

Capitain.

Des wehr — Ja wie ſich der Menſch hervorgedahn hat, — es is! — — Unverachtet ſeiner Studirtheit hot er an der Spritz gebumbt wie e Alter —

Miller.

Des hot er, wanns net wohr is Herr Kabbedehn, ſe ſoll mich un Ihne des Gewitt —

Capitain.

(verweiſend). A Miller — Un was hot der Menſch vor Gedanke ausgeibt: Ähnmol, do

hawe die Berjer all in ähner Reih geſtanne, un hawe ſich des Waſſer gerähcht; do kam mein Weigenand, un hot en geſagt, mit Heflichkeit, mer ſelt zwä Reihe mache; in ähner Reih, do ſelt mer die volle Ähmer rähche, un in der annern die leere. Des hot aach gleich e jedermann eingeſehe un bewunnert, bis uf ähn Jud. —

Miller.

(ſchnell einfallend.) Ja, Herr Kabbedehn e Jud is en Oos!

Capitain.

Was duht awer mein Weigenand? mein Weigenand net faul, der gibt dem Jud en Stumper, das er grad mit dem Kopp widder e Lähtfaß gefahrn is, — do is der Boddem dervon eingefalle, un des Waſſer is iwer den Jud ennaus. — Do hot alles gelacht un gejuwwelt, un die Buwe hawe gepiffe un hawe gerufe: guck! do werd e Jud gedahft! Ich hab mich ſchepp un bucklich gelacht.

Miller.

Ja es is nix in der Welt ſo draurig, wo's net doch aach als en Jux derbei gehd? —

Er ſoll ſich awer bees bezahlt hawe der Musje Weigenand.

Capitain.

Wie ſo?

Miller.

Es is em gewiß e feuriger Balke uf den Aarm gefalle, ſo daß ſen beinah hähme gedrage hawe.

Capitain.

Der ahrm Dropp! — Wann em nordſt ze helfe is! Millerche — es weer werklich Jammer un Schad — No ich ſage nix. — Millerche jetzt geh enaus un ruf mer die Mähd un die Knecht zeſamme, breng ſe doher, ich will en die Levitte leſe.

Miller.

Ganz wohl Herr Kabbedehn, wie Se befehle! (ab)

Digitized by Google

Dritter Auftritt.

Capitain (allein).

Wie ſich doch ähn Menſch an dem annern Menſche vergucke kann. — Hett ich des mein Lebstag von dem Weigenand gedacht! — Ich muß mer wahrlich ſelbſt Vorwerf mache, daß ich den Memſchen ſo behannelt hab, blos aus der allähnzige Urſach weil er ahrm is. — Fuy Deiwel, — ſchehm dich alter Kabbedehn — is des Chriſtendumm? En Menſche, der e Vorjerſchkind is, mer hehrt ſem freilich nicht mehr an, der ſogar mir von dem Herr Parrer recommandirt is, ſo abſpeiſe ze wolle — Nein, geſchwind mach dein Sach widder gut. — Ja er ſolls Lieſi hawe! do haw ich aach en brave Schwigerſohn, der mer mein Mädge net verderwe duht, wann ſe emohl ſein Fra is, un hot er zehemohl kän Geld, ſe hot er doch en geſcheide Kopp. — Ich hab mer bei dene ſchlechte Zeite aach was geſpahrt, ſo daß ich meim Lieſi e aartlich Kindsdähl mitgewe kann. — Un wos ſoll des all minanner. —

Wann sich ähn Mensch so vor der annern Menschheit zeigt, wie dieser Mensch, do misse alle Flause ufheern. Alt bin ich! — wer wähs ob sich mein Lieſi je entschließe werd en annern ze nemme; do deht ich jo am End kän Enkelchern erlewe. Nä — er soll se hawe! Es is beschlosse. Der Allmächtige gewen sein Seege, der meinige fehlt nicht. Haw ich's en awer so lang sauer gemacht, se kenne se aach noch e bißi wahrte. Sie derfes noch net gleich wisse. — Heint Awend erscht do wärn einige gute Freind inventirt, un do werd gleich Verspruch gehalte. A ha! do kimmt der Miller mit dem Gesinn.

Vierter Auftritt.

Der Capitain, Miller, drei Knechte und drei Mägde.

Capitain.

(wirft sich mit vieler Gravität in einen Lehnsessel.) Seid ihr do? — Millerche! die Knecht

Capitain.

Gleichfalls, Millerche.

Miller.

(reicht dem Capitain ein Glas Schnaps dar.) Ich geb mer die Ehr —

Capitain.

Ich drinke um die Zeit kähn Schnaps; erscht muß der Kaffee drunne seyn, un dann e Schoppe Wein un Solberknechelcher odder sunst was Kaltes, dernochender loß ich mer aach e Glas Schnaps gefalle.

Miller.

Noch so ere Anstrengung, wie die gestrig, muß mer e Iwriges duhn (trinkt.) Ah! des wermt! — Hette se nordst gesehn wie die Berjerschaft im Dreck gestanne hot bis iwer die Knechel, do dehte se aach e Glesi drinke.

Capitain.

Was Deiwel, Miller, er is jo ganz schwarz im Gesicht!

Miller.

Es kann meglich seyn; ich bin die Nacht net aus de Kläder kumme; es kann seyn es is so e Schornstänfäger an mer verbei ge-

ſträft, odder is mer, weil ich ſo ſehr derbei wor, Eſch ins Geſicht gefloge. Es werd awer gleich abgemacht; ohne Säferege werds net gehn.

Capitain.

Hot mer dann noch net eraus krie kenne, dorch was es angange is?

Miller.

Geſtert beym Brand hot's gehähße, es het e Mähd Gensfett brotzele wolle, und do wehr des Fett ins Feuer geloffe —

Capitain.

Do hammerſch Exempel, awer heint nemm ich mein Mähd vor!

Miller.

Un wie ich heint Morjend hie uf dem Stuhl berwakirt hab, do hehr ich frey uf der Gaß redde; ich ſtecke mein Kopp dem Fenſter enaus un guck, da warſch die Beckerſchmähd un e Balwirerſchgeſell, die hawe minnanner geredt, un do ſagt die Beckerſchmähd, es wehr dorch e Tuwakspeif angange, es het e Kutſcher im Stall geraacht. —

Capitain.

Die Knecht wärn aach vorgenomme!

Miller.

Un der Balwirerschgesell hot die Beckerschmähd uf Kawalierſch Barol verſichert, es wehr dorch ſo e neimodiſch Feierzeig angange, wo mer nordſt des Schwewelhelzi in e Gleſi ſtecke duht um's anzuſtecke. Er hot's eſo verzehlt: Die Madam het Narvekoppweh kriht, un do het ſe geſchwind ſchwarze Kaffe koche wolle, aach in ſo ere neimodiſche Kaffekann, un mit dem Schwewelhelzi do het ſe wolle de Speritus anzinne, un do weer der Speritus iwergeloffe, un in Flamme ufgange, un het de Vorhank erwiſcht —

Capitain.

Do hammer die Beſcherung mit dere Neimodiſchkeit! die is for nix gut, als for die Heuſer anzezinne. Dehte die Leit als Zunner nemme, un en Schwewelfaddem, un en Feierſtän, un dehte ſe de Kaffe ineme Dippe koche, un ordnlich felterire, do wehr erſchtenlich der Kaffe beſſer, un zwettendlich dehts kän Feierſchbrinſt gewe. — Ich bleiwe beim Alte!

Digitized by Google

Miller.

Ich aach!

Capitain.

Hot mer dann noch net in Erfahrung brenge kenne, wer derjenige Menſch war, der diejenige Perſchohn aus dem Feier geholt hot?

Miller.

Ei des wor ja der Musje Weigenand!

Capitain.

Wos er ſeegt!

Miller.

Un die Perſchohn, des wor die Fra Geheime Räthin Hinkelbach —

Capitain.

Des wehr — Ja wie ſich der Menſch hervorgedahn hat, — es is! — — Unverachtet ſeiner Studirtheit hot er an der Spritz gebumbt wie e Alter —

Miller.

Des hot er, wanns net wohr is Herr Kabbedehn, ſe ſoll mich un Ihne des Gewitt —

Capitain.

(verweiſend). A Miller — Un was hot der Menſch vor Gedanke ausgeibt: Ähnmol, do

hawe die Berjer all in ähner Reih geſtanne, un hawe ſich des Waſſer gerähcht; do kam mein Weigenand, un hot en geſagt, mit Heflichkeit, mer ſelt zwä Reihe mache; in ähner Reih, do ſelt mer die volle Ähmer rähche, un in der annern die leere. Des hot aach gleich e jedermann eingeſehe un bewunnert, bis uf ähn Jud. —

Miller.

(ſchnell einfallend.) Ja, Herr Kabbedehn e Jud is en Oos!

Capitain.

Was duht awer mein Weigenand? mein Weigenand net faul, der gibt dem Jud en Stumper, das er grad mit dem Kopp widder e Lähtfaß gefahrn is, — do is der Boddem dervon eingefalle, un des Waſſer is iwer den Jud ennaus. — Do hot alles gelacht un gejuwwelt, un die Buwe hawe gepiffe un hawe gerufe: guck! do werd e Jud gedahft! Ich hab mich ſchepp un bucklich gelacht.

Miller.

Ja es is nix in der Welt ſo draurig, wo's net doch aach als en Jux derbei gehd? —

Er soll sich awer bees bezahlt hawe der Musje Weigenand.

Capitain.

Wie so?

Miller.

Es is em gewiß e feuriger Balke uf den Aarm gefalle, so daß sen beinah hähme gedrage hawe.

Capitain.

Der ahrm Dropp! — Wann em nordst ze helfe is! Millerche — es weer werklich Jammer un Schad — No ich sage nix. — Millerche jetzt geh enaus un ruf mer die Mähd un die Knecht zesamme, breng se doher, ich will en die Levitte lese.

Miller.

Ganz wohl Herr Kabbedehn, wie Se befehle! (ab)

Digitized by Google

Dritter Auftritt.

Capitain (allein).

Wie ſich doch ähn Menſch an dem annern Menſche vergucke kann. — Hett ich des mein Lebstag von dem Weigenand gedacht! — Ich muß mer wahrlich ſelbſt Vorwerf mache, daß ich den Memſchen ſo behannelt hab, blos aus der allähnzige Urſach weil er ahrm is. — Fuy Deiwel, — ſchehm dich alter Kabbedehn — is des Chriſtendumm? En Menſche, der e Borjerſchkind is, mer hehrt ſem freilich nicht mehr an, der ſogar mir von dem Herr Parrer recommandirt is, ſo abſpeiſe ze wolle — Nein, geſchwind mach dein Sach widder gut. — Ja er ſolls Lieſi hawe! do haw ich aach en brave Schwigerſohn, der mer mein Mädge net verderwe duht, wann ſe emohl ſein Fra is, un hot er zehemohl kän Geld, ſe hot er doch en geſcheide Kopp. — Ich hab mer bei dene ſchlechte Zeite aach was geſpahrt, ſo daß ich meim Lieſi e aartlich Kindsdähl mitgewe kann. — Un wos ſoll des all minanner. —

Digitized by Google

Wann sich ähn Mensch so vor der annern Menschheit zeigt, wie dieser Mensch, do misse alle Flause ufheern. Alt bin ich! — wer wähs ob sich mein Lieſi je entschließe werd en annern ze nemme; do deht ich jo am End kän Enkelchern erlewe. Nä — er soll se hawe! Es is beschlosse. Der Allmächtige gewen sein Seege, der meinige fehlt nicht. Haw ich's en awer so lang sauer gemacht, se kenne se aach noch e bißi wahrte. Sie derfes noch net gleich wisse. — Heint Awend erscht do wärn einige gute Freind inventirt, un do werd gleich Verspruch gehalte. A ha! do kimmt der Miller mit dem Gesinn.

Vierter Auftritt.

Der Capitain, Miller, drei Knechte und drei Mägde.

Capitain.

(wirft sich mit vieler Gravität in einen Lehnsessel.) Seid ihr do? — Millerche! die Knecht

uf de rechte Flichel, die Mähd uf de linke Flichel. — Alles in seiner Merledehrische Ordnung in mei'm Haus. Miller! mein Hut, mein Stock!

Miller.

(indem er dem Capitain Hut und Stock bringt zu dem Gesinde) Jetzt kriht er euer Fett!

Capitain.

(mit bedecktem Haupt, den Stock in der Rechten.) Satansgezeig — vermaladeytes! Wer is Schuld dran, daß große und klähne Gebeilichkeite abbrenne, daß ganze Stedt verwißt wärn, dorch die Flamme? Wer? — Meistenthäls des Gesinn. Ich will nicht druf schwere, daß die Stadt in Ungern, wo dervon in der Nernberjer Zeidung gestanne hot, net aach dorch e Mähd angange is. — Ich will's Eich gesagt hawe ähnmohl vor allemohl, daß er mer vorsichtig seid mit Feier un Licht! Un vorablich ihr Borsch, daß er mer net raacht! — So wie ich ähn begegne duhn mit der Nuddel im Maul, se schmeiß ich sem eraus, daß em die Zähn in Hals fahrn! — Un ihr Mähd,

daß er mer net wie bisher geweneglich mit de Lichter im ganze Haus erum flankirt! — Nemmt die Ladern — Schinneser! Un ihr Lisbeth, — trett se emohl ervor! — will ich bei der Gelegenheit in Gutem rothe, daß se sich vergehe leßt ohne Käppche auszegehn. Meent se ich het se net gesehn am Sonndag der Hinnerdihr enaus witsche, im bloße Kopp, mitere rothe Schaal un gäle Schu? — Wo is se dann do hin gange? he? noch Bernem? Schottisch danze? net wohr? — Ich sag es Eich noch e mohl, ich leide kän Mähd im bloße Kopp, un aach kähn Hausknecht mit Umschlegstiwel wie ich ihn aach emohl gesehn hab, Valentin. Wo will dann deß enaus? — uf nix als wie uf Lumberey! Un Sie, Kathrine, will ich net noch emohl mit dem Kaafmannsdiener sehn. Meent se, mer wißts net? Ich wähs alles! — doher kimmts, daß die Suppe so versalze wärn; kän Wunner wann mer des Nochmittags so viel Dorscht hot. — Jetzt Punktum, Strei Sand drum! — Rechts in die Flanke — Rechts um — Packt eich!

(Gesinde ab)

Miller.

Des wor recht, Herr Kabbedehn; so sellte die Mensche alle Woch zwämol hawe.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen, Lieschen.

Lieschen.

Ach! Vatter alles Unglick trifft heint zesamme!

Capitain.

No?

Lieschen.

Der Weigenand, ach! der hot sich den ganze Ahrm kriminal verbrennt.

Capitain.

No! dem wern ich e Plaster verrothe.

Lieschen.

Un (ängstlich) un —

Capitain.

No! Un?

Digitized by Google

Lieschen.

Ach! die Gretche! —

Capitain.

No! eraus dermit —

Lieschen.

Ach Vatter! erschrecke se awer net.

Capitain.

Geb's von der!

Lieschen.

Ach! die Gretche is fort — schond seit gestert Awend — Ach! un wahrscheinlich mit dem Offizier.

Capitain.

Dorchgange?

Lieschen.

Ja! Uf ihr'm Dischi hot se den Brief leye losse; er is an Ihne (gibt ihm den Brief.)

Capitain.

Ach, was e Schand for uns! (liest) an Herrn Zape — Zape — Kabbedehn Kimmelmeyer (erbricht den Brief und liest ferner)

Liebster Herr Onkel!

„Verschiedene Beweggründe haben mich

„bewogen Sie zu verlaſſen; beſonders
„aber die Liebe: die Liebe, ach die Liebe
„hat mich ſo weit gebracht!“ —

Do hammerſch, des kimmt all von dem verfluchte Komedi laafe — do ewens lerne ſe die Lumbereye! (fährt fort zu leſen.)

„Der Herr Lieutenant von Daxowitz
„beſitzt mein ganzes Herz. Nur in ſei-
„nen Armen, werde ich glücklich, werde
„ich die Gattin und Mutter, wie ſie
„ſeyn ſollte, ſeyn.

„Von ſeiner Liebe, von ſeiner Treue
„bin ich überzeugt; deswegen wagte ich
„dieſen Schritt. Ich widme ihm mein
„ganzes Leben, er widmet mir ſein gan-
„zes Leben.

„Für alles Gute was ich in Ihrem
„Hauſe empfing, werde ich Ihnen ewig
„dankbar ſeyn. Auch als Frau von
„Daxowitz werde ich mich zuweilen Ihrer
„Familie erinnern.

Canaille! werſchtde?

Digitized by Google

„Alle weiteren Nachforschungen nach „mir sind vergebens — denn ich bin in „sichern Händen.“

Margerethe, Maria Catharina Kimmelmeier.

Lieschen.

Den Brief hot er gewiß der Darewitz dektirt.

Capitain.

Der Lump, der Verführer!

Lieschen.

Sie sin gewiß noch net weit, wann mer se verleicht noch einhole kennt?

Capitain.

Du host recht, Lieſi, — awer wie mache mersch — die Haaptsach is, daß die Sach verdukkelt werd, dann die Schand iwerleb' ich net!

Lieschen.

Wann mer nor wißt, wo se enaus wehrn?

Miller.

Laafe se uf die Post, Herr Kabbedehn, do kenne ses gewiß erfahrn.

Digitized by Google

Capitain.

Nor daß nix unner die Leit kimmt

Lieschen.

Ja Vatter, laafe se uf die Poſt.

Capitain.

Es is net annerſchter, uf die Poſt! Miller, mein Hut, mein Stock! — Wahrt Oſemädge, wann ich der uf die Spur komme; dich un dein lumbige Baron werd der —! Miller, komm er! (Capitain und Miller ab).

Sechster Auftritt.

Lieschen (allein).

Ach! was Unglick iwer Unglick (ſie weint) Ach! het mer die Gretche nor gefolgt, ſo wehr ſe net eſo ins Verderwe gerennt. Der verflucht Offezier! Die Inkwatirung is doch for nix gut, als Unglicker anzerichte. Ach Gretche, dein Ripetazion is verlohrn! de krigſt mein Lebtag kähn Mann mehr. Ich hab's immer geſagt: ſo gehts, wann mer ſo ſchreene gute Freindinne hot! Es is awer nie druf gehehrt

worn. Do is se immer mit des Meyersch Kathrinche, mit des Schmidte Sannche un mit des Stumplersch Käthche gange. Uf alle Bähl is se erum fachirt, zwischem Bockemer un Eschemer Dohr is se an ähm fort erum geloffe, un ich will net druff schwern, daß se net aach emohl hähmlich uf dem Offebecher Maskebahl war. Doher kimmt awer des Verderwe von de Mädergern! dehte se dehähm bleiwe, un hette e sollid Bekantschaft, do bliewe se bei Ehrn. — Fortzelaafe mit eme Offezier — es is gar ze arg! — Wann se dann abselut nixnutzig het wärn wolle — so het se doch besser die Galanderi gelernt, odder wehr ins Kohr gange. — Nä! fortzelaafe mit eme Offezier — des is zu doll! Ach! un mein Auguft der hot sich sein Ahrm verbrennt. Wann ich nor wißt wie's em gieng. Er kennt wohl emohl herkomme. — Awer freilich der Vatter hots net gern. — No! in dem Truwel kennt ersch wohl reskirn.

Digitized by Google

Siebenter Auftritt.

Lieschen, Knorzheimer (tritt etwas behutsam ein).

Knorzheimer.

Gute Morje! — So allähns, Junfer Wesi?

Lieschen.

Gute Morje, Herr Vetter!

Knorzheimer.

Schond so frih uff? — Ja, uf so e Strawatz schleft mer net gut! — der Herr Kabbedehn sin heint aach schond so frih eraus —

Lieschen.

(antwortet nicht gleich, später). So?

Knorzheimer.

Enja! So ganz frih schond eraus, des muß —

Lieschen.

Geschäfte.

Knorzheimer

(etwas leise zu Lieschen). Es hot doch nix uf sich?

Digitized by Google

Lieschen.

Nä!

Knorzheimer.

(eben so). Der Miller is awer mit. —

Lieschen.

No! Se wärn uf den Brandblatz gange seyn.

Knorzheimer.

Des bressiert awer doch net eso. — Ich hawen nachgeguckt, se sin dran verbei, die ganz Zeil enuff; ob se uf die Friborjergaß seyn, des haw ich von wege dem Nachber seim Iwerhang net sehn kenne, awer der Miller hot wos von der Post geredt, un der Herr Vetter warn sehr schoffirt. — Ich mocht net frage — Sie wisse jo —

Lieschen.

No, wann se nu aach uf die Post sin, wos is do? —

Knorzheimer.

No! also sin se druff. — Aha! es spannt gewiß e fremder Potendaht do um?

Lieschen.

Ich wähs net!

Digitized by Google

Knorzheimer.

Sie wiſſes! Mir kenne ſe's ſage, ich ſage nix weiter.

Lieschen.

Schehme ſe ſich Herr Vetter, wer werd ſo neuſchierig ſeyn.

Knorzheimer.

Neuſchierig bin ich net. — Awer ich megt doch wiſſe — So frih Morjends mit dem Leibſchitz? hm! hm! — des muß wos uf ſich hawe. Mamſell Lieſi! — Mir ſage ſe's, ich duhn Ihne emohl widder en Gefalle.

Lieschen.

Loſſe ſe mer mein Ruh! — Gehn ſe hin un frage ſe ſen ſelberſcht. — Ich hab kän Zeit — (will ab).

Knorzheimer.

Junfer Lieſi! Noch ähns!

Lieschen.

A! Wa!

Knorzheimer.

Junfer Lieſi!

Lieschen.

No?

Digitized by Google

Knorzheimer.

Se krienen — Ich wähs es —

Lieschen.

Was redde se widder so ebsch!

Knorzheimer.

Wann ich Ihne sage, se krienen, den bewußte Liebste —

Lieschen.

Wie ähnfällig!

Knorzheimer.

Ich wähs es bestimmt! — ich hab's aus des Geheime Rathe.

Lieschen.

Uhze se sich mit sich!

Knorzheimer.

Barol! Sage se mer was es uf sich hot mit dem Gang, se sag ich Ihne aach ebbes.

Lieschen.

(bei Seite.) Ich muß es wisse — des anner bleibt doch net verschwiche. (laut) Se wolle den klähne Offezier verfolge, der hot — der hot — was mitgenomme.

Knorzheimer.

Weiter nix? Die Leindicher, netwohr? Ja,

Digitized by Google

des mecht die Inkwatirung so! Jetzt Wäsi, jetzt hehrn se mich! Sie krie de Weigenand — der geheime Roth werd for en sorje, von wege der bewußte Heldedaht — des is Lowens in dem Haus iwer den Mensche!

Lieschen.

Is 's meglich?

Knorzheimer.

Ja, er is schon heint in aller Frih an dem Herr von Nebelflohr seim Haus verbei gange, — do logire jetzt der Herr geheime Roth von wege der Einäscherung des ihrige, — do hot em der Herr Kammerdiener un der Kutscher, — des seyn sonst stolze Mensche, — e Komblement gemacht — des bedeit was guts. Ich wähs awer sonst noch aus ere gute Quell, daß der Herr geheime Roth gesagt hawe, Sie wollte for en sorje. Un die geheime Räthin hot gesagt er mißt Ihne hawe kut ki kut (mit Laune). Ich glawe, sie deht en uf der Stell selbst nemme, wann se net schon den alte Herr geheime Roth het. — No — es is e scheener Mensch!

Digitized by Google

Lieschen.

Ach gehn se!

Knorzheimer.

Des werd e Hausſteier gewe, die ſich geweſche hot! — Der Mann is reich, der vermog wos.

Achter Auftritt.

Die Vorigen, Capitain.

Capitain.

Alles ſo weit in Ordnung; nix vor Ungut, Herr Knorzheimer!

Knorzheimer.

Bitte. —

Lieschen.

Hot mer die Spur?

Capitain.

Gottlob ja — nach Fribborg —

Lieschen.

Is dann Jemand nach?

Digitized by Google

Capitain.

Ja hehr nordſt! Wie ich zum Herrn Poſtmähſter komme bin, do hab ich em die Sach verzehlt un hawem die Perſchone beſchriwe. Dodruff ſagt mer der Herr Poſtmähſter, ſo gege Elf Uhr geſtert Awend, wehr e Offezier mit er verſchleierte Mamſell komme, der het e Kutſch nach Fribberg verlangt, un korz, aller Beſchreibung nach — warn ſe's. Ich beſinne mich hin — ich beſinn mich her, was ze duhn wehr, endlich ſacht ich zum Herr Poſtmähſter: Spanne ſe e Kutſch nach Fribberg ein, Herr Poſtmähſter, ſacht ich —

Lieschen.

No un?

Capitain.

Um Gotteswille, was wolle ſe mache Herr Kabbedehn, ſeegt der Herr Poſtmähſter wollen Sie verleicht Ihr ſelbſt eige Perſohn um ſo e oſig Medge in Gefahr ſterze — Nein, doderzu rothe ich Ihne net, ſegt der Herr Poſtmähſter. Sie hawe recht, ſacht ich; ich wähs was ich duhn, ſacht ich.

Lieschen.

(ungeduldig). No, was hawe se dann gedahn?

Capitain.

Nordſt Geduld! de ſollſts erfahre — un de werſcht mein Anſtalte bewunnern. Ich laafe gleich zum Herrn Eppelmeier, ſtell em die Sach vor und ſag em: er wehr der Mann dervor, weil er e Gelähtsreider is, un wie ich en uf alle Art un Weiß 'gebitt hab, ſe ſegt er endlich: Ja! zieht ſein Schorzfell aus, duht ſein Gelähtsreidermundur an, ſein Fra berſcht ſe'm aus, ſchnallt ſein Säbel an, leßt den Fuchs ſattele, un will fort; da ſag ich awer, Herr Eppelmeier, Sie miſſe Beiſtand hawe. Ich laafe gleich gegeneriwer zum Herrn Bierbrauermähſter Bitterſalz, der leßt ſogleich ſein Rapp aus dem Rollwage ſpanne — es werd em e Sattel ufgelegt; des Millerche ſchnallt er paar Sporn an, mecht ſich e Peif an, un fort wehrn ſe alle bähd —

Knorzheimer.

Ich hab's jetzt eweck! — Ich laafe an's nei Dohr, ich muß ſe komme ſehn — (ab)

Digitized by Google

Capitain.

Herr Vetter halte ſe, Bſt! en Ageblick! Er is gar net mehr ze halte.

Knorzheimer (vor der Thür.)

Ihne, Junfer Lieſi, wärn ich noch e angenehmer Bott wärn, ich loſſe merſch net nemme.

Lieschen.

Des is nu wohr Vatter, ihr Anſtalte hawe ſe gut gemacht.

Capitain.

Des Scheenſt is, daß wann er ſche net gutwillig eraus gibt, daß do Gewalt gebraucht werd. Sie ſeyn jo doch ſelt zwet. Jetzt, Lieſi muß ich merſch uf die Strawatze e bißi kommod mache. Hol mer en Schoppe Wein un e bißi was ze kruſtelire, un breng merſch in mein Stub (Lieschen ab).

Neunter Auftritt.

Capitain (allein.)

Wann mer nordſt des vererrt Schaaf widder zur Heerd getriwe werd, dann ſoll

ſich der heintige, ſtermiſche Dag frehlich endige. Sie werd e Braut awer wiſſe derf ſe's net ehnder, als bis alles in der Ordnung is. (ab in ſein Zimmer. Lieschen folgt ihm mit dem Wein ꝛc. bald darauf nach).

Zehnter Auftritt.

Weigenand (allein er trägt den Arm in einer Binde.)

Hier iſt auch niemand zu finden. Wenn ich nur wüßte, was an dem Gerede wäre. In der ganzen Stadt heißt es, Gretchen Kimmelmeier hätte ein General entführt und Lieschen hätte mit einem andern Offizier durchgehen wollen. Dazu lache ich nun, denn Lieschen entführt mir kein Gott — viel weniger ein Offizier. — Indeſſen möchte ich doch wiſſen wie ſich die Sache verhält; etwas davon muß wohl wahr ſeyn — aha! da kömmt Lieschen!

Digitized by Google

Eilfter Auftritt.

Weigenand, Lieschen.

Weigenand.

Guten Morgen, Lieschen! Gut, daß du kömmst.

Lieschen.

Ja, scheene Sache!

Weigenand.

Nun?

Lieschen.

Die Gretche hot en scheene Schandahl gemacht!

Weigenand.

Man spricht in der Stadt davon.

Lieschen.

Is es meglich? un was dann?

Weigenand.

Ein General hätte sie entführt.

Lieschen.

Nix Jenneral, der klän Leidenand.

Weigenand.

Dacht ich's doch gleich — Aber es ist

Digitized by Google

schrecklich, wie man hier alles vergrößert! — Stelle dir nur vor, man erzählt sich sogar, dich hätte ein anderer Offizier entführen wollen.

Lieschen.

Ach! Ach! Jetzt komm ich aach ins Geredt.

Weigenand.

Ich habe überall dieses Geschwätze widerlegt. Laß auch einige unserer jungen Herren*) deinen Namen eine Zeitlang im Munde führen. —

Lieschen.

Ach, an dene ihrm Geschwätz leit mer nix, dann die losse kän Medge ungeroppt. Dene is noch kän schlecht genug.

Weigenand.

Und vernünftige Leute, die dich und mich kennen, werden nichts der Art dir nachreden.

Lieschen.

Du host mich beruhigt — Awer sag nor dein Ahrm — ach Gott! — brauchst de dann wos; es is gewiß recht ahrg?

---

*) Hier: unverheirathete Mannspersonen von 30 bis 50 Jahren.

Digitized by Google

Weigenand.

Kleinigkeit! es iſt durchaus nichts an dem Arm verbrannt; das Meiſte iſt Geſchwulſt. — Ein brennender Balken ſtürze herab und mir auf den Arm.

Lieschen.

Net wahr, wie de die geheime Räthin Hinkelbach aus de Flamme geholt hoſt (zärtlich und gerührt.) Mein lieber, guter Auguſt — Ach verzehl!

Weigenand.

Lieschen, ſpare mir die Erzählung, es würde mich Ueberwindung koſten. — Auf ein andermal ſollſt du alles wiſſen. Du wirſt ja auch den Vorgang ſchon von andern haben erzählen hören: freilich nicht ſo einfach, wie er war, ſondern etwas wohl ausgeſchmückt: ja nun das iſt ſo der poetiſchen Frankfurter Art. Ich war beſorgt es mögte dir ſolche Uebertreibung zu Ohren gekommen ſeyn, deswegen wagt' ich es hierher zu kommen, damit du es ſehen ſollteſt, daß es nicht ſo arg iſt. Aber, höre Lieschen, hat man denn noch

keine Vermuthung, welchen Weg unser Flücht-
ling eingeschlagen hat?

Lieschen.

Gewiß! — Sie sin nach Fribberg.

Weigenand.

Da müßten sie wohl noch einzuholen seyn
ich will —

Lieschen.

Es werd en schond nachgesetzt.

Weigenand.

Durch wen?

Lieschen.

Der Herr Eppelmeier, der bei de Glähts-
reider is, der is en nach, mit dem Leibschitz.

Weigenand.

Wenn die nur keine dummen Streiche
machen!

Lieschen.

Mer wolle des Beste hoffe.

Digitized by Google

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen, Capitain.

Weigenand und Lieschen (sehr betroffen.)

Capitain.

(geht freundlich auf Weigenand zu). No, Herr Weigenand gewe Se mer e Hand! (reicht ihm die Hand zum Handschlag dar. Weigenand schlägt zögernd ein.) So —

Weigenand.

Herr Capitain!

Capitain.

(reicht ihm wieder die Hand). Do! noch e mohl (eben so) un noch emohl — dann aller gute Dinge seyn Drei! Vor Ihne kann nordst e jeder Frankforter Berjer den Hut abduhn. — Vornehm odder gering — dann was Sie gestert gedahn hawe, des mecht Ihne kähner so leicht nach.

Weigenand.

Ich habe meine Pflicht gethan.

Digitized by Google

Capitain.

Nä! Se hawe Zehedauſendmohl mehr gedahn. An alle Ecke, wo's gefehlt hot, warn ſe. Do mit Roth — ſelt mit Daht. Un daß Se ſich ſo bei der Spritz von unſerm lebliche 15te Kwadier gehalte hawe, des vergeß ich Ihne mein Lebdag net.

Lieschen.

(mit ſichtbarer Freude). Des war blos aus Anhenglichkeit zu unſerm Haus, dann er het ja ewe ſo gut an ere annern Kwatierſpritz bumpe kenne.

Capitain.

Ja, wahrlich! ſeint Geſtert kann ich Ihne gar net mehr bees ſeyn.

Lieschen.

(freudig hüpfend). Derf ich en —

Capitain.

Schwei!

Digitized by Google

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen, Miller (in Leibschützen-Uniform an den Kamaschen hat er Sporen geschnallt, ohne Hut.)

Capitain.

Millerche! Wie is es?

Miller.

(geht sehr steif). Mer hawwe se!

Capitain, Lieschen, Weigenand.

(zugleich). Die Gretche? Wo?

Miller.

Se werd gleich nachkomme, der Herr Eppelmeier hot se in ere Kutsch, un reit newe her, Gott straf mich! Blank gezoge. Awer hehre se, Herr Kabbedehn, was mer baßirt is —

Capitain.

Doch nix Beeses?

Miller.

Außer en Wolf, den ich mer geritte hab — hehre se nordst mein Geschicht: Ich reite der Ihne mir nix, dir nix hinner dere Kutsch

her, un denke an gar nix — Uf ähn mohl fengt der Rapp an Mennerchern ze mache. Ich ruf em zu: Fuy Mennche! er schärt sich den Deiwel drum — un Wub! — ähn Satz — un ich war vor der Kutsch, un verlohr mein Hut. Jetzt krag er awer die Schwernoth in Leib, bluß un sporrt die Naselecher uf; un wie er gar den Parrthorn sah, da wars volligster aus, do fung des Oos Ihne an ze lahfe, ze lahfe, ze lahfe, daß mer des Heern un Sehn vergung. Do is der Racker ewe geloffe im pleh Korreh, dorch die ganz Stadt bis in Stall, un do bin ich.

Weigenand.

Und der Hut?

Miller.

Der is de Katze; ich lossenen awer doch mit de Umständ ins Blettche setze.

Weigenand.

Wie habt Ihr dann die Gretchen wieder bekommen?

Miller.

Ey, unser Lewe hammer dran gewogt. Des

Oos, der Fennerich, hot zwähmol nach dem Seitegewehr gegriffe.

Capitain.

(geht ans Fenſter.) Victoria! da komme ſe! (alles läuft nach der Thüre).

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen, Gretchen, in Reiſekleidern und verſchleiert). Eppelmeier (in Geleitsreuter-Uniform und etwas im Rauſch.)

Eppelmeier.

(führt Gretchen herein). Do, Herr Kabbedehn, hawich den Dolequent!

Gretchen.

(fällt dem Capitain zu Füßen und weint). Ach! liebſter, beſter Herr Unkel, verzeihe ſe mer; ich will's ja mein Lebdag net widder duhn!

Capitain.

So? ich will merſch merke, Karnalie! Eweck mit der Fahnel (reißt ihr den Schleier weg) ich will dich beſchleiern. — Steh uff — Sag Medge, was ſoll ich mit der mache?

Digitized by Google

Lieschen.

Ach! lieber Vatter, verzeihe ser; sie is ja genung gestraft.

Gretchen.

Ach! gewiß bin ich's, wehr ich doch nor net mitgange!

Lieschen.

Se bereit's ja aach.

Capitain.

So? bereust de's? Dodermit is es awer net abgedahn. Aus dem Haus mußt de — Nix — ich will mein Lebdag nix mehr von der hehrn. Dein Vatter seelig hot dich mir uf mein Seel gebunne; un jetzt mechst de mer so Strähch! Is des der Lohn dervor, daß ich dich von Kindsbähne ufgezoge hab?

Gretchen.

(weint). Ach! lieber Unkel, ich bin verführt worn.

Capitain.

Mer muß sich net verführn losse, de bist doch wahrhaftig alt genug, un sellst wisse —

Eppelmeier.

(lallend). Herr Kabbedehn — Mache se

doch kän Sache — mer wahrn ja aach jung!

Capitain.

Herr Eppelmeier Ihne ſtatt ich mein Dank ab for die richtige Abliwerung dieſer Perſon. — Gretche bedank dich bey'm Herr Eppelmeier!

Eppelmeier.

Is net von nethe — die Junfer hawe ſich ſchend genug bedankt, un uffrichtig geſagt, ſe warn ſehr froh, wie ſe mich geſehe hawe.

Capitain.

Wo war dann des?

Eppelmeier.

Ze Filwel. Weiter ſein ſe net komme. Do war Caſinobahl heint Nacht, do hawe ſe ſich uf gehalte. — Es is awer ſehr ſcheen ze Filwel (lachend) e Stootsweinche gibts do im Herſch. Merke ſe mer nix an, Herr Kabbe, dehn? ich hammich getroffe, ha, ha, ha! Bei ſo Extragelegenheite do muß mer e Iwriges duhn, un in der Mundur haptſächlich, do muß mer e bißi wild ſeyn. Mer ſitzt aach gleich beſſer bey'm reite.

Gretchen.

Ach, liebſter, ſcheenſter Herr Unkel, ich will Ihne alles verzehle.

Capitain.

Red mer nordſt die Wahrheit!

Gretchen.

Wie ich mittem in Filwel war, do is merſch ganz unhähmlich worn, ach! da fing ich an ze flenne, un hab gedacht, werſchſt de doch net mitgange. Aus all ſeine Reddensarte hab ich gemerkt, daß er mich anfihrn will — — — un wie der Herr Eppelmeier komme is, do bin ich gleich zu em, un hawen gebitt, er meecht mich doch mitnemme, dann bei dem Menſche wollt ich net bleiwe. Schon wie ich vorm neue Dohr war, hot mich alles gereit, un es war mer ſo lähd — un uf der Wart do fing ich laut an ze heile — awer was wollt ich mache?

Capitain.

Ja! wer A ſeegt, muß B ſage!

Lieschen.

(Gretchen die Hand reichend). Mer wolle widder gute Freindinne ſeyn, un wann mer de Vatter recht bitte, ſe verzeiht er der aach, un

[illegible]

[illegible]

[illegible] seyn; [illegible] aus der [illegible]

[illegible]

[illegible] Hand). Ach liebster Herr [illegible], [illegible] gut.

Engelmeier.

Wann ich Ihne reche soll, Herr Kabbe- [illegible], [illegible] Se die Junfer Gretchen hier — [illegible] jennecklarer Brefit for die Werth-

Digitized by Google

ſchaft; do ſolle ſe e mohl ſehn wie's e por Dag hinnerenanner ſo voll ſeyn werd. E jeder werd ſe ſehn wolle — un ſo e jeder drinkt ſein Schoppe Wein.

Weigenand.

Aus Ihnen ſpricht der Wein!

Eppelmeier.

Ja! Wein, des is die Bank!

Miller.

(bei Seite) Er hot!

Capitain.

Awer jetzt zur Haaptſach! Gretchen, du biſt geſtraft genug, vor die Dummheite, die de gemacht haſt, dann for des nemm ich's, un vor nix annerſchter. Verzeihe, ſag ich noch emohl, will ich der von Herze gern, nor awer beſſer dich! Dir awer Lieſi, dir hab ich en Mann beſtimmt, en Menſch vor dem e Jeder Reſpect hawe muß (er nimmt Weigenand bei der Hand, und führt ihn Lieschen zu). Do hoſt en, — ſei glücklich!

Digitized by Google

Fünfzehnter Auftritt.

Die Vorigen, Knorzheimer (tritt eiligst mit einem Brief in der Hand auf).

Knorzheimer.

Do is was! — Schwarz uf weiß. — Ach ich sehn schond, es hot doch sein Richtigkeit schond mit Ihne zwäh.

Capitain.

Ja des hots! — (auf Weigenand zeigend). Des is der Zukinftige!

Knorzheimer.

Des hab ich schon lengst so komme sehn. (zu Weigenand) Gratelier! — Do is awer wös von dem geheime Rath, des sich gewesche hot (gibt ihm den Brief). Basse se uf es is e Häusi drinn, daß es net eraus fällt.

Weigenand.

(indem er liest). Das ist zu viel! — Nein — ich kanns nicht annehmen.

Knorzheimer.

Ich hammersch doch gleich gedacht Se dehte Sparjemente mache, deswege haw ich den Herrn

Geheime Rath gebitt, er fellt mirſch uftrage. Sie warn ſehr in Verlegenheit, mit was ſe ſich dankbar bezeige ſellte, da hawe Se mich, als en vertraute Mann, um Roth gefragt.

Capitain.

Viel Ehr!

Weigenand.

Lieber Vater leſen Sie! (gibt ihm den Brief)

Capitain.

— — E Haus! — was e Mann!

Knorzheimer.

Ja! ewens weil der Herr Geheime Rath gar net gewißt hawe, uf welche Art ſe ihr Dankbarkeit beweiſe ſellte — dann Geld, des ſagten ſe ſelbſt, des het net gebaßt. Do haw ich Ihne geſagt: do draus vor dem Eſchemer Dohr, da hawe ſe ſo e Garteheuſi; was duhn ſe dermit, ſie wohne ja doch mein Lebsdag net drinn, die Spatze baue ja Neſter enein — do werſch ja beſſer die zwäh junge Leut dehte ſich e Neſtge enein baue.

Weigenand.

Herr Knorzheimer, mit welchem Recht konnten Sie — — —?

Knorzheimer.

Mit welchem Recht? was e Geſchwetz: A, wann mer net vor ſich ſelbſt redde kann, do muß mer Leit hawe, die vor ähm redde.

Weigenand.

Aber unberufen! —

Capitain.

Herr Weigenand, ſe breiche ſich net ze ſchehme; von ſo eme Mann kann mer figlich was annemme, derzu e Gartehäwſi! — Ich hab Ihne ja aach des Lieſi, blos von wege Ihre Heldedahte gewe — bedenke ſe nordſt!

Weigenand.

Nun, es ſey!

Lieschen.

Ach Vatter, ich wähs gar net, was ich ſage ſoll, vor lauder Frähd.

Gretchen.

Ehrlich währt am längſte!

Miller.

Es hot jo lang gedauert, bis ſe ſich kricht hawe.

Weigenand.

Herr Capitain, mein Vater, wie ſoll ich Ihnen danken?

Digitized by Google

Capitain.

Habt mich lieb, un bleibt so brav, se bin ich zefridde.

Miller.

Herr Hochzeiter, Junfer Braut, ich gratelirn!

Eppelmeier.

Ewefalls, mein Glickwunsch, Herr Weigenand, Junfer Lieſi Sie hawe des beſte erwehlt, Junfer Gretche, baldige Nachfolg!

Capitain.

Merk dersch, Gretche, wann de heirothe willſt, in Gottesname, awer fang's mit dem Dobleiwe an, mit dem Fortlaafe duht ſichs net.

Eppelmeier.

Sie duhn's gewiß net mehr, ſie hawe e Hoor drin gefunne.

Gretchen.

Wer den Schadde hot, derf for den Spott net ſorje.

Weigenand.

Nie mehr ſey die Rede von Gretchens Abentheuer! —

Alle.

Nie!

Digitized by Google

Weigenand.

Ein Schurke der ſein Wort nicht hält!

Alle.

Es gilt! — topp.

Capitain.

Weil ſich dann alles ſo ufgeklehrt hot, ſo wolle mer aach den Owend unnerenanner vergnigt zubrenge. Drinn uf dem Diſch ſteht ſchond der Brothe un der Sollat. Uf Lähd folgt Frähd!

Miller.

Mege mer des uns bevorſtehende Glick in Ruh un Friede genieße. Die Junfer Braut un der Herr Braitigam ſolle lewe, un des ganze Kimmelmeieriſche Hauß derewe! Hoch!!

Alle.

Hoch!!

Allgemeine Bemerkungen.

Das A wird gröſtentheils wie ein Mittellaut zwiſchen a und o ausgeſprochen, wie z. B. in: ich war, ich warn, die Waare, die Wahr.

Das B, wenn es nicht Anfangsbuchſtabe iſt, immer wie w oder ww z. B. die Gabel, die Gawwel, der Jubel, der Juwwel, haben, hawwe, Gabe, Gawe, ſterben, ſterwe, Erbſen, Erweſe.

Das E iſt in allen Endungen ſtumm, wie ohngefähr in den franzöſiſchen Wörtern, le, te, me, z. B. Du wie franz. de, Bellen wie franz. belle ſollen, ſelle wie franz. celle, meinen mäne wie franz. maine. Das G öfter wie k, als wie g.

Das P oft wie p, oft auch wie b; z. B. Poſt, Poſt, Perſon, Perſchon, Polizey, Bollezei, Pelz, Belz; das Pf durchgängig wie p, z. B. Pfarrer, Parrer, Pfund, Pund, Pfeil, Peil.

Das Sp immer wie ſchp z. B. Spiel — Schpiel.

Das St nach dem Conſonant r immer wie ſcht z. B. du wirſt, de werſcht, der Fürſt, der Ferſcht, nach allen übrigen Conſonanten und Vokalen aber immer wie ſt, z. B. du lebſt, de lebſt, du nimmſt, de nemmſt, du biſt, de biſt, du haſt, de haſt, nicht

Digitized by Google

lebſcht, nemmſcht, biſcht, haſcht, wie in der verwandten Pfälziſchen Mundart.

Das T meiſtens wie D; z. B. Thaten, Dahten, Tiſch, Diſch, Thor, Dohr.

Das U vor einem r immer wie o; z. B. Durſt, Dorſcht; kurz, korz; durch, dorch; Burg, Borg. Doch ſprechen beſonders Frauenzimmer dieſes ſchon in o verwandelte u ſowohl, als auch das urſprüngliche o, oft wie das ſcharfe franz. a aus. Z. B. Wurſt, Warſcht; Durſt, Darſcht; Burſch, Barſch; Perſon, Perſchan; Zitron, Zitran; George, Scharſch. Dieſe Ausſprache rührt wahrſcheinlich von einem gewiſſen Bemühen hochdeutſch (hachdeitſch) zu ſprechen her.

Das ü vor einem R wie e z. B. Dürr, Derr; Türke, Derk; Bürſte, Berſcht; Bürger, Berjer; dürfen, derfe. Vor den übrigen Conſonanten lautet es meiſtens wie i oder ie z. B. Schlüſſel, Schlißel; über, iwer; müſſen, miſſe; Rübe, Rieb.

Das R immer ſehr ſcharf und wenn es am Ende ſteht, nachſchnarrend. Sehr ſonderbar iſt es, daß, was dabei der Frankfurter zu viel thun mag, der ganz in der Nähe wohnende Darmſtädter zu wenig thut, indem er das R faſt gar nicht ausſpricht.

Bei der Endung en wird regelmäßig das n hinweggelaſſen; z. B. genommen, genomme; Mädchen, Medche u. ſ. w.

Digitized by Google

Alle Endungen auf an, än, en, werden wie der bekannte französische Nasenton in dans, sin, lin, u. s. w. ausgesprochen z. B.

Hochd.	allein	Frankf.	allän	wie	franz.	allin
=	kein	=	kän	=	=	kain
=	kein	=	kan	=	=	quand
=	Bein	=	Bän	=	=	Bain
=	Stein	=	Stän	=	=	Schtin.

Dieser Nasenton bleibt auch bei den Endungen auf ein, aun, welche Diphtongen die französische Sprache nicht hat z. B. Mein — Mei-n, Schein — Schei-n; braun — brau-n.

Das Zusammenziehen zweier, selbst noch mehrerer Wörter, ist in der Frankfurter, wie in vielen andern Mundarten sehr gebräuchlich; z. B. mir es, mersch; dir es, dersch; haben wir, hammer; sind wir, simmer; gieb mir, gemmer; haben wir es, hammersch; haben mir es, ebenfalls hammersch; (statt wir allgemein mir); hast du es, hastes.

Bei allen zweisylbigen Diminutiven auf chen z. B. Mädchen, Thierchen, Kettchen, Kästchen, wird im Plural vor der Sylbe chen ein er eingeschaltet und das chen in cher verwandelt, also Mederchet, Thierercher, Kettercher, Kästercher.

Viele, besonders einsylbige Substantive bilden ihr Diminutiv durch ein angehängtes i; z. B. Haus, Häusi; Tisch, Dischi.

Digitized by Google

Zwiſchen da und einer damit verbundenen Präpoſition z. B. von, mit, zu, für, (Frankf. vor), durch, wird immer ein der eingeſchaltet, alſo: dadervon, dabermit, daderzu, dadervor, daderdorch.

Das, den Participien auf en vorgeſetzte ge wird bei den regelmäßigen Verbis immer, bei den unregelmäßigen oft weggelaſſen, alſo: er hat merſch gewe, er is komme, er is gange.

Worterklärungen zu vorſtehender Komödie.

A.

Aartlich, wohlgebildet, gefällig, niedlich, ſonderbar.
Aehm, einem.
Aehn, (zählend) einen, ähnänzige, Einen einzigen.
Aemer, Eymer.
Alleh — allez.
Alleweil, jetzt, in dieſem Augenblick.
Allähnzig, alleinig.
Als, manchmal, zuweilen. (Am ganzen Oberrhein gebräuchlich.)
Apripo, à propos.
Ariedant, Adjutant.
Awer, aber, ſehr oft für oder gebraucht.

Digitized by Google

B.

Badrandaſch, Patrontaſche.
Bahl, Ball.
Bankenett, Bajonett.
Barbeleh, Parapluie.
Barick, Perücke.
Barire, Wetten.
Barzenelle, Pollichinello, Männer ſprechen gewöhnlich Borzenelle, (ſiehe allgemeine Bemerkungen.)
Baßahſch, Paſſage.
Benner, Binder, Faßbinder, Kiefer.
Bernem, Bornheim, Luſtort bei Frankfurt.
Bobbeſpiel, Puppenſpiel.
Boddem, Boden.
Bohnen, putzen, glätten, von bahnen, ebenen.
Bollezei, Polizey, e Bollezei, ein Polizey, ein Polizeidiener.
Borſch, Burſche.
Borſchelihn, Porzellain.
Botell, Bouteille, ſcherzhaft Bordell.
Brackleziere, prakticiren.
Bredge mit Umſtände. Semmel-Brödchen mit Butter und eingelegtem kalten Fleiſch, vorzüglich Schinken.
Browenner, Brabanter Thaler.
Brumlefirt, promovirt.
Buckel, Rücken im allgemeinen, bedeutet aber auch Höcker, Auswuchs.

Digitized by Google

Bumpjeh, Pompiers. Löscher.

Bunnebart, Bonaparte.

Buzzi, Dim. von Butz, einem beliebten Hundsnamen, besonders für die Raçe der Spitze.

C.

Colleg, d. i. Collegium, eine, Frankfurt eigne, Art geselliger Zusammenkünfte, die ziemlich verschieden von den an andern Orten gewöhnlichen Clubbs, Resourçen u. s. w. und überhaupt ein Mittelding zwischen den heutigen öffentlichen Kaffehäusern, und den ehemaligen, zünftigen, sogenannten Trinkstuben ist.

Collegbahl, Collegball, ein von der Colleggesellschaft veranstalteter Ball.

Compertire, v. comporter.

Condewitte, Conduite.

Cunjac, Cognac.

D.

De, du. Nur im Affect wird **Du** gesagt.

Derrgemießhenneler, Dörrgemüßhändler, Hülsenfrüchteverkäufer.

Dellerspiel, Tellerspiel (siehe Spiel).

Derk, Türke.

Diehr, Thüre.

Dischi, Tischchen.

Dolequent, Delinquent.

Dosehr, Douceur, Geschenk.

Digitized by Google

Drehnemahl, Thränenmahl, Abendeſſen, welches bei Burgeroffiziers-Leichenbegängniſſen gebräuchlich war, und ſeinen Namen nicht ganz mit Recht führte.

Dum, die Domkirche.

Dummeln, verb. impers. tummeln, ſich eilen.

Dutzwitt, tout de Suite.

E.

Ebſch, verkehrt.

Enja, Ja, mit einem gewiſſen Nachdruck, auch ironiſche Bejahung.

Eſo, So mit eben dieſem Nachdruck, auch alſo.

Erbeigewe, herbeigeben, angeben, anzeigen. Vorzüglich unter Schülern gebräuchlich in: Ich geb' dich erbei; ich zeige deine Unart dem Lehrer an.

Erſcht, zuerſt.

Eweck, weg, hinweg.

Ewens, eben.

F.

Fahnel, Fahne, vulgo Schleier.

Fachiren, mit den Händen herum fahren, verderbt für agiren und dem entſprechenden, mit den Händen herum fahren wahrſcheinlich, durch Vorſetzung des f nähergebracht.

Fennerich, Fähndrich. (ſiehe Kabbedehn).

Fennerichsmahlzeit, Fähndrichsmahlz. (ſ. Kabbedehn).

Ferſcht, Fürſt.

Flauſe, Flauſe machen: ſo viel als eigenſinnige

Einwendungen, oder Hinderungen entgegensetzen, wo man vernünftigerweise nicht ausweichen kann. So auch: der Mensch is voller **Flause**!

Frey wird oft eingeschoben, um ein: ungeachtet ich, noch überdieß, obendrein, auszudrücken z. B. Ich habs ja frey gesagt!

Freundschaft ist meist identisch mit Verwandschaft.

G.

Gelähtsreider, Geleitsreiter. Bürgerlicher Cavalleriſt im Mittelalter, reisige Bürger, welche Reisende und Güter zur Messe **geleiteten**.

Gestert, gestern.

Ginnem, Ginheim, Lustort.

Göthge, auch **Gerche**, Diminut. von **Goth**, weiblicher Taufpathe. Der männliche heißt **Petter**.

Gummi, Commis.

Gundach, Guten Tag.

Gunne, gönnen.

Gratelirt Persohn, graduirte Personen waren zu Zeiten der Reichsstadt besonders privilegirt, und darum in großem Ansehn.

H.

Hahlgans, junge, noch nicht ganz ausgewachsene und ungemästete Gans, privilegirtes Schimpfwort für erwachsene Töchter, im Gegensatz der unerwachsenen, welche **Rotznasen** genannt werden.

Häme, heim.

Digitized by Google

Hanzeler, Einzler, Stadtfuhrleute, so nur mit einem Pferd fahren: es sind sehr kräftige Leute, mit großer Willenskraft begabt.
Hause, Hausen, Lustort bei Frankfurt.
Hensche, Handschuhe.
Herschgrawe, Hirschgraben, (Straße).
Hinkel, Huhn.

I.

Invendiert, invitirt, eingeladen.
Jux, Jubel.
Iwwerrechsig, Uebereck, nicht an seinem Orte.
Iwwerrock, Ueberrock.

K.

Kabbedehn, d. i. Capitain. Es wird nöthig seyn, hierunter Folgendes zu bemerken. Die Stadt Frankfurt ist in 12, Sachsenhausen in 2; das Ganze mithin in 14 Quartiere eingetheilt. In den Zeiten der reichsstädtischen Verfassung machte ein jedes dieser Quartiere zugleich eine Bürgercompagnie aus, welcher ein sogenannter bürgerlicher Capitain, ein Lieutenant und ein Fähndrich vorstanden.

Diese Offiziere, und hauptsächlich der Capitain, hatten nicht allein das militairische Commando ihrer resp. Compagnie, sondern ausserdem auch zugleich verschiedene Obliegenheiten in Polizeysachen, z. B. bey gewöhnlichen Hausvisitationen,

Digitized by Google

Aufsicht auf die Spritzen und übrigen Anstalten bey Feuersbrünsten u. s. w. und standen gleichsam als die vorzüglichsten Repräsentanten, des alten ehrenfesten Bürgerthums in sehr hohem Ansehn. Darum wurde denn auch die Ernennung zum Fähndrich, als zum ersten Grade der möglicher Weise zu erlangenden höchsten bürgerlichen Ehre (das Avancement zum Lieutenant und Capitain ging in jedem Quartier nach der Ancienneität, und ward darum nicht so besonders feierlich begangen) mit ganz vorzüglichem Pompe gefeiert. Der Triumph des Ganzen aber war die sogenannte Fähndrichsmahlzeit, eine wahrhaft abnorme Mahlzeit, welche der Neuerwählte aus eignen Mitteln zu geben verbunden war, wenn er anders den Dienst nicht lieber als Unteroffizier quittiren wollte; und die, was die Quantität der Speisen und Getränke betraf, fast ans Unglaubliche grenzte. Die ungemessene Freigebigkeit des Wirths ward indessen aber auch durch die gewaltigen Leistungen der Gäste nach Gebühr wacker in Ehren gehalten. Im Schweiße ihres Angesichts versuchten sie das Unmögliche selbst zu zwingen, und wollte endlich keine Anstrengung mehr fruchten, so hatte der vorsichtige Bürger seine Magd mit einem geräumigen Korbe (Mähn) hinter sich placirt, welcher er die Brosamen seines Mahls als eine Erquickung für die nächsten 8 Tage einzu-

Digitized by Google

packen hinreichte. — Durch das Institut der Landwehr und schon früher in den sogenannten Zeiten des Primas durch Einführung der Nationalgarde ist natürlich die ganze Einrichtung des bürgerlichen Militairs, der Capitains u. s. w. wesentlich verändert worden. Einigermaßen, indessen doch sehr entfernt, entsprechen diesen letztern die jetzigen Quartier-Vorstände.

Käbge, **Käppchen**, Häubchen, wie es die Dienstmädchen sonst trugen.

Kerb, Kirchweihe.

Kerch, Kirche.

Kistinszeite, Cüstinszeiten. Cüstine rückte im Jahr 1792 in Frankfurt ein, und brandschatzte es zum erstenmal in der neuern Zeit.

Kratzeise, ein vor der Hausthüre befindliches Eisen, woran man den Schmutz von den Schuhsohlen abstreicht.

Kretensire, Kritisiren.

Krott, Kröte, Schimpfnamen für kleine Personen.

Krusteliere, zwischen der gewöhnlichen Mahlzeit etwas kaltes Fleisch und Wein genießen, einen Imbiß nehmen.

Kut ki kut, coute qu'il coute.

Kurmacherei, von courmachen, den Hof machen.

L.

Leibschütz, Eigentlich eine Art Ordonnanz des Ca-

pitains, die dieſem aber zugleich auch bey ſeinen häuslichen Verrichtungen behülflich war. Unter den Leibſchützen fand man häufig Jagdliebhaber.

Leicht, ſo wohl Leiche, Leichnam, als Leichenbegängniß.

Leichtkorb, Leichenkorb, ein Sarg.

Leidenamt, Lieutenant. (ſiehe Kabbedehn).

Leie, liegen.

Lähtfaß, Leitfaß, Waſſerfaß, zum herbeyfahren des Waſſers bei Feuersbrünſten.

M.

Mäd, Maid, Magd.

Mähr, Maire.

Mähn, Mahne, Korb.

Mein! Eine abgekürzte Betheurung, die zu Anfang der Rede häufig gebraucht wird, beſonders bei wahrer oder ironiſirender Verwunderung; z. B. **Mein! vor wen hälſt de mich? Mein! wos fällt der ein.**

Meenz, Mainz.

Mehlwaage, ſo wird das Arreſthaus für Bürger, von der in demſelben Lokale befindlichen Mehl- und Malzwaage, genannt.

Menſcheſpiel (ſiehe Spiel).

Merſch, man es; mir es.

Mexter, i. e. Metzger, Fleiſcher. Zum Verſtändniß mehrerer vorkommenden Andeutungen muß hierbei

für Auswärtige erinnert werden, daß die Mitglieder dieser Zunft, welche sich durch körperliche Kraft und Schönheit vorzüglich auszeichnen, besonders durch ihre Thätigkeit bei Feuersbrünsten eines alten, wohlverdienten Ruhmes genießen. Auch verdient es einer ehrenvollen Erwähnung, daß sich in den Jahren 1813 und 1815 besonders viele junge Männer aus derselben zu den Reihen der freiwilligen Vaterlandsvertheidiger gesellten.

Mitwochsbunnement, Mittwochsabonnement, Abonnement im Theater für diejenigen, welche sich nicht für alle Vorstellungen abonniren können oder wollen.

N

Neuschierig, neugierig.

Nordst, nor, nur.

Nuddel, Tabackspfeife.

O.

Oblawandgard, Eau de la vande garde, scherzhaft für Avantgarde. Die Avantgarde einer jeden bürgerlichen Compagnie, bestand gewöhnlich aus 25 – 30 Mann junger Bürger, die im Gegensatz der übrigen Mannschaft, uniformirt und zuweilen exercirt war.

Oschero, Augereau, franz. General der in dem Jahr 1806 in Frankfurt eine starke Contribution erhob, und darum bei den Bürgern noch immer in gutem Andenken steht.

Digitized by Google

[illegible], die diesem aber zugleich auch bei [illegible] häuslichen Verrichtungen behülflich war. [illegible] Leibschützen fand man häufig Jagdliebhaber.

Leicht, so wohl Leiche, Leichnam, als Leichenbegräbniß.

Leichtkorb, Leichenkorb, ein Sarg.

Leidenamt, Leutenamt. (siehe Kabbedehn).

Lee, [illegible].

Lähtfaß, Leitfaß, Wasserfaß, zum herbeyfahren des Wassers bei Feuersbrünsten.

M.

Mad, Maid, Magd.

Mahr, Maire.

Mahn, Mahne, Korb.

Mein: Eine abgekürzte Betheurung, die zu Anfang der Rede häufig gebraucht wird, besonders bei [illegible] oder ironisirender Verwunderung; z. B. Mein, vor wen halst de mich? Mein! was fällt der ein.

Mann, Mann.

Mehlwaage, so wird das Arresthaus für Bürger, von der in demselben Lokale befindlichen Mehl- und Mahlwaage, genannt.

Menschenspiel (siehe Spiel).

Mensch, man [illegible].

Mörder, u. d. Mörgen, [illegible] [illegible] vorkommenden [illegible]

für Auswärtige erinnert werden, daß die Mitglieder dieser Zunft, welche sich durch körperliche Kraft und Schönheit vorzüglich auszeichnen, besonders durch ihre Thätigkeit bei Feuersbrünsten eines alten, wohlverdienten Ruhmes genießen. Auch verdient es einer ehrenvollen Erwähnung, daß sich in den Jahren 1813 und 1815 besonders viele junge Männer aus derselben zu den Reihen der freiwilligen Vaterlandsvertheidiger gesellten.

Mittwochsbunnement, Mittwochsabonnement, Abonnement im Theater für diejenigen, welche sich nicht für alle Vorstellungen abonniren können oder wollen.

R

Neuschierig, neugierig.
Nordst, nor, nur.
Nuddel, Tabackspfeife.

O.

Odlawandgard, Eau de la vande garde, förmlich für Avantgarde. Die Avantgarde einer jeden bürgerlichen Compagnie, bestand gewöhnlich aus 25 – 30 Mann junger Bürger, die im Gegensatz der übrigen [illegible]aft, [illegible]

Oos, diminutiv **Eſi**. Natürlich verderbt für Aas. Ein nach der verſchiedenen Art des Tons, worin es ausgeſprochen wird, ſo mannigfaltiges Wort, daß es in allen ſeinen Bedeutungen wohl nur dem ächten Frankfurter verſtändlich ſeyn möchte. Von der höchſten Beſchimpfung in der Zuſammenſetzung von; **du Schinnoos**! oder einfach **des Oos**! an, bis herab zu einer feinen Schmeicheley in dem Diminutiv, des **Eſi** oder des **klän Oos**, begreift es alle, zwiſchen beiden liegende Grade unter ſich, je nachdem es heftiger oder gelinder, warnend oder vertraulich, verabſcheuend oder verwundernd gebraucht wird. Doch iſt zu merken, daß da, wo in der Zuſammenſetzung von du Oos, des Oos, des Eſi, der Nachdruck auf **Oos**, **Eſi**, gelegt wird, es meiſt im **beſſern**, wenn er aber auf **du**, **des**, liegt, meiſt im **ſchlimmern** Sinne genommen iſt.

P.

Parrer, Pfarrer.

Parreiſe, Pfarreiſen, Straße in Frankfurt.

Parrthorn, Pfarrthurm. Parrthorn bohne.

Partu, part tout.

Pleh correh, pleine carrière.

Prämium. Die drey erſten auf dem Brandplatze ſich einfindenden Feuerſpritzen, erhalten nach einer ſehr löblichen Vorſchrift gewiſſe Prämien.

Digitized by Google

R.

Reiwe, reiben, wird oft für ſcheuern gebraucht.

Riddekiel, Ridicule, Arbeitsbeutel.

Rickeleb, hinauf rücken, von reculler.

Rollwagen, vierrädriger, niedriger Wagen zum Transport, beſonders flüßiger Waare innerhalb der Stadt.

S.

Säferege, Seife und Regenwaſſer.

Saldat, Soldat.

Salvet, Serviette.

Schaal, Shawl. Diminut. Schälge.

Schaude, Schohde, verderbt hebräiſcher Ausdruck für einen Narren, d. h. meiſt außergewöhnlichen Menſchen, z. B. wer für geleiſtete Dienſte kein baares Geld annehmen will, iſt ein Schaude.

Schawell, Schemel, Fußſchemel.

Scheb, ſchief.

Scherf, Schärpe.

Schiwerſtän, Schieferſtein, Laye.

Schond, ſchon.

Schoppengäſte, auch **Schoppenberjer** ſind Leute die täglich um eine gewohnte Stunde ein beſtimmtes Weinhaus frequentiren, und den Wein, ſie mögen trinken ſo viel ſie wollen, Anfangs Schoppen- dann aber halb-Schoppenweiſe vorgeſtellt erhalten. Der ächte **Schoppenberjer** fodert gewöhn-

Digitized by Google

lich den ersten Schoppen nicht, vielmehr wird ihm dieser, sobald er sich auf seinen gewohnten Platz niedergelassen hat, ohne Weiteres hingestellt, höchstens begleitet von einem: Wohl bekomms!

Schward, bedeutet 1) alter, böser Weiber Art; 2) Weiber dieser Art selbst; 3) Besonders die Eigenschaft dieser Weiber ihre Nächsten mit geläufiger Zunge auszuschelten, oder ihnen Böses nachzusagen.

Sengnater, Senator.

Solberknechelcher, gesalzene Schweinsrippen.

Sparjemente mache, vorsätzlich ausweichend von der Hauptsache abspringen. Hängt vielleicht mit dem italiänischen Spargimento, Zerstörung zusammen. **Er hat Sparjemente im Kopf**, heißt auch wohl: er hat einen Sparren, er will immer anderswo hinaus, als andere Menschen.

Spas i ba, Spas a part.

Spensau, Spanferkel. Es ist bemerkenswerth, daß die erste Sylbe dieses Wortes von allen Selbstlautern den Ton hat, je nachdem es im Munde vornehmer oder geringer Bürger, Weiber oder Bauersleuten erklingt, nämlich: **Span- Spen- Spin- Spon- Spunsau.**

Spiel, bedeutet wenn es Substantiven angehängt wird, eine unzählbare Menge derselben; z. B. **Menschenspiel, Dellerspiel** Unzählige Menschen. Unzählige Teller.

Digitized by Google

Sterme, Stürmen, die Sturmglocke läuten.
Stiwel, Stiefel.
Stoftge, d. h. Stoff, materia, Trinkstoff. Ausdruck für Aepfelwein.
Stumper, Stoß.
Suggeln, saugen.

T.

Truwel, Trouble.
Tropp, Tropf.

U.

Ufruf der Schitzegesellschaft. Aufruf der Schützengesellschaft. — Dieser Aufruf zur Bildung eines Schützencorps erging an Frankfurts Bürger bei Annäherung des französischen Revolutions-Heeres in Form einer Subscriptionsliste; er mag als Beleg dienen wie enthusiastisch unsere Vorväter für die Erhaltung der alten Ordnung gestimmt waren. Hier das Actenstück in extenso:

Aufruf zu den Waffen
an
Frankfurts biedere Bürger.

Der Zeitpunkt ist erschienen, wo Teutschlands Einwohner den ungesäumtesten Beweis ablegen müßen, daß das tapfere Bluth ihrer edlen Vorfahrer auch in ihren Adern noch fortwalle.

Das Französische Volck, selbst Weiber und Kinder steht an und innerhalb den Gränzen des Teutschen Vaterlandes unter Waffen, und lauert auf die erste Gelegenheit, durchbrechen zu können um seiner ver-

Digitized by Google

lich den ersten Schoppen nicht, vielmehr wird ihm dieser, sobald er sich auf seinen gewohnten Platz niedergelassen hat, ohne Weiteres hingestellt, höchstens begleitet von einem: Wohl bekomms!

Schward, bedeutet 1) alter, böser Weiber Art; 2) Weiber dieser Art selbst; 3) Besonders die Eigenschaft dieser Weiber ihre Nächsten mit geläufiger Zunge auszuschelten, oder ihnen Böses nachzusagen.

Sengnater, Senator.

Solberknechelcher, gesalzene Schweinsrippen.

Sparjemente mache, vorsätzlich ausweichend von der Hauptsache abspringen. Hängt vielleicht mit dem italiänischen Spargimento, Zerstörung zusammen. **Er hat Sparjemente im Kopf**, heißt auch wohl: er hat einen **Sparren**, er will immer anderswo hinaus, als andere Menschen.

Spas i ba, Spas a part.

Spensau, Spanferkel. Es ist bemerkenswerth, daß die erste Sylbe dieses Wortes von allen Selbstlautern den Ton hat, je nachdem es im Munde vornehmer oder geringer Bürger, Weiber oder Bauersleuten erklingt, nämlich: **Span- Spen- Spin- Spon- Spunsau.**

Spiel, bedeutet wenn es Substantiven angehängt wird, eine unzählbare Menge derselben; z. B. **Menschenspiel, Dellerspiel** Unzählige Menschen. Unzählige Teller.

Digitized by Google

Sterme, Stürmen, die Sturmglocke läuten.
Stiwel, Stiefel.
Stoftge, d. h. Stoff, materia, Trinkstoff. Ausdruck für Aepfelwein.
Stumper, Stoß.
Suggeln, saugen.

T.

Truwel, Trouble.
Tropp, Tropf.

U.

Ufruf der Schitzegesellschaft. Aufruf der Schützengesellschaft. — Dieser Aufruf zur Bildung eines Schützencorps erging an Frankfurts Bürger bei Annäherung des französischen Revolutions-Heeres in Form einer Subscriptionsliste; er mag als Beleg dienen wie enthusiastisch unsere Vorväter für die Erhaltung der alten Ordnung gestimmt waren. Hier das Actenstück in extenso:

Aufruf zu den Waffen
an
Frankfurts biedere Bürger.

Der Zeitpunkt ist erschienen, wo Teutschlands Einwohner den ungesäumtesten Beweis ablegen müßen, daß das tapfere Bluth ihrer edlen Vorfahrer auch in ihren Adern noch fortwalle.

Das Französische Volck, selbst Weiber und Kinder steht an und innerhalb den Gränzen des Teutschen Vaterlandes unter Waffen, und lauert auf die erste Gelegenheit, durchbrechen zu können um seiner ver-

Digitized by Google

Aufsicht auf die Spritzen und übrigen Anstalten bey Feuersbrünsten u s. w. und standen gleichsam als die vorzüglichsten Repräsentanten, des alten ehrenfesten Bürgerthums in sehr hohem Ansehn. Darum wurde denn auch die Ernennung zum Fähndrich, als zum ersten Grade der möglicher Weise zu erlangenden höchsten bürgerlichen Ehre (das Avancement zum Lieutenant und Capitain ging in jedem Quartier nach der Anciennetät, und ward darum nicht so besonders feierlich begangen) mit ganz vorzüglichem Pompe gefeiert. Der Triumph des Ganzen aber war die sogenannte Fähndrichsmahlzeit, eine wahrhaft abnorme Mahlzeit, welche der Neuerwählte aus eignen Mitteln zu geben verbunden war, wenn er anders den Dienst nicht lieber als Unteroffizier quittiren wollte; und die, was die Quantität der Speisen und Getränke betraf, fast ans Unglaubliche grenzte. Die ungemessene Freigebigkeit des Wirths ward indessen aber auch durch die gewaltigen Leistungen der Gäste nach Gebühr wacker in Ehren gehalten. Im Schweiße ihres Angesichts versuchten sie das Unmögliche selbst zu zwingen, und wollte endlich keine Anstrengung mehr fruchten, so hatte der vorsichtige Bürger seine Magd mit einem geräumigen Korbe (Mähn) hinter sich placirt, welcher er die Brosamen seines Mahls als eine Erquickung für die nächsten 8 Tage einzu-

Digitized by Google

packen hinreichte. — Durch das Institut der Landwehr und schon früher in den sogenannten Zeiten des Primas durch Einführung der Nationalgarde ist natürlich die ganze Einrichtung des bürgerlichen Militairs, der Capitains u. s. w. wesentlich verändert worden. Einigermaßen, indessen doch sehr entfernt, entsprechen diesen letztern die jetzigen Quartier-Vorstände.

Käbge, Käppchen, Häubchen, wie es die Dienstmädchen sonst trugen.

Kerb, Kirchweihe.

Kerch, Kirche.

Kistinszeite, Cüstinszeiten. Cüstine rückte im Jahr 1792 in Frankfurt ein, und brandschatzte es zum erstenmal in der neuern Zeit.

Kratzeise, ein vor der Hausthüre befindliches Eisen, woran man den Schmutz von den Schuhsohlen abstreicht.

Kretensire, Kritisiren.

Krott, Kröte, Schimpfnamen für kleine Personen.

Krusteliere, zwischen der gewöhnlichen Mahlzeit etwas kaltes Fleisch und Wein genießen, einen Imbiß nehmen.

Kut ki kut, coute qu'il coute.

Kurmacherei, von courmachen, den Hof machen.

L.

Leibschütz, Eigentlich eine Art Ordonnanz des Ca-

pitains, die diesem aber zugleich auch bey seinen häuslichen Verrichtungen behülflich war. Unter den Leibschützen fand man häufig Jagdliebhaber.

Leicht, so wohl Leiche, Leichnam, als Leichenbegängniß.

Leichtkorb, Leichenkorb, ein Sarg.

Leidenamt, Lieutenant. (siehe Kabbedehn).

Leie, liegen.

Lähtfaß, Leitfaß, Wasserfaß, zum herbeyfahren des Wassers bei Feuersbrünsten.

M.

Mäd, Maid, Magd.

Mähr, Maire.

Mähn, Mahne, Korb.

Mein! Eine abgekürzte Betheurung, die zu Anfang der Rede häufig gebraucht wird, besonders bei wahrer oder ironisirender Verwunderung; z. B. **Mein! vor wen hälst de mich? Mein! wos fällt der ein.**

Meenz, Mainz.

Mehlwaage, so wird das Arresthaus für Bürger, von der in demselben Lokale befindlichen Mehl- und Malzwaage, genannt.

Menschespiel (siehe Spiel).

Mersch, man es; mir es.

Mexter, i. e. Metzger, Fleischer. Zum Verständniß mehrerer vorkommenden Andeutungen muß hierbei

für Auswärtige erinnert werden, daß die Mitglieder dieser Zunft, welche sich durch körperliche Kraft und Schönheit vorzüglich auszeichnen, besonders durch ihre Thätigkeit bei Feuersbrünsten eines alten, wohlverdienten Ruhmes genießen. Auch verdient es einer ehrenvollen Erwähnung, daß sich in den Jahren 1813 und 1815 besonders viele junge Männer aus derselben zu den Reihen der freiwilligen Vaterlandsvertheidiger gesellten.

Mitwochsbunnement, Mittwochsabonnement, Abonnement im Theater für diejenigen, welche sich nicht für alle Vorstellungen abonniren können oder wollen.

N

Neuschierig, neugierig.

Nordst, nor, nur.

Nuddel, Tabackspfeife.

O.

Oblawandgard, Eau de la vande garde, scherzhaft für Avantgarde. Die Avantgarde einer jeden bürgerlichen Compagnie, bestand gewöhnlich aus 25 – 30 Mann junger Bürger, die im Gegensatz der übrigen Mannschaft, uniformirt und zuweilen exercirt war.

Oschero, Augereau, franz. General der in dem Jahr 1806 in Frankfurt eine starke Contribution erhob, und darum bei den Bürgern noch immer in gutem Andenken steht.

Digitized by Google

Oos, diminutiv **Eſi**. Natürlich verderbt für Aas. Ein nach der verſchiedenen Art des Tons, worin es ausgeſprochen wird, ſo mannigfaltiges Wort, daß es in allen ſeinen Bedeutungen wohl nur dem ächten Frankfurter verſtändlich ſeyn möchte. Von der höchſten Beſchimpfung in der Zuſammenſetzung von: **du Schinnoos**! oder einfach **des Oos**! an, bis herab zu einer feinen Schmeicheley in dem Diminutiv, des **Eſi** oder des **klän Oos**, begreift es alle, zwiſchen beiden liegende Grade unter ſich, je nachdem es heftiger oder gelinder, warnend oder vertraulich, verabſcheuend oder verwundernd gebraucht wird. Doch iſt zu merken, daß da, wo in der Zuſammenſetzung von du Oos, des Oos, des Eſi, der Nachdruck auf **Oos**, **Eſi**, gelegt wird, es meiſt im **beſſern**, wenn er aber auf **du**, **des**, liegt, meiſt im **ſchlimmern** Sinne genommen iſt.

P.

Parrer, Pfarrer.

Parreiſe, Pfarreiſen, Straße in Frankfurt.

Parrthorn, Pfarrthurm. Parrthorn bohne.

Partu, part tout.

Pleh correh, pleine carrière.

Prämium. Die drey erſten auf dem Brandplatze ſich einfindenden Feuerſpritzen, erhalten nach einer ſehr löblichen Vorſchrift gewiſſe Prämien.

Digitized by Google

R.

Reiwe, reiben, wird oft für ſcheuern gebraucht.

Riddekiel, Ridicule, Arbeitsbeutel.

Rickeleh, hinauf rücken, von reculez.

Rollwagen, vierrädriger, niedriger Wagen zum Transport, beſonders flüßiger Waare innerhalb der Stadt.

S.

Säferege, Seife und Regenwaſſer.

Saldat, Soldat.

Salvet, Serviette.

Schaal, Shawl. Diminut. Schälge.

Schaude, Schohde, verderbt hebräiſcher Ausdruck für einen Narren, d. h. meiſt außergewöhnlichen Menſchen, z. B. wer für geleiſtete Dienſte kein baares Geld annehmen will, iſt ein Schaude.

Schawell, Schemel, Fußſchemel.

Scheb, ſchief.

Scherf, Schärpe.

Schiwerſtän, Schieferſtein, Laye.

Schond, ſchon.

Schoppengäſte, auch **Schoppenberjer** ſind Leute die täglich um eine gewohnte Stunde ein beſtimmtes Weinhaus frequentiren, und den Wein, ſie mögen trinken ſo viel ſie wollen, Anfangs Schoppen- dann aber halb-Schoppenweiſe vorgeſtellt erhalten. Der ächte **Schoppenberjer** fodert gewöhn-

Digitized by Google

lich den ersten Schoppen nicht, vielmehr wird ihm dieser, sobald er sich auf seinen gewohnten Platz niedergelassen hat, ohne Weiteres hingestellt, höchstens begleitet von einem: Wohl bekomms!

Schward, bedeutet 1) alter, böser Weiber Art; 2) Weiber dieser Art selbst; 3) Besonders die Eigenschaft dieser Weiber ihre Nächsten mit geläufiger Zunge auszuschelten, oder ihnen Böses nachzusagen.

Sengnater, Senator.

Solberknechelcher, gesalzene Schweinsrippen.

Sparjemente mache, vorsätzlich ausweichend von der Hauptsache abspringen. Hängt vielleicht mit dem italiänischen Spargimento, Zerstörung zusammen. **Er hat Sparjemente im Kopf**, heißt auch wohl: er hat einen Sparren, er will immer anderswo hinaus, als andere Menschen.

Spas i ba, Spas a part.

Spensau, Spanferkel. Es ist bemerkenswerth, daß die erste Sylbe dieses Wortes von allen Selbstlautern den Ton hat, je nachdem es im Munde vornehmer oder geringer Bürger, Weiber oder Bauersleuten erklingt, nämlich: Span= Spen= Spin= Spon= Spunsau.

Spiel, bedeutet wenn es Substantiven angehängt wird, eine unzählbare Menge derselben; z. B. **Menschenspiel**, **Tellerspiel** Unzählige Menschen. Unzählige Teller.

Sterme, Stürmen, die Sturmglocke läuten.
Stiwel, Stiefel.
Stoftge, d. h. Stoff, materia, Trinkſtoff. Ausdruck für Aepfelwein.
Stumper, Stoß.
Suggeln, ſaugen.

T.

Truwel, Trouble.
Tropp, Tropf.

U.

Ufruf der Schitzegeſellſchaft. Aufruf der Schützengeſellſchaft. — Dieſer Aufruf zur Bildung eines Schützencorps erging an Frankfurts Bürger bei Annäherung des franzöſiſchen Revolutions-Heeres in Form einer Subſcriptionsliſte; er mag als Beleg dienen wie enthuſiaſtiſch unſere Vorväter für die Erhaltung der alten Ordnung geſtimmt waren. Hier das Actenſtück in extenſo:

Aufruf zu den Waffen
an
Frankfurts biedere Bürger.

Der Zeitpunkt iſt erſchienen, wo Teutſchlands Einwohner den ungeſäumteſten Beweis ablegen müßen, daß das tapfere Bluth ihrer edlen Vorfahrer auch in ihren Adern noch fortwalle.

Das Franzöſiſche Volck, ſelbſt Weiber und Kinder ſteht an und innerhalb den Gränzen des Teutſchen Vaterlandes unter Waffen, und lauert auf die erſte Gelegenheit, durchbrechen zu können um ſeiner ver-

Digitized by Google

jährten Gewohnheit nach zu rauben zu bren
zu morden.

Zwar sind ihm tapfere, und mit den K
fahrensten Feldherren und Befehlshabern
Teutsche Heere entgegengestellt:

Allein wer ist uns Bürge, daß es einer
Horde jenes Volks, aller Wachsamkeit dieser
ohngeachtet, nicht gelingen könnte, einen Str
zu wagen? Zumalen wann der Rhein und
strohm zufrieren sollten, das bei dem jetzigen
hörten kleinen Waßer sehr zu befürchten ist.

Einem Volck, das sich durch die bereits bek
Greuelthaten ausgezeichnet, das Gott verläugnet
und das die Christliche Religion — ohne die
und Eigenthum der Menschen nie sicher seyn
abschwört, ist alles zu wagen möglich!

Eine unabsehbare Menge Mordgewehre sind
gegen uns gerichtet.

Nur Bewaffnung kann uns, unsre Weiber Kinder
und Eigenthum schützen!

So groß auch das Unglück ist, welches unsrer ge
liebten Vaterstadt zu drohen scheinet, so beruhigen
der ist doch der Gedanke, daß wir, wann wir uns
in ernstlichen Vertheidigungsstand setzen, nie in
den Fall kommen können, uns wirklich vertheidigen
zu müßen.

...inmal: wagt es ein fliegender Haufe be
...nber (und sollte er auch aus 20000 Mann
...te, eine regelmäßige = im Vertheidigungs
...nde Vestung anzugreifen, und wenn Toll
...n doch zum Angriff reitzen sollte, so kann

Digitized by Google

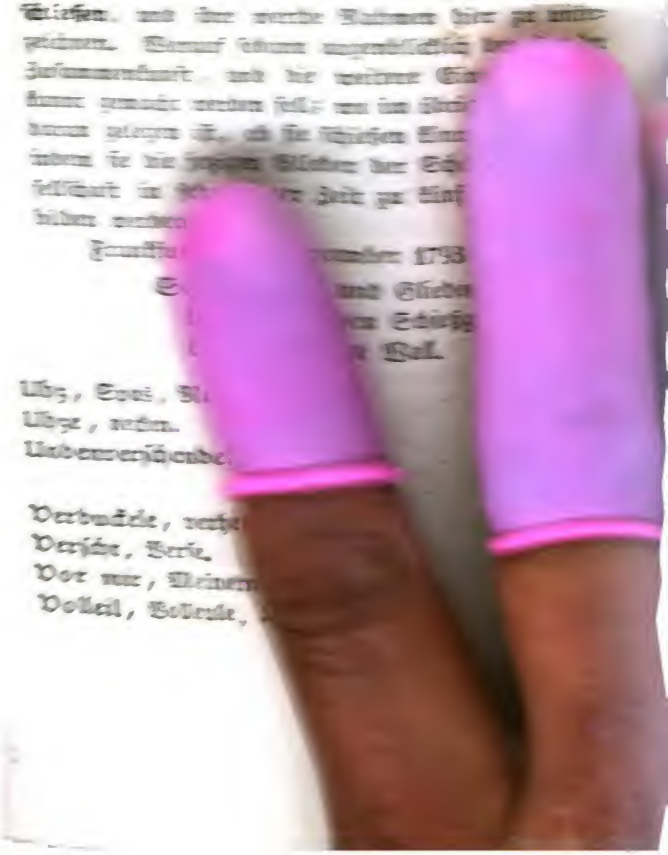
er, da ihm Wurfgeschütz nachzuführen ganz unthunlich ist, wie alle Kriegskenner wißen, unmöglich etwas ausrichten. Vorausgesetzt: daß an der Festung keine Blöße sich befinde.

Zum andern, ist gar nicht zu zweifeln, daß alle Stände Teutschlands dem Beispiel der in jezigen Zeitläuften so berühmten und beliebten Stadt Frankfurth, gewiß und um so mehr nachfolgen werden; als jeder Sachverständige einsieht: daß Teutschland bei der jezigen Verfaßung Frankreichs für die künftige Zeiten nie sicher seye, wann es sich nicht in Vertheidigungs Stand setzet, und das Kriegs Weeßen nach Art der Schweitzer, wo jeder Einwohner Krieger ist, einrichtet.

Muß alsdann nicht jeder Feind zurückbeben wenn die Einrichtung so getroffen wird: daß durch Lermstangen, und Lerm Stücke ganz Deutschland in wenigen Stunden unter Waffen stehen kann?

Wenn demnach zum Dritten die uns vorgelegenen Lande im Vertheidigungs Stande stehen; so muß das Franzoßen Volck schon ungemein viel leiden, bis es an die Gränze von Frankfurth gelangen kann. Und sollte es wieder alles Vermuthen doch so weit vorschreuten, so stehen die Lande hinter uns zur Hilfe bereit, und gelangen noch vor ihm in den Frankfurther Fluren an, um es zu empfangen und zurückzuschlagen. Wenigstens können wir die Franzoßen, wann keine Lücke an der Festung ist, so lange aufhalten bis Hilfe kommt.

Die Erwägung dieser für das Wohl Frankfurths



W.

Wärtag, Werktag.

Wäsi, Bäschen.

Witsche, sich schnell und heimlich wegbegeben; es findet sich noch in: „Entwischen.“

Wolf. Der Name eines in Frankfurt wohl bekannten, halbverrückten Menschen. Er gehört unter die dasigen public men und ist wie der Schreck der Jungen, so die Lust der Alten.

Z.

Zores, verderbt hebr. Ausdruck, für Lumperei, Gesindel, Spas, correspondirt dem Burschikosen Trödel.

Zuck, Zug.

drich Wenner.

Digitized by Google

so triftig und wichtigen Vorllegenheiten hat eine Löbliche Scharfschützen Gesellschaft auf dem St. Gallen Wall bewogen, auf die Vermehrung ihrer Glieder, auf eine zur Vertheidigung gesammter Festungswerke hinlängliche Anzahl zu denken. —

Alle biedere und rechtschafne Bürger ohne Ansehen des Standes, welche in diese Scharfschüzen Gesellschaft zu tretten geneigt sind, werden daher dringend eingeladen, sich ohnverzüglich zu entschließen, und ihre werthe Nahmen hier zu unterzeichnen. Worauf sodann augenblicklich der Ort der Zusammenkunft, und die weitere Einrichtung bekannt gemacht werden soll; wo im übrigen gar nichts daran gelegen ist, ob sie schießen können oder nicht, indem sie die jetzigen Glieder der Scharfschützen Gesellschaft in sehr kurzer Zeit zu künftigen Schützen bilden werden.

Frankfurth den 9 December 1793.

Schützenmeister und Glieder der Bürgerlichen öffentlichen Schießgesellschaft auf dem St. Gallen Wall.

Uhz, Spas, Neckerei.
Uhze, necken.
Undenverschendeht, Universität.

V.

Verduckele, verheimlichen.
Verscht, Verse.
Vor mir, Meinetwegen.
Volleil, Volleule, Trunkenbold.

Digitized by Google

W.

Wärtag, Werktag.

Wäsi, Bäschen.

Witsche, sich schnell und heimlich wegbegeben; es findet sich noch in: „Entwischen.“

Wolf. Der Name eines in Frankfurt wohl bekannten, halbverrückten Menschen. Er gehört unter die dasigen public men und ist wie der Schreck der Jungen, so die Lust der Alten.

Z.

Zores, verderbt hebr. Ausdruck, für Lumperei, Gesindel, Spas, correspondirt dem Burschikosen **Trödel.**

Zuck, Zug.

Gedruckt bei Johann Friedrich Wenner.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

lich den ersten Schoppen nicht, vielmehr wird ihm dieser, sobald er sich auf seinen gewohnten Platz niedergelassen hat, ohne Weiteres hingestellt, höchstens begleitet von einem: Wohl bekomms!

Schwarb, bedeutet 1) alter, böser Weiber Art; 2) Weiber dieser Art selbst; 3) Besonders die Eigenschaft dieser Weiber ihre Nächsten mit geläufiger Zunge auszuschelten, oder ihnen Böses nachzusagen.

Sengnater, Senator.

Solberknechelcher, gesalzene Schweinsrippen.

Sparjemente mache, vorsätzlich ausweichend von der Hauptsache abspringen. Hängt vielleicht mit dem italiänischen Spargimento, Zerstörung zusammen. **Er hat Sparjemente im Kopf**, heißt auch wohl: er hat einen Sparren, er will immer anderswo hinaus, als andere Menschen.

Spas i ba, Spas a part.

Spensau, Spanferkel. Es ist bemerkenswerth, daß die erste Sylbe dieses Wortes von allen Selbstlautern den Ton hat, je nachdem es im Munde vornehmer oder geringer Bürger, Weiber oder Bauersleuten erklingt, nämlich: **Span- Spen- Spin- Spon- Spunsau.**

Spiel, bedeutet wenn es Substantiven angehängt wird, eine unzählbare Menge derselben; z. B. **Menschenspiel, Dellerspiel** Unzählige Menschen. Unzählige Teller.

Sterme, Stürmen, die Sturmglocke läuten.
Stiwel, Stiefel.
Stofige, d. h. Stoff, materia, Trinkstoff. Ausdruck für Aepfelwein.
Stumper, Stoß.
Suggeln, saugen.

T.

Truwel, Trouble.
Tropp, Tropf.

U.

Ufruf der Schitzegesellschaft. Aufruf der Schützengesellschaft. — Dieser Aufruf zur Bildung eines Schützencorps erging an Frankfurts Bürger bei Annäherung des französischen Revolutions-Heeres in Form einer Subscriptionsliste; er mag als Beleg dienen wie enthusiastisch unsere Vorväter für die Erhaltung der alten Ordnung gestimmt waren. Hier das Actenstück in extenso:

Aufruf zu den Waffen
an
Frankfurts biedere Bürger.

Der Zeitpunkt ist erschienen, wo Teutschlands Einwohner den ungesäumtesten Beweis ablegen müßen, daß das tapfere Bluth ihrer edlen Vorfahrer auch in ihren Adern noch fortwalle.

Das Französische Volck, selbst Weiber und Kinder steht an und innerhalb den Gränzen des Teutschen Vaterlandes unter Waffen, und lauert auf die erste Gelegenheit, durchbrechen zu können um seiner ver-

Digitized by Google

Aufsicht auf die Spritzen und übrigen Anstalten bey Feuersbrünsten u s. w. und standen gleichsam als die vorzüglichsten Repräsentanten, des alten ehrenfesten Bürgerthums in sehr hohem Ansehn. Darum wurde denn auch die Ernennung zum Fähndrich, als zum ersten Grade der möglicher Weise zu erlangenden höchsten bürgerlichen Ehre (das Avancement zum Lieutenant und Capitain ging in jedem Quartier nach der Ancienneität, und ward darum nicht so besonders feierlich begangen) mit ganz vorzüglichem Pompe gefeiert. Der Triumph des Ganzen aber war die sogenannte Fähndrichsmahlzeit, eine wahrhaft abnorme Mahlzeit, welche der Neuerwählte aus eignen Mitteln zu geben verbunden war, wenn er anders den Dienst nicht lieber als Unteroffizier quittiren wollte; und die, was die Quantität der Speisen und Getränke betraf, fast ans Unglaubliche grenzte. Die ungemessene Freigebigkeit des Wirths ward indessen aber auch durch die gewaltigen Leistungen der Gäste nach Gebühr wacker in Ehren gehalten. Im Schweiße ihres Angesichts versuchten sie das Unmögliche selbst zu zwingen, und wollte endlich keine Anstrengung mehr fruchten, so hatte der vorsichtige Bürger seine Magd mit einem geräumigen Korbe (Mähn) hinter sich placirt, welcher er die Brosamen seines Mahls als eine Erquickung für die nächsten 8 Tage einzu-

Digitized by Google

packen hinreichte. — Durch das Institut der Landwehr und schon früher in den sogenannten Zeiten des Primas durch Einführung der Nationalgarde ist natürlich die ganze Einrichtung des bürgerlichen Militairs, der Capitains u. s. w. wesentlich verändert worden. Einigermaßen, indessen doch sehr entfernt, entsprechen diesen letztern die jetzigen Quartier-Vorstände.

Käbge, Käppchen, Häubchen, wie es die Dienstmädchen sonst trugen.

Kerb, Kirchweihe.

Kerch, Kirche.

Kistinszeite, Cüstinszeiten. Cüstine rückte im Jahr 1792 in Frankfurt ein, und brandschatzte es zum erstenmal in der neuern Zeit.

Kratzeise, ein vor der Hausthüre befindliches Eisen, woran man den Schmutz von den Schuhsohlen abstreicht.

Kretensire, Kritisiren.

Krott, Kröte, Schimpfnamen für kleine Personen.

Krusteliere, zwischen der gewöhnlichen Mahlzeit etwas kaltes Fleisch und Wein genießen, einen Imbiß nehmen.

Kut ki kut, coute qu'il coute.

Kurmacherei, von courmachen, den Hof machen.

L.

Leibschütz, Eigentlich eine Art Ordonnanz des Ca-

Digitized by Google

pitains, die dieſem aber zugleich auch bey ſeinen häuslichen Verrichtungen behülflich war. Unter den Leibſchützen fand man häufig Jagdliebhaber.

Leicht, ſo wohl Leiche, Leichnam, als Leichenbegängniß.

Leichtkorb, Leichenkorb, ein Sarg.

Leidenamt, Lieutenant. (ſiehe Kabbedehn).

Leie, liegen.

Lähtfaß, Leitfaß, Waſſerfaß, zum herbeyfahren des Waſſers bei Feuersbrünſten.

M.

Mäd, Maid, Magd.

Mähr, Maire.

Mähn, Mahne, Korb.

Mein! Eine abgekürzte Betheurung, die zu Anfang der Rede häufig gebraucht wird, beſonders bei wahrer oder ironiſirender Verwunderung; z. B. **Mein! vor wen hälſt de mich? Mein! wos fällt der ein.**

Meenz, Mainz.

Mehlwaage, ſo wird das Arreſthaus für Bürger, von der in demſelben Lokale befindlichen Mehl- und Malzwaage, genannt.

Menſchespiel (ſiehe Spiel).

Merſch, man es; mir es.

Metzer, i. e. Metzger, Fleiſcher. Zum Verſtändniß mehrerer vorkommenden Andeutungen muß hierbei

für Auswärtige erinnert werden, daß die Mitglieder dieser Zunft, welche sich durch körperliche Kraft und Schönheit vorzüglich auszeichnen, besonders durch ihre Thätigkeit bei Feuersbrünsten eines alten, wohlverdienten Ruhmes genießen. Auch verdient es einer ehrenvollen Erwähnung, daß sich in den Jahren 1813 und 1815 besonders viele junge Männer aus derselben zu den Reihen der freiwilligen Vaterlandsvertheidiger gesellten.

Mitwochsbunnement, Mittwochsabonnement, Abonnement im Theater für diejenigen, welche sich nicht für alle Vorstellungen abonniren können oder wollen.

N

Neuschierig, neugierig.

Nordst, nor, nur.

Nuddel, Tabackspfeife.

O.

Oblawandgard, Eau de la vande garde, scherzhaft für Avantgarde. Die Avantgarde einer jeden bürgerlichen Compagnie, bestand gewöhnlich aus 25 – 30 Mann junger Bürger, die im Gegensatz der übrigen Mannschaft, uniformirt und zuweilen exercirt war.

Oschero, Augereau, franz. General der in dem Jahr 1806 in Frankfurt eine starke Contribution erhob, und darum bei den Bürgern noch immer in gutem Andenken steht.

Digitized by Google

Oos, diminutiv **Esi**. Natürlich verderbt für Aas. Ein nach der verschiedenen Art des Tons, worin es ausgesprochen wird, so mannigfaltiges Wort, daß es in allen seinen Bedeutungen wohl nur dem ächten Frankfurter verständlich seyn möchte. Von der höchsten Beschimpfung in der Zusammensetzung von; du Schinnoos! oder einfach des Oos! an, bis herab zu einer feinen Schmeicheley in dem Diminutiv, des Esi oder des klän Oos, begreift es alle, zwischen beiden liegende Grade unter sich, je nachdem es heftiger oder gelinder, warnend oder vertraulich, verabscheuend oder verwundernd gebraucht wird. Doch ist zu merken, daß da, wo in der Zusammensetzung von du Oos, des Oos, des Esi, der Nachdruck auf Oos, Esi, gelegt wird, es meist im bessern, wenn er aber auf du, des, liegt, meist im schlimmern Sinne genommen ist.

P.

Parrer, Pfarrer.

Parreise, Pfarreisen, Straße in Frankfurt.

Parrthorn, Pfarrthurm. Parrthorn bohne.

Partu, part tout.

Pleh correh, pleine carrière.

Prämium. Die drey ersten auf dem Brandplatze sich einfindenden Feuerspritzen, erhalten nach einer sehr löblichen Vorschrift gewisse Prämien.

R.

Reiwe, reiben, wird oft für ſcheuern gebraucht.

Riddekiel, Ridicule, Arbeitsbeutel.

Rickeleh, hinauf rücken, von reculler.

Rollwagen, vierrädriger, niedriger Wagen zum Transport, beſonders flüßiger Waare innerhalb der Stadt.

S.

Säferege, Seife und Regenwaſſer.

Saldat, Soldat.

Salvet, Serviette.

Schaal, Shawl. Diminut. Schälge.

Schaude, Schohde, verderbt hebräiſcher Ausdruck für einen Narren, d. h. meiſt außergewöhnlichen Menſchen, z. B. wer für geleiſtete Dienſte kein baares Geld annehmen will, iſt ein Schaude.

Schawell, Schemel, Fußſchemel.

Scheb, ſchief.

Scherf, Schärpe.

Schiwerſtän, Schieferſtein, Laye.

Schond, ſchon.

Schoppengäſte, auch **Schoppenberjer** ſind Leute die täglich um eine gewohnte Stunde ein beſtimmtes Weinhaus frequentiren, und den Wein, ſie mögen trinken ſo viel ſie wollen, Anfangs Schoppen- dann aber halb-Schoppenweiſe vorgeſtellt erhalten. Der ächte **Schoppenberjer** fodert gewöhn-

Digitized by Google

[illegible] Schoppen nicht, vielmehr wird ihm [illegible] auf seinen gewohnten Platz [illegible] Weiteres hingestellt, höch- [illegible]: Wohl bekomms!

[illegible], böser Weiber Art; [illegible]: 3) Besonders die Eigen- [illegible] Nächsten mit geläufiger [illegible] ihnen Böses nachzusagen.

[illegible]

[illegible] Schweinsrippen.

[illegible] ausweichend von [illegible] Hängt vielleicht mit [illegible] Zerstörung zu- [illegible] im Kopf, heißt [illegible] er will immer [illegible] Menschen.

[illegible]

[illegible] bemerkenswerth, daß [illegible] allen Selbst- [illegible] im Munde [illegible] Weiber oder [illegible] Span- Spen- [illegible]

[illegible] angehängt [illegible] z. B. [illegible] Menschen. [illegible]

Digitized by Google

Sterme, Stürmen, die Sturmglocke läuten.
Stiwel, Stiefel.
Stoftge, d. h. Stoff, materia, Trinkſtoff. Ausdruck für Aepfelwein.
Stumper, Stoß.
Suggeln, ſaugen.

T.

Truwel, Trouble.
Tropp, Tropf.

U.

Ufruf der Schitzegeſellſchaft. Aufruf der Schützengeſellſchaft. — Dieſer Aufruf zur Bildung eines Schützencorps erging an Frankfurts Bürger bei Annäherung des franzöſiſchen Revolutions-Heeres in Form einer Subſcriptionsliſte; er mag als Beleg dienen wie enthuſiaſtiſch unſere Vorväter für die Erhaltung der alten Ordnung geſtimmt waren. Hier das Actenſtück in extenſo:

Aufruf zu den Waffen
an
Frankfurts biedere Bürger.

Der Zeitpunkt iſt erſchienen, wo Teutſchlands Einwohner den ungeſäumteſten Beweis ablegen müßen, daß das tapfere Bluth ihrer edlen Vorfahrer auch in ihren Adern noch fortwalle.

Das Franzöſiſche Volck, ſelbſt Weiber und Kinder ſteht an und innerhalb den Gränzen des Teutſchen Vaterlandes unter Waffen, und lauert auf die erſte Gelegenheit, durchbrechen zu können um ſeiner ver-

Digitized by Google

jährten Gewohnheit nach zu rauben zu brennen und zu morden.

Zwar sind ihm tapfere, und mit den Kriegserfahrensten Feldherren und Befehlshabern Versehene Teutsche Heere entgegengestellt:

Allein wer ist uns Bürge, daß es einer Räuberhorde jenes Volks, aller Wachsamkeit dieser Heere ohngeachtet, nicht gelingen könnte, einen Streifzug zu wagen? Zumalen wann der Rhein und Maynstrohm zufrieren sollten, das bei dem jetzigen unerhörten kleinen Waßer sehr zu befürchten ist.

Einem Volck, das sich durch die bereits bekannte Greuelthaten ausgezeichnet, das Gott verläugnet — und das die Christliche Religion — ohne die Leben, und Eigenthum der Menschen nie sicher seyn kann, abschwört, ist alles zu wagen möglich!

Eine unabsehbare Menge Mordgewehre sind allso gegen uns gerichtet.

Nur Bewaffnung kann uns, unsre Weiber Kinder und Eigenthum schützen!

So groß auch das Unglück ist, welches unßrer geliebten Vaterstadt zu drohen scheinet, so beruhigender ist doch der Gedanke, daß wir, wann wir uns in ernstlichen Vertheidigungsstand setzen, nie in den Fall kommen können, uns wirklich vertheudigen zu müßen.

Dann einmal: wagt es ein fliegender Haufe bewafneter Räuber (und sollte er auch aus 20000 Mann bestehen) nie, eine regelmäßige = im Vertheidigungsstande stehende Vestung anzugreifen, und wenn Tollkühnheit ihn doch zum Angriff reitzen sollte, so kann

er, da ihm Wurfgeschütz nachzuführen ganz unthunlich ist, wie alle Kriegskenner wißen, unmöglich etwas ausrichten. Vorausgesetzt: daß an der Festung keine Blöße sich befinde.

Zum andern, ist gar nicht zu zweifeln, daß alle Stände Teutschlands dem Beispiel der in jezigen Zeitläuften so berühmten und beliebten Stadt Frankfurth, gewiß und um so mehr nachfolgen werden; als jeder Sachverständige einsieht: daß Teutschland bei der jezigen Verfaßung Frankreichs für die künftige Zeiten nie sicher seye, wann es sich nicht in Vertheudigungs Stand setzet, und das Kriegs Weeßen nach Art der Schweitzer, wo jeder Einwohner Krieger ist, einrichtet.

Muß alsdann nicht jeder Feind zurückbeben wenn die Einrichtung so getroffen wird: daß durch Lermstangen, und Lerm Stücke ganz Deutschland in wenigen Stunden unter Waffen stehen kann?

Wenn demnach zum Dritten die uns vorgelegenen Lande im Vertheudigungs Stande stehen; so muß das Franzoßen Volck schon ungemein viel leiden, bis es an die Gränze von Frankfurth gelangen kann. Und sollte es wieder alles Vermuthen doch so weit vorschreuten, so stehen die Lande hinter uns zur Hilfe bereit, und gelangen noch vor ihm in den Frankfurther Fluren an, um es zu empfangen und zurückzuschlagen. Wenigstens können wir die Franzoßen, wann keine Lücke an der Festung ist, so lange aufhalten bis Hilfe kommt.

Die Erwägung dieser für das Wohl Frankfurths

Digitized by Google

so triftig und wichtigen Vorliegenheiten hat eine Löbliche Scharfschützen Gesellschaft auf dem St. Gallen Wall bewogen, auf die Vermehrung ihrer Glieder, auf eine zur Vertheidigung gesammter Festungswerke hinlängliche Anzahl zu denken. —

Alle biedere und rechtschafne Bürger ohne Ansehen des Standes, welche in diese Scharfschüzen Gesellschaft zu tretten geneigt sind, werden daher dringend eingeladen, sich ohnverzüglich zu entschließen, und ihre werthe Nahmen hier zu unterzeichnen. Worauf sodann augenblicklich der Ort der Zusammenkunft, und die weitere Einrichtung bekannt gemacht werden soll; wo im übrigen gar nichts daran gelegen ist, ob sie schießen können oder nicht, indem sie die jetzigen Glieder der Scharfschützen Gesellschaft in sehr kurzer Zeit zu künftigen Schützen bilden werden.

Frankfurth den 9 December 1793.

Schützenmeister und Glieder der Bürgerlichen öffentlichen Schießgesellschaft auf dem St. Gallen Wall.

Uhz, Spas, Neckerei.
Uhze, necken.
Undenverschendeht, Universität.

V.

Verduckele, verheimlichen.
Versicht, Verse.
Vor mir, Meinetwegen.
Volleil, Volleule, Trunkenbold.

Digitized by Google

W.

Wärtag, Werktag.

Wäsi, Bäschen.

Witsche, sich schnell und heimlich wegbegeben; es findet sich noch in: „Entwischen.“

Wolf. Der Name eines in Frankfurt wohl bekannten, halbverrückten Menschen. Er gehört unter die dasigen public men und ist wie der Schreck der Jungen, so die Lust der Alten.

Z.

Zores, verderbt hebr. Ausdruck, für Lumperei, Gesindel, Spas, correspondirt dem Burschikosen **Trödel.**

Zuck, Zug.

Gedruckt bei Johann Friedrich Wenner.

Digitized by Google

Digitized by Google

lich den ersten Schoppen nicht, vielmehr wird ihm dieser, sobald er sich auf seinen gewohnten Platz niedergelassen hat, ohne Weiteres hingestellt, höchstens begleitet von einem: Wohl bekomms!

Schward, bedeutet 1) alter, böser Weiber Art; 2) Weiber dieser Art selbst; 3) Besonders die Eigenschaft dieser Weiber ihre Nächsten mit geläufiger Zunge auszuschelten, oder ihnen Böses nachzusagen.

Sengnater, Senator.

Solberknechelcher, gesalzene Schweinsrippen.

Sparjemente mache, vorsätzlich ausweichend von der Hauptsache abspringen. Hängt vielleicht mit dem italiänischen Spargimento, Zerstörung zusammen. **Er hat Sparjemente im Kopf**, heißt auch wohl: er hat einen **Sparren**, er will immer anderswo hinaus, als andere Menschen.

Spas i ba, Spas a part.

Spensau, Spanferkel. Es ist bemerkenswerth, daß die erste Sylbe dieses Wortes von allen Selbstlautern den Ton hat, je nachdem es im Munde vornehmer oder geringer Bürger, Weiber oder Bauersleuten erklingt, nämlich: **Span- Spen- Spin- Spon- Spunsau.**

Spiel, bedeutet wenn es Substantiven angehängt wird, eine unzählbare Menge derselben; z. B. **Menschenspiel, Dellerspiel**. Unzählige Menschen. Unzählige Teller.

Digitized by Google

Sterme, Stürmen, die Sturmglocke läuten.
Stiwel, Stiefel.
Stoftge, d. h. Stoff, materia, Trinkſtoff. Ausdruck für Aepfelwein.
Stumper, Stoß.
Suggeln, ſaugen.

T.

Truwel, Trouble.
Tropp, Tropf.

U.

Ufruf der Schitzegeſellſchaft. Aufruf der Schützengeſellſchaft. — Dieſer Aufruf zur Bildung eines Schützencorps erging an Frankfurts Bürger bei Annäherung des franzöſiſchen Revolutions-Heeres in Form einer Subſcriptionsliſte; er mag als Beleg dienen wie enthuſiaſtiſch unſere Vorväter für die Erhaltung der alten Ordnung geſtimmt waren. Hier das Actenſtück in extenſo:

Aufruf zu den Waffen
an
Frankfurts biedere Bürger.

Der Zeitpunkt iſt erſchienen, wo Teutſchlands Einwohner den ungeſäumteſten Beweis ablegen müßen, daß das tapfere Bluth ihrer edlen Vorfahrer auch in ihren Adern noch fortwalle.

Das Franzöſiſche Volck, ſelbſt Weiber und Kinder ſteht an und innerhalb den Gränzen des Teutſchen Vaterlandes unter Waffen, und lauert auf die erſte Gelegenheit, durchbrechen zu können um ſeiner ver-

Digitized by Google

jährten Gewohnheit nach zu rauben zu brennen und zu morden.

Zwar sind ihm tapfere, und mit den Kriegserfahrensten Feldherren und Befehlshabern Versehene Teutsche Heere entgegengestellt:

Allein wer ist uns Bürge, daß es einer Räuberhorde jenes Volks, aller Wachsamkeit dieser Heere ohngeachtet, nicht gelingen könnte, einen Streifzug zu wagen? Zumalen wann der Rhein und Maynstrohm zufrieren sollten, das bei dem jetzigen unerhörten kleinen Waßer sehr zu befürchten ist.

Einem Volck, das sich durch die bereits bekannte Greuelthaten ausgezeichnet, das Gott verläugnet — und das die Christliche Religion — ohne die Leben, und Eigenthum der Menschen nie sicher seyn kann, abschwört, ist alles zu wagen möglich!

Eine unabsehbare Menge Mordgewehre sind also gegen uns gerichtet.

Nur Bewaffnung kann uns, unsre Weiber Kinder und Eigenthum schützen!

So groß auch das Unglück ist, welches unßrer geliebten Vaterstadt zu drohen scheinet, so beruhigender ist doch der Gedanke, daß wir, wann wir uns in ernstlichen Vertheidigungsstand setzen, nie in den Fall kommen können, uns wirklich vertheudigen zu müßen.

Dann einmal: wagt es ein fliegender Haufe bewafneter Räuber (und sollte er auch aus 20000 Mann bestehen) nie, eine regelmäßige = im Vertheidigungsstande stehende Vestung anzugreifen, und wenn Tollkühnheit ihn doch zum Angriff reitzen sollte, so kann

er, da ihm Wurfgeschütz nachzuführen ganz unthunlich ist, wie alle Kriegskenner wißen, unmöglich etwas ausrichten. Vorausgesetzt: daß an der Festung keine Blöße sich befinde.

Zum andern, ist gar nicht zu zweifeln, daß alle Stände Teutschlands dem Beispiel der in jezigen Zeitläuften so berühmten und beliebten Stadt Frankfurth, gewiß und um so mehr nachfolgen werden; als jeder Sachverständige einsieht: daß Teutschland bei der jezigen Verfaßung Frankreichs für die künftige Zeiten nie sicher seye, wann es sich nicht in Vertheudigungs Stand setzet, und das Kriegs Weeßen nach Art der Schweitzer, wo jeder Einwohner Krieger ist, einrichtet.

Muß alsdann nicht jeder Feind zurückbeben wenn die Einrichtung so getroffen wird: daß durch Lermstangen, und Lerm Stücke ganz Deutschland in wenigen Stunden unter Waffen stehen kann?

Wenn demnach zum Dritten die uns vorgelegenen Lande im Vertheudigungs Stande stehen; so muß das Franzoßen Volck schon ungemein viel leiden, bis es an die Gränze von Frankfurth gelangen kann. Und sollte es wieder alles Vermuthen doch so weit vorschreuten, so stehen die Lande hinter uns zur Hilfe bereit, und gelangen noch vor ihm in den Frankfurther Fluren an, um es zu empfangen und zurückzuschlagen. Wenigstens können wir die Franzoßen, wann keine Lücke an der Festung ist, so lange aufhalten bis Hilfe kommt.

Die Erwägung dieser für das Wohl Frankfurths

so triftig und wichtigen Vorliegenheiten hat eine Löbliche Scharfschützen Gesellschaft auf dem St. Gallen Wall bewogen, auf die Vermehrung ihrer Glieder, auf eine zur Vertheidigung gesammter Festungswerke hinlängliche Anzahl zu denken. —

Alle biedere und rechtschafne Bürger ohne Ansehen des Standes, welche in diese Scharfschüzen Gesellschaft zu tretten geneigt sind, werden daher dringend eingeladen, sich ohnverzüglich zu entschließen, und ihre werthe Nahmen hier zu unterzeichnen. Worauf sodann augenblicklich der Ort der Zusammenkunft, und die weitere Einrichtung bekannt gemacht werden soll; wo im übrigen gar nichts daran gelegen ist, ob sie schießen können oder nicht, indem sie die jetzigen Glieder der Scharfschützen Gesellschaft in sehr kurzer Zeit zu künftigen Schützen bilden werden.

Frankfurth den 9 December 1793.

Schützenmeister und Glieder der Bürgerlichen öffentlichen Schießgesellschaft auf dem St. Gallen Wall.

Uhz, Spas, Neckerei.
Uhze, necken.
Undenverschendeht, Universität.

V.

Verduckele, verheimlichen.
Versch, Verse.
Vor mir, Meinetwegen.
Volleil, Volleule, Trunkenbold.

Digitized by Google

W.

Wärtag, Werktag.

Wäſi, Bäschen.

Witſche, ſich ſchnell und heimlich wegbegeben; es findet ſich noch in: „Entwiſchen.“

Wolf. Der Name eines in Frankfurt wohl bekannten, halbverrückten Menſchen. Er gehört unter die daſigen public men und iſt wie der Schreck der Jungen, ſo die Luſt der Alten.

Z.

Zores, verderbt hebr. Ausdruck, für Lumperei, Geſindel, Spas, correſpondirt dem Burſchikoſen **Trödel.**

Zuck, Zug.

Gedruckt bei Johann Friedrich Wenner.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google